Lavater, Joh. Caspar

~~VII~~ 396
J. H.

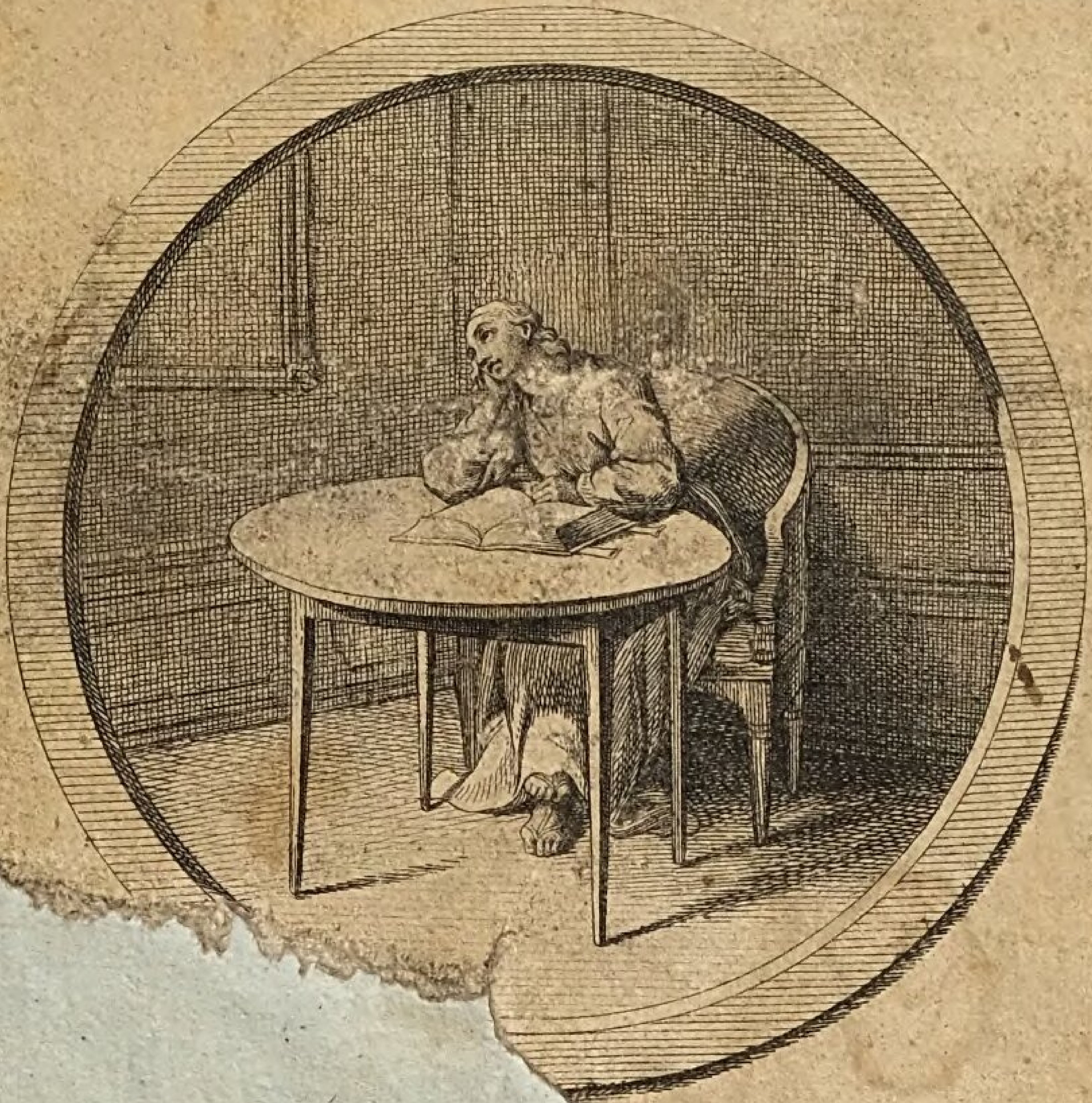
L.g.o.44.

Jesus Messias,

oder

die Zukunft des Herrn.

Nach der Offenbarung Johannes.



Thema.

Wie der Höchste der Seher Ihn sahe, der Nächst' an der Brust Ihm,
Herrlich kommen Ihn sah' und schnell wie der blendende Blitz eilt,
Streb' ich zu singen Jesus Messias, der Könige König,
Aller Reiche Reich, den Tag der Tag' und die heißen
Weehen der schnellen Gebuhrt und die Feyer des ewigen Tages;
Ihn, den Allvollender und seinen Gang zur Vollendung;
Seine Palmen, sein Schwert; Die Schaar der Geretteten um Ihn;
Ihre Jubel, Ihr Licht — und die Todesschrecken der Feinde
Seines Namens. — (Dem Namen entflieht die Erd' und der Himmel!)
All' das streb' ich zu singen des Sehers hohem Gesang nach.

Seht Ihr das alles; Erhebet das Haupt! Die Erlösung ist nahe.

Luc. XXI. 92. 30. 31.

Jesus Messias

oder

die Zukunft des Herrn.

Erster Gesang.

Die Herrlichkeit Jesus Meßias.

Innhalt des ersten Gesanges.

Erstes Capitel der Apokalypse.

Eingang. — Göttlicher Gruß. — Lobpreisung Jesus Meßias. — Ankündigung seiner Zukunft. — Entzückung Johannes. — Göttliche Stimme. — Herrliche Erscheinung Jesus Meßias. — Anrede und Auftrag an Johannes.

Jesus Messias.

Erster Gesang.

Höre, wer Ohr hat, Offenbarungen Jesus Messias,
Ihm gegeben vom Vater; Was in der Schnelle geschehn soll,
Seinen Dienern zu zeigen.
Ein Bote Jesus Messias
Kam, gesendet von Ihm, zu seinem Knechte Johannes.
Was der Seher gesehn, vernommen der Hörer der Wahrheit,
All' das zeugt er. Alles ist Zeugniß von Jesus Messias.

Seelig, wer sie lieset die Schrift, entquollen der Wahrheit;
Eines Ohres verschlingt, umfaßt mit Einer Betrachtung
Alle Worte des Buchs der Gesichte, gezeiget von Gott mir!
Nahe, nahe vor mir, erblickt' ich die eilende Zukunft.

Sieben Christusgemeinen in Asia sendet's Johannes.
Gnade mit Euch, und Fried', und ewigerfreuendes Heil Euch,
Von dem Wesen der Wesen, dem Namen die Sprache nicht findet!
Von den Sieben um Den, der war, und der ist, und der seyn wird!
(Geistige Kräft' um den Thron; Von Gott hellflammende Bilder.)
Gnade von Jesus Meßias, dem treusten der Zeugen! Dem Ersten
Aller Erstandnen vom Tode zum unauflöslichen Leben!

Ihm, der Könige Fürsten, dem Herrscher der Erdebeherrscher,
Ihm — Wie hat Er geliebt! Dem Ewigliebenden Liebe!
Ewige Lieb' Ihm und Ehr'! Es rann am Pfahle des Opfers
Allversöhnendes Blut! Entsündigung floß mit dem Blute!
Aller Sterblichen Leben entquoll des Geopferten Tode!
Ewige Lieb' Ihm und Ehr'! Er erhub zu Fürsten des Himmels,
Sammelt um Sich herum die Todessöhne des Staubes!
Stellt zu Priestern uns dar vor Seinem Gott und dem Unsern!
Seinem Vater und Unserm! — Sein ist die Herrlichkeit aller
Herrlichen! Sein ist der Mächtigen Macht! Die Höhe der Hohen!
Erd' und Himmel ist Sein, des Erstgebohrnen des Vaters!
Ehre von Ewigkeit Ihm, und Ehr' in die Ewigkeit! Amen!
Sieh! **Er kömmt!** — Auf blendenden Wolken! Ihn siehet das Auge
Aller Kinder von Adam, die sterben werden, und starben,
Athmeten Odem der Erd' — O Dich wird, Herrlicher Gottes!
Sehn der Kreuziger Aug, und der durchborrte das Herz Dir!
Amen! Amen! **Er kömmt!** Ihm heulen der Erde Geschlechter
Bleicher Schrecken des Todes erhebt die gefalteten Hände —
Und der Gebeine Mark verdorrt dem Kommenden! Amen.

Ich bin Alpha! Ich bin Omega! Der Anfang, das Ende!
Spricht Jehovah, der ist, Jehovah, der war, und der seyn wird.
Er, Deß ewiges Seyn ein ewiges Kommen Sein Selbst ist!
Spricht, der Himmel gewölbt, und Flieht! den Himmlen einst zuruft!

Ich Johannes sein Zeug', (Ihr Brüder kennet den Bruder!)
Mitgenoß Eurer Trübsal, und Eurer Geduld für den Dulder,
Und des Reiches Genoß, das kömmt mit Jesus Messias,
War um der Wahrheit willen gebannt auf die einsame Pathmos;
Denn ich zeugte von Ihm, von dem nicht schweigen mein Mund kann;
Saß am Tage des Herrn verloren in frommer Betrachtung;
Brennender Sehnsucht voll nach Ihm und seiner Erscheinung.
Thränen entfloßen dem Blick', und Gebethe der schmachtenden Lippe.
Und die Hand des Herrn kam über mich, und mein Geist war
Hingezückt zu Gesichten. — Ich hörte hinter mir plötzlich
Eine Stimme des Donners; Sie schmetterte laut wie Drometen:

Alpha bin Ich! Omega bin Ich! Der Erste, der Lezte!
Schreib, was du siehst, in ein Buch, und send' es den sieben Gemeinen
Asiens: Ephesos, Smyrna, Pergamon, Thyatira,
Sardis, Philadelphia, Laodizea. — So donnert's.

Und ich wandte mich um, zu schaun den donnernden Sprecher;
Und erblickte vor mir erst sieben goldene Leuchter;
Mitten im lichten Kreise der sieben goldenen Leuchter
Eine Stralengestalt, gleich einem Sohne des Menschen.
Prächtig wallte herab bis zum Fuß ein weißer Talaar Ihm.

Seine Brust umgürtet' ein goldener Gürtel. Sein Haupt war
Weiß wie die weißeste Wolle; Sein Haupthaar blendendem Schnee gleich;
Flammenquellen die Augen; die Blicke Blicke des Blitzes!
Seine Füße glänzendes Erz, wie Erz in der Schmelzgluht.
Seine Stimme war Donner, war Sturm, war Toosen der Meere.
Sieben Stern' umschwebten die hingebietende Rechte.
Und des Herrlichen Mund' entstralt ein treffendes Blitzschwert,
Scharf und schneidend ins innerste Mark! — Wie die Sonne sein Antliz,
Wie die flammende Sonn' an der Erndte brennendem Mittag.

Niedersank ich, als ich Ihn sah', vor des Stralenden Fuß hin,
Wie zerschmettert vom Blitze, vom Schlage des Donners, ein Leichnam.

Und Er legt' auf mein Haupt die sanfter leuchtende Rechte.
Und der leisen Berührung entquoll allmächtige Tröstung;
Kraft, wie nie noch mir ward, und Freude wie ewiges Leben.
Fürchte dich nicht vor Mir! Sprach unnachsprechlich der Nahe:
Siehe! Der Erste bin Ich! Ich bin der Lezte! Der todt war,
Nun von Ewigkeit lebt, durch jede Ewigkeit. Amen.
Mein sind, Mein die Schlüssel der Grüfte; Dem Tode bin Tod Ich!
Dem Verderben Verderben, und den Verwesungen Leben!
Leiser sprach Er zu mir, da ich Ihm schaut' in sein Antliz:
Schreib, was du sahst, und was ist, und was nach diesem geschehn soll!
Meiner sieben Stern' und der goldenen Leuchter Geheimniß.
Sieben Boten Gottes, die Hirten von sieben Gemeinen
Sind die Sterne, die du in meiner Rechten gesehn hast;
Und die sieben Leuchter bedeuten sieben Gemeinen.

Zweyter Gesang.

Jesus Messias,

der unmittelbare

Kenner, Richter und Herr

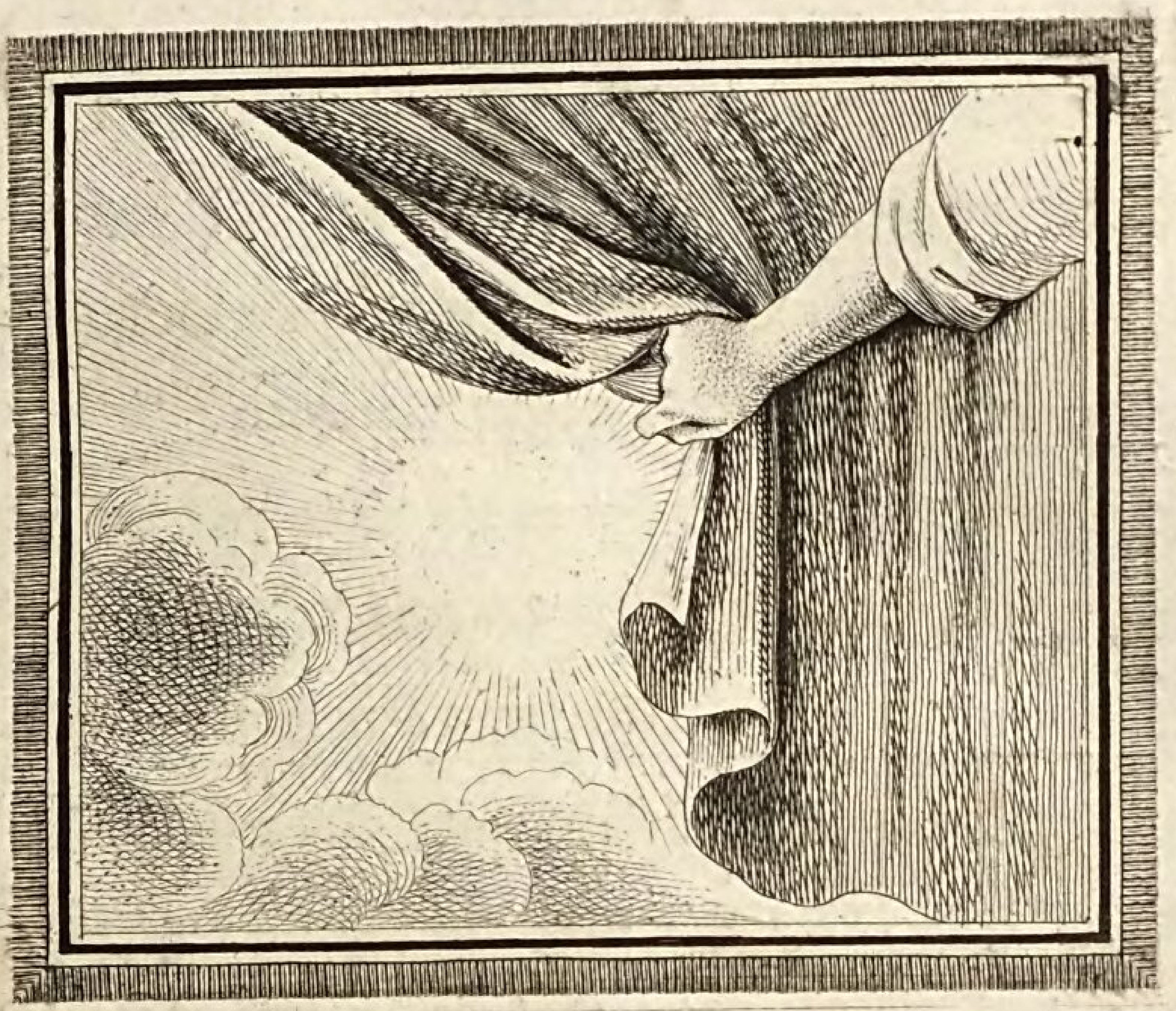
der Gemeinen.

Innhalt des zweyten Gesanges.

Das zweyte und dritte Capitel der Apokalypse.

Sieben Sendschreiben Jesus Messias an sieben Asiatische Gemeinen.

Erstes; An den Bischoff der Gemeine zu Ephesus.
Zweytes; An den Bischoff der Gemeine zu Smyrna.
Drittes; An den Bischoff der Gemeine zu Pergamus.
Viertes; An den Bischoff der Gemeine zu Thyatira.
Fünftes; An den Bischoff der Gemeine zu Sardis.
Sechstes; An den Bischoff der Gemeine zu Philadelphia.
Siebentes; An den Bischoff der Gemeine zu Laodizea.



Jesus Messias.

Zweyter Gesang.

Sendschreiben des Messias an den Bischoff der Gemeine zu Ephesus.

Und der Herrliche rief:

Schreib erst an Ephesos Hirten:

„ Also spricht, der die sieben Sterne hält in der Rechten,
„ Lichthell wandelt im Kreise der sieben goldenen Leuchter:
„ Deine Werke, wer weiß sie, wie Ich, die Geduld und die Arbeit
„ Deiner Seele? — Du strafst mit Eifer Gottes die Bösen;
„ Prüfst und erkennst die Lehrer, die Gottes Boten sich lügen;
„ Viel erträgst du still für meines Namens Bekenntniß;
„ Wirst nicht müd in der Mühe! — Nur Eines wider dich hab Ich:

„Ach duferntest dich Mir! Die Erste Liebe — wo ist sie?
„Denk an die Wonnetage der zärtlichen Wärme, Geliebter!
„Wende dich wieder zu Mir mit allen Flammen der Sehnsucht!
„Thue die ersten Thaten! Genieße wieder die ersten
„Freuden der reinsten Ergießung, des vollen Genußes, daß Ich nicht
„Dem erkalteten Herzen der Wahrheit Leuchter entferne.
„Höre des Warnenden Warnung! Ich kenne dein Gutes — Du hassest
„Greuel der Nikolaiten, der Wollüstlinge; Sie haß' Ich!
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt:
„Wer vom Irrthum entflieht, sich wendet vom Reize des Lasters;
„Siehe der Uiberwinder genießt vom Baume des Lebens,
„Mitten im Paradiese Gottes! — Unsterblichkeit ißt er!

II.

An den Bischoff der Gemeine zu Smyrna.

Und der Herrliche rief mir:

Schreibe dem Engel in Smyrna!

„Also der Erste, der Lezte, der todt war und ewiglich lebet:
„Ich weiß deine Werk' und deine Trübsal und Armuth.
„O du reicher! — Ich höre die Lästerungen der Lügner.
„Israelitinn lüget sie sich die Gemeine des Satans —
„Fürchte vor Leiden dich nicht. Ich weiß und wäge dein Leiden!
„Schließe der Satan in Ketten von deinen Schaafen, zur Prüfung —
„Schnell enteilen sie dir die zehen Tage der Trübsal.
„Sey getreu bis zum Tod', und Ich gebe die Krone des Heils dir!
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt:
„Wer dem Irrthum entflieht, vom Reize des Lasters sich wendet;
„Siehe, den Uiberwinder berührt der Tod nicht — der zweyte!

III.

An den Bischoff zu Pergamon.

Und der Stralende rief mir:

Schreib an Pergamons Bischoff:
„Also der, aus des Mund ein allzerschneidendes Schwert blitzt!
„Deine Werk', Ich weiß sie, und kenne den Ort, wo du wohnest;
„Da, wo Satan thront. Ich weiß: Mein Nam' ist dir heilig;
„Treu ist dein Glaub' an Mich, und unerschütterlich fest standst
„Du gewurzelt in Mir, den Tag, da Antipas den treuen
„Zeugen von Mir der Satan, da, wo sein Thron ist, erwürgte.
„Wenig nur wider dich hab' ich:

Du duldest noch einige, strafst nicht
„Nikolaiten, Verführer zum Götzenopfer, zur Unzucht —
„Bileams Schüler, Sklaven des Geizes, Freunde des Irrthums.
„Beßerung! Oder Ich komme, sie schnell mit dem Schwerte zu strafen,
„Das in den richtenden Mund für Sünder und Heuchler mir Gott gab —
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt:
„Wer dem Irrthum entflieht, sich wendet vom Reize des Lasters;
„Siehe, dem Uiberwinder bescheer' Ich himmlisches Manna,
„Aus dem Heiligthum Gottes, und süß, wie das ewige Leben;
„Geb ihm Zeichen des Sieges und Ehren des hohen Triumphes;
„Einen edeln Stein ihm, und auf dem Steine den neuen
„Göttlichen Namen gegraben, der seine Würd' ihm versiegelt.
„Niemand versteht den Namen — als wer ihn giebt und empfängt ihn.

I V.

An den Bischoff zu Thyatira.

Wiederum rief der Herr mir:

Schreibe dem Thyatirer.

„Also Jehovahs Sohn, der Mann mit flammenden Augen,
„Blick des Blitzes sein Blick, die Füße wie Erz in der Schmelzgluht —
„Deine Werke, wer weiß sie, wie Ich? Den Dienst und die Liebe,
„Deine Treu' und den Glauben und deinen duldenden Eifer,
„Alles zu wagen für Mich; Zu thun das Beßte! — Der lezten
„Deiner Thaten sind mehr, als der ersten! Ich zählte sie alle.
„Wenig nur wider dich hab' Ich: Du duldest die falsche Prophetinn!
„Jesabel gleich; Die Lügnerinn zaubert zum Tempel der Wollust
„Meine Geweyhten hin. Sie eßen Opfer der Heyden.
„Warne die Falsche! Gab Ich Ihr Frist nicht? Trieb nicht zur Beßrung?
„Aber der Lüste nicht satt, verschlingt Sie immer noch Seelen.
„Sieh, Ich werf' auf ihr Bett sie, das Ehebrüche beflecken!
„Ihrer Bewunderer Schaar, Ich schmettre sie weg von dem Ziele
„Ihrer flammenden Lust und stürz' in Jammer und Quaal sie!
„Flieh'n sie die Täuscherinn nicht; Ich tödte die Kinder des Ehbruchs!
„Fressen wird sie mein Schwert; Mein Blick sie zermalmen, daß bebend
„Jede Gemein' erkenn': Ich prüfe Herzen und Nieren!
„Ich, der Richter der Thaten, Vergelter jedes Gedankens —
„Euch, den übrigen sag Ich, die Thyatira in sich schließt,
„Feinde der Lügen — uneingeweiht in Geheimnißen Satans:
„Neue Leiden werf' Ich auf Euch nicht. Haltet nur standhaft,
„Was ihr habt, bis Ich komme, mit Mir Vergeltung und Heil kömmt.
„Wer dem Irrthum entflieht, sich wendet vom Reize des Lasters,

„Siehe

„Siehe dem Kämpfer und Sieger, der bis zum Ende Mir treu bleibt,
„Geb' Ich über die Völker Gewalt. Sein eiserner Stab wird
„Mengen der Feinde Jehovahs, wie Töpfergefässe, zerschmettern.
„Was Ich empfieng vom Vater, empfängt der Treue von Mir einst.
„Sieh'! Ich geb' ihm den Morgenstern und Freuden des Lichtes!
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt!"

V.

An den Bischoff zu Sardis.

Und der Herrliche rief mit Donnerstimme mir weiter:
„Schreib dem Engel zu Sardis"

„So spricht der Gesalbte Jehovahs:
„Alle sieben Kräfte der Gottheit — Mein sind sie alle!
„Mein die sieben Stern' und Mein die sieben Gemeinen!
„Deine Thaten sind offen vor meinem Blicke! — Der Ruf zwar
„Nennet dich lebend; Du aber bist todt! Erwach'! und erwecke
„Jedes sterbende Leben, das deiner Sorge vertraut ist!
„Gottes Prüfung entschleichen unreine Thaten! Es fliehen
„Deiner Thaten, wie viele! Sein Licht, dem keine doch flieh'n kann ...
„Was du lerntest von Gott — sey unvergeßlich, wie Gott, dir!
„Besserung! Oder Ich komme, wie unversehens der Dieb kommt!
„Wache! — Du weissest nicht, zu welcher Stunde dein Herr kommt!
„Hirt von meiner Heerde! — Wie hast du so wenige Namen,
„Deren Kleider besudelt nicht sind; entweyht nicht ihr Körper —
„Reine Wohnungen Gottes. Die wenigen Reinen sie werden
„Wandeln Lichtbekleidet mit Mir, in Gefilden des Lichtes.
„Würdig sind sie der Ehre, der Priesterwürde des Himmels!
„Wer dem Irrthum entflieht, vom Reize des Lasters sich wendet,

„Kleiden will Ich den Treuen mit Lichtgewand und mit Ehre!
„Helle leuchtet ewig sein Nam' in der Rolle des Lebens!
„Himmelerfreuend erschalle vor meinem Vater sein Name;
„Vor den Engeln des Vaters! So lohn' Ich Treuer dem Treuen!
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt!"

VI.

An den Bischoff zu Philadelphia.

Und der Herrliche sprach mit neuer Stimme des Donners:
„Schreib dem Hirten der Heerde zu Philadelphia — Also
„Spricht der Heilige Gottes! Die Wahrheit! Also die Allmacht;
„Die durch Davids Sohn Verschlossenheiten eröffnet,
„Daß sie niemand beschließt, und zuschließt offene Thüren,
„Daß sie niemand eröffnet. Ich kenne dein Herz und dein Thun, Ich!
„Sieh'! Ich schloß vor dir auf die Pforte der Kraft und des Lebens —
„Wer ist, der sie beschließ'? Ich weiß, wie wenig dir Kraft ward;
„Dennoch hieltst du mein Wort und heilig war dir mein Name!
„Nichts vermogte zu schwächen den Heldenmuth, ihn zu nennen.
„Heil dir, Guter und Treuer! Ich bringe dir Schaaren der Heuchler,
„Die sich Abrahamiden lügen und Diener sind Satans;
„Bringen will Ich sie dir, zu deinen Füssen sie werfen;
„Daß gebogenen Knie's sie an dich staunen! — Sie drücke
„Last der Gottesverwerfung! Sie fühlen, wie Ich dich liebe!
„Weil du umfaßtest das Wort, das dir Geduld in dein Herz sprach;
„So erfaßt dich mein Arm, dich zu entreissen der Trübsal,
„Die, zur Läutrung der Erde, die Erde beströmen mit Angst wird!
„Wirf nicht weg, was du hast! Wer hat, nur dem wird gegeben —

„ Sieh'! Ich komme schnell! Laß nichts die Krone dir rauben!
„ Wer vom Irrthum flieht, von des Lasters Reize sich wendet;
„ Siehe — der Kämpfer und Sieger wird seyn ein Pfeiler im Tempel
„ Meines Gottes und bleibt's — so lange Tempel und Gott ist.
„ Seiner Stirn entstrahlt des Vaters Namen und Ehre;
„ Und Jerusalems Licht, der Stadt, von Gott nur erleuchtet,
„ Die aus Höhen des Himmels von meinem Gotte herabstrahlt;
„ Und mein Name, der Neue! Des Königes Ehre; Sein Lichtglanz
„ Soll beströmen die Stirn des treuen Siegers, den Gott krönt.
„ Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt!"

VII.

An den Bischoff zu Laodizea.

Und der Herrliche rief:
„ Schreib an den Hirten der Heerde
„ Laodizea: — So sagt der Amen, der Zeuge der Wahrheit!
„ Nie war List in der Brust, auf seinen Lippen Betrug nie.
„ Also der Frühste der Gottesgebohrnen; der Schöpfungen Anfang:
„ Ich weiß deine Werk', und daß du nicht kalt und nicht warm bist;
„ Freund nicht bist und nicht Feind — Ach! Daß du kalt oder warm wärst!
„ Aber, Ich mag nicht des Lauen. Den Doppelherzigen speu' Ich
„ Eckelnd aus meinem Munde! Mein ärgster Feind ist der Laue,
„ Ist der Satte von Sich — der spricht: Ich bin reich und bedarf nichts!
„ Ach! Du Elender, weißt, wie blind du und jämmerlich bist, nicht.
„ Sähst du deine Blöße; Dich deckte Bleiche des Todes!
„ Höre, Verarmter und Nackter! Dir räth die Wärme der Liebe:
„ Rein geläutertes Gold, das nicht verraucht in der Schmelzgluht.

„Kaufe den Reichthum von Mir. Ich geb' ihn der glaubenden Dehmuth.
„Reine Kleider von Mir! Entlerne Mir redliche Unschuld!
„Decke die bloße Schaam nicht mit dem Gewande von Worten,
„Frömmern Lippen enthorcht! Empfindung Gottes und Wahrheit,
„Einfalt sey dein Schmuck! Dein Kleid sey Tugend und Liebe!
„Salbe dein Auge, zu seh'n die dir begegnende Wahrheit!
„Wen Ich liebe, den warn' Ich — Ich strafe meine Vertrauten.
„Höre die Warnung! Erwach! und gluhtheiß werde dein Eifer!
„Sieh! Ich steh' an der Thür und klopfe an! Wer mein Klopfen
„Froh vernimmt und Mir aufthut! Wol ihm! Ich schließ in den Arm ihn!
„Lagre mich neben ihn hin und esse mit ihm; Und mit Mir Er!
„Und beym nächtlichen Mahle vertrau Ich ihm jedes Geheimniß.
„Wer dem Irrthum entflieht, vom Reize des Lasters sich wendet;
„Sieh'! Ich gebe dem Überwinder den Thron, den mir Gott gab!
„Also lohnte der Vater Mir meinen Kampf bis zum Siege —
„Dulder herrschen mit Mir und Himmelskönige werden,
„Die die Erde durchwallen in duldender Ruh' und in Dehmuth.
„Höre, wer Ohr hat, höre, was allen Gemeinen der Geist sagt!"

Jesus Messias.

Dritter Gesang.

Eröffnung des Himmlischen Schauplatzes Göttlicher Offenbarungen.

Innhalt des dritten Gesanges.

Viertes Capitel der Apokalypse.

Der Seher sieht den Himmel offen — Er steht auf dem Schauplatze Göttlicher Offenbarungen — und sieht den Thron der Gottheit — Vier und Zwanzig Priesterfürsten der Menschheit um den Göttlichen Thron her — Sieben Gottes-Geister — Vier Herrliche lebendige Wundergestalten, voll Einsicht, Andacht und Gotteslobpreisung — Hört Lobgesänge derselben und der Vier und Zwanzig.

Jesus Messias.

Dritter Gesang.

Und ich sah' und siehe! — Des Himmels Pforte war offen!
Und die donnernde Stimme, die gleich Posaunen vorher mir
Hatte gerufen, sie rief:
„Erhebe vom Staube dich aufwärts!
„Zeigen will ich dir nun, was am Ende der Tage geschehn soll —"

Allsobald war ich verzückt — Verschwunden war die Natur mir.
Himmel war um den schauenden Geist; Ein Thron in dem Himmel —
Auf dem blendenden Thron ein Herrlicher — Wie Ihn beschreiben?
Jaspisgrün und Gluhtroth, Sardis, dem Edelgestein gleich,
Saß auf dem Throne, wie ernst! Der unbeschreibliche! — Um Ihn
Strahlt ein Bogen des Friedens, gewölbt aus smaragdener Lichtfarb'.

Um den erhabnen Thron erblickt' ich fürstliche Thronen
Zwanzig und Vier — Auf den goldenen Thronen Zwanzig und Viere,
Aelteste — Erstling' aller Erstling', und aller Erwählten
Auserwählteste; Häupter des Menschengeschlechtes; Bekleidet
Mit Talaaren wallender Weiße, priesterlich. — Goldne
Kronen krönten ihr Haupt. Sie saßen, gefaltet die Hände,
Und geheftet den Blick auf den Thron, und der Thronenden Ersten.

Lebende Blitze Gottes und redende Donner und Stimmen,
Mächtige Stimmen des Preises entquollen dem Geiste des Urthrons —
Wo der Lebende lebt, trinkt alles um Ihn sein Leben.

Und vorm Throne der Thronen erblickt' ich flammende Fackeln
Sieben, die sieben Geister; Der Offenbarungen Gottes,
Seiner Geheimnisse, sieben; — Von jenen Gemeinen das Urbild;
Und der sieben Tage der Schöpfung herrschende Kräfte.

Und wie ein Fels in Fluthen, so stand der Thron im Krystallmeer;
Licht und Leben ohn End', und Quellen der Herrlichkeit schienen
Die krystallenen Fluthen an diamantenen Stufen
Des erhabenen Throns, des unerschütterten, prellend —
Auf den leuchtenden Fluthen — (Von allen Wassern das Urbild)
Rings um den Thron erblickt' ich wunderherrliche Wesen,
Viere; Voll des lebendigsten Lebens — Die Kräfte der Gottheit
Ruhten und regten sich schnell im Urbild' aller Naturen,
Denen Odem der Herr und ein schlagendes Herz in die Brust gab;
In der Könige Leben, dem alle Leben der Thierheit
Waren entquollen — So schön hat nichts die Erd' und der Himmel.
Augen ohne Zahl, die wie Blitze blitzten, erfüllten
Ringsum die hohen Naturen — Von allen Seiten erblickten
Sie die Höhen der Schöpfung, der Schöpfungen Tiefen — Vor Ihnen
War verschlossen nicht Eins von allen Wesen, die Gott schuff;
Keine der Kräfte von allen, die allen Schöpfungen Gott gab.

Eine der lebenden Wundernaturen, die Erste der Viere,
Hatte Löwengestalt — Das Urbild herrschender Leben.
Und der Duldenden Bild — Die Zweyte war wie ein Rindkalb.
Und die Dritte der Lebensgestalten, ein Urbild der Weisheit,
Hatt' ein Menschengesicht, des mildesten heitersten Sinn's voll.
Fliegender Adlersgestalt war des Vierten lebenden Wesens
Reges Gebild; Vom geflügelten Streben ein königlich Urbild;
Deß, das die Lüfte durchschwimmt, der geflößten Leben der Wasser.

Siehe, der Urthier' jegliches schwang sechs wehende Flügel,
Mit der schnellesten Schnelle den Willen der Gottesgedanken
Zu vollbringen. Wenn sie die prächtigen Fittige schwangen,
Sah' ich auf ihnen ein Heer gedrängter leuchtender Augen;
Um und um trinkender Blick der Wonnestrahlen der Gottheit —
Hellgebildet, das Licht aus dem ersten Quelle zu schöpfen.

Stillstehn war nicht und Ruh in den lebenden Wundergestalten.
Wie vom Felsen herab sich Ströme stürzen auf Ströme —
So entströmten dem offenen Munde, dem schlagenden Herzen
Wonneströme des Preises, ergossen sich durch die Schöpfung.

Heiliger! Herrlicher! Reiner!
Heiliger! Einziger! Erster!
Heiliger! Ewiger! Beßter!
Jehovah! Jehovah!
Himmelgebieter!
Vater der Geister!

Wesen der Wesen!
Du sprichst, und sie sind!
Sind nicht mehr; Du sprachst!
Sonnen entstrahlen,
Sonnen verlischen
Deinem schweigenden Blick!
Urquell der Quellen!
Ewig von Dir voll!
Ewig Dir selbst gleich!
Du vor den Frühsten!
Du nach den Spätsten!
Ewig nur Dir gleich!
Jeder der Schöpfungen ewig
Jeden Augenblick neu!
Leben unsterblicher Leben!
Was war und was ist und was seyn wird,
Ist nur Schatten von Dir,
Der war und der ist, und der seyn wird!

Bey dem vollsten Ergusse der Wonnelobpreisungen Gottes,
Ausgegossen am Fusse des Thrones der Thronen, da lauter
Schallen nicht konnte der Endlichkeit Lob, und tiefer nicht sinken
Ihrer Dehmuth sinkende Last in die Tiefe der Tiefen —
Vor dem Ewigerhabnen; Nicht höher vermochte zu fliegen
Ihres Jubels Flug, und der Aufschwung ihrer Entzückung:

Ehre dem Ersten der Ersten!
Ehre dem Herrscher der Herrscher!
Dem Ewigthronenden Ehre!

Alle Herrlichkeit Sein!
Jedes schlagende Herz Sein!
Jeder schallende Ruhm Sein!
Jeder bebende Laut ist,
Jeder Odem des Preises
Keines, keines, wie Sein!
Er ists, Er nur! Nur Er!
Er Leben der Leben!
Er Alles in allen!

Wankten die goldenen Thronen der vier und zwanzig Verklärten;
Schnell entsanken den Thronen die himmlische Könige. Vor Ihm
Wurden sie Jubelgesang — Die hingeworfenen Kronen
Ach! Sie vermogten es nicht, den heissen Durst nach Anbethung
Auszudrücken — Die Ehrfurcht vor dem Unendlichen! Nichts ward
Vor des Ewigen Ewigkeit alles Erschaff'ne! — Nur Winke
Wurden Jahrtausende da! Vor Seiner Herrlichkeit wurde
Jede fürstliche Würde der ersten Herrscher des Himmels
Fliehende Asche — Die frühsten aller Naturen verschwanden
Vor sich selber ins Nichts vor dem Wesen der Wesen! Dem Einen,
Der von Ewigkeit war und Ewigkeiten durch Sich ist —
Und dem vollen Strome des Wonnegesanges entfielen
Meinem Ohre herab nur wenige Tropfen — Ich hörte:

Jehovah! Jehovah!
Einziger! Einziger! Einziger!
Ehre nur Dir! Ehre nur Dir!
Aller Athmenden Odem!
Aller Sehenden Licht!

Dein Wille! Dein Wille geschehe!
Ewigkeiten Dein Wille!
Du wolltest lebende Wesen!
Da riefen die werdenden Wesen:
Hier sind wir! Hier sind wir!
Der Wesen aller, die niemal
Keine Sprache wird nennen,
Kein Blick überschau'n —
Von allen Schaaren ohn' Ende
Nicht Eins, Nicht Eins ist von allen
Ohne Dich worden!
Nicht Eines! Nicht Eines von allen
Könnte Winke nur seyn;
Wenn Du nicht wolltest!
Du willst!
Anbethung! Du willst! Und wir sind!
Du wolltest! Wir wurden!
Du willst! Und wir werden
Jeden Augenblick neu!
Ehre! Ehre nur Dir!
Dir! Einziger Wille!
Vollendung und Anfang!

Vierter Gesang.

Jesus Messias

Der einzige würdige Offenbarer der tiefsten Gottesgeheimnisse.

Innhalt des vierten Gesanges.

Fünftes Capitel der Apokalypse.

Jehovah hält eine siebenfach versiegelte Rolle in seiner Rechten.

Ein gewaltiger Engel fordert die ganze Schöpfung auf zur Entsieglung der Geheimnißvollen Rolle. Es ist niemand, der es wagen darf. Der Seher betrübt sich. Einer der Priesterfürsten tröstet ihn und nennt ihm den Einen, der würdig ist, die Rolle zu entsiegeln.

Der Seher sieht den Messias unter dem Bild eines Lammes, das Merkmale der Schlachtung und einer siebenfachen Königswürde und Gotteskraft trägt.

Der durch Leiden vollendete Messias nimmt die Geheimnißvolle Rolle aus der Rechten Jehovahs.

Die vier Wundergestalten — Nach ihnen die vier und zwanzig Könige — Nach diesen unzählige Engel — Und endlich die gesammte Schöpfung singen Gott und dem Messias ein Preislied.

Jesus Messias.

Vierter Gesang.

Und die Hallelujah verstummten . . Und vom Gestade
Des Krystallmeers huben sich auf die Zwanzig und Viere;
Deckten mit den Linken das Antliz, streckten die Rechten
Aus nach den hingeworfenen goldenen Kronen und sazten
Wieder sie auf ihr Haupt, und bestiegen die leuchtenden Thronen;
Auf dem Schoose gefaltet die Gott anbethenden Hände.
Stiller nur scholl noch und schnell, wie Blitze folgen auf Blitze,
„Heilig! Heilig! Heilig! Der ist und der war, und der seyn wird!"
Jede Regung der Vier und jeder Blick und ein jeder
Hauch des Mundes war Lob, war sanft erschallender Preisruf.
Sonst war Still' in dem Himmel. Es sanken des hohen Krystallmeers
Silberne Wogen zur Spiegelhellen Fläche. Den Odem
Schienen an sich zu halten die Heere des Himmels. Vom Throne
Blitzten stillere Blitze, Verkündiger neuer Gesichte.

Und in der wolkigen Rechten des Thronenköniges sah' ich
Eine Rolle, bemahlt mit Deutungsvollen Gestalten,
Um und um mit Geheimniß bezeichnet; Versiegelt mit sieben
Scharf verschliessenden Siegeln, die niederhängten . . . Die Augen
Aller Himmel geheftet (ich sahe sie) hin nach der Rolle.

Und ein gewaltiger Bote des Herrn trat hin an die Linke
Des erhabnen Thrones, und stand am Gestade des Lichtmeers —
Legte die Link' auf die strahlende Brust und streckte die Rechte

Gegen die schauenden Heer' und erhob die donnernde Stimme.
Aller Himmel war Ohr und hielt an die Lippe den Finger; —
Als der Erhabne begann, den Mund zu öffnen; Als laut nun
Seinen Lippen entscholl, wie Donner den Blitzen — der Ausruf.

„Wer der Geschaffenen? Wer in allen Gebieten der Schöpfung?
„Wer in allen Himmeln — ist würdig, zu öffnen die Rolle
„Der Geheimnisse Gottes? — Er nahe dem Throne der Gottheit!
„Seine Hand erbreche die sieben verschliessenden Siegel" —

Sprach's und stand und schwieg, und schaute nach jeglicher Gegend
Der Unendlichkeit hin und faltete nieder die Hände —
Stand wie ein Fels in Wolken . . Es schwieg der hörende Himmel.
Und die Schöpfung verstummt', und jedes Auge war Hinblick
Nach des andern Aug, und alle Naturen empfanden
Ohnmacht. Stillere Stille verbreitet mit jedem Momente
Über den Himmel sich aus und alle Gebiete der Schöpfung.
Niemand regte die Lippe! Kein Fuß hob lüstelnd zum Throne
Leise sich auf! Kein Aug war, welches zur Rolle sich vordrang,
Näher sie zu beseh'n, der Oeffnung Möglichkeit forschend.
Wie nach dem grossen Geheimniß die Himmel dürsteten; — Dennoch
War verschlossen der Quell des grossen Geheimnisses. Niemand
In den Höhen des Himmels und in den Tiefen der Schöpfung
Niemand fühlte sich würdig, und würdig keiner den andern,
Aufzuschliessen die Göttliche Rolle — nur nahe zu schau'n sie.
Und ich weynete sehr: „Ach! niemand würdig erfunden,
„Aufzuschliessen die Göttliche Rolle — nur nahe zu schau'n sie!"

Aber

Aber mir rief mit der Stimme des Trostes der Aeltesten einer,
Der der Nächste mir war' und meine Thränen bemerkte:
„Weyne, Sterblicher, nicht! Der Löw' aus Juda wird siegen!
„Davids Herrscher und Sohn! Denn Sein ist Gottes Geheimniß. —"

Und im Auge des Himmels war allgemeines Erwarten.
Horchender konnte nicht horchen das Ohr der verstummenden Schöpfung,
Nach dem Throne — So lechzet ein Reeh nach dem Quell' im Gebüsche.

Einsmals sah' ich und sieh! Im Kreise der Zwanzig und Viere,
In dem tiefern Kreise der lebenden Wundergestalten,
Sah' ich ein reines Lamm, bezeichnet mit Zeichen der Schlachtung:
Sieben Hörner am Haupt, von den Fürstenschaften der Schöpfung
(Sieben sind ihr; Die Sieben sind Sein) das lehrende Sinnbild.
Sieben Augen strahlten am Haupte des Lamms der Versöhnung.
Auf des Gesalbten Stirn ruhn sieben Kräfte der Gottheit.
Strahlen strömen von da in alle Gebiete der Schöpfung. —
Und der Geschlachtete gieng, der Dulder auf Golgatha, schweigend
Einige leise Schritte näher zum Throne Jehovahs.
Strahlen unnennbarer Huld entflossen dem Blicke der Gottheit
Auf den Kommenden nieder — der aus der haltenden Rechten
Des Gebieters der Welten, hoch auf dem schimmernden Throne,
Nahm der Geheimnisse Rolle mit sieben Siegeln versiegelt. . .

Staunen war erst der Himmel; Gehaltner Odem und starrer
Blick die schauende Schöpfung! — Dann lebende Freude! — Dann Jubel.
Niederwarfen sich schnell die Urgestalten der Thierheit —

Niederwarfen sich schnell die Vier und Zwanzig Fürsten;
Hoben, gesenkten Blickes, empor die goldenen Harfen —
Ihren Thronen entnommen, an denen jede gelehnt stand;
Hoben Schaalen voll süssen Geruchs, der Heiligen Seufzer,
Ihrer Zwölfe die Harfen, und Zwölfe die rauchenden Schaalen,
Gegen Jehovah empor, die ersten Priester der Menschheit —
Diener, Schatten von Dir — Du Hoherpriester der Schöpfung!
Und ich hörte das Lied von den Lippen der Knieenden schallen,
Unter dem Harfengetös und unter den Wolken des Rauchwerks:

Du nur! Du nur! Wer sonst?
Jesus Messias! Nur Du bist
Würdig, zu nahen dem Throne!
Zu nehmen die Rolle nur Du!
Nur Du zu entsiegeln
Das Buch der Gottesgeheimnisse!
Preis, Geschlachteter, Dir!
Preis! Du Erblaßter am Kreuze!
Preis Dir! Reiniger Aller!
Entsündiger aller Befleckten!
Aller die starben,
Auferstehung und ewiges Leben!
Dein göttliches Blut floß
In der Tiefe der Tiefen!
Floß für uns Sünder! Uns alle,
Aus allen Zungen gesammelt;
Aus allen Winden der Erde!
Freyheit, und Kraft floß,

Freuden Gottes entflossen,
Auf die schmachtende Menschheit
Vom Antlitz des Dulders!
Preis Dir! Erhöher vom Staube!
Preis Dir! Könige sind wir!
Gottes Priester durch Dich!
Einziger! Allvollender!
Erbarmer! Entsündiger aller!
Mit Dir, o mit Dir soll
O Du, der Könige König!
Jeder deiner Erwählten
Über die Erde herrschen!
An deinem Throne sein Thron stehn!

Riefen's und standen auf, und stellten die goldenen Harfen,
Legten die goldenen Schaalen mit schneller Still' an die Thronen;
Satzten sich wieder hin, auf dem Schoose gefaltet die Hände,
Niederschauenden Blicks voll leuchtender Gottesempfindung.

Kaum verstummten die Harfen — und schnell ergoß sich ein Preismeer
Aus den strahlenden Reihen der Zehentausend mal tausend
Boten des Herrn, der lebenden Gottesgedanken, der Engel
Ausser dem Kreise des Throns, der Thier' und der Zwanzig und Viere —
Alle tausendmal tausend — sie riefen alle, wie Einer.

Das von Beginne der Welten
Vor Gott geschlachtete Lamm,
Der Dulder auf Golgatha, Der nur,
Er nur ist würdig! Nur Er!

Nicht Einer von allen, die Gott schuff!
Aller Ehren und Würden!
Aller Kräfte der Gottheit!
Aller Weisheit und Gnade,
Die des Unendlichen ist!
Sein sey, was Gott hat!
Was Gott ist, sey Er!

Und in den Jubelgesang der zehentausendmal tausend
Fiel der Wonnegesang von allen Schöpfungen Gottes.
Alle Leben der Himmel, der Erde Leben, der Meere,
Alle des Abgrunds riefen, die Milliarden, wie Einer:

Ehre der Thronenden Erstem!
Ehre dem Lamm der Versöhnung!
Alle Herrlichkeit Sein!
Alle Kraft Sein und Liebe!
Wer ist ihr würdig, als Jesus Messias?
Durch jede Ewigkeit — Er nur! —

Und mit lauterer noch, mit allverschlingender Stimme
Riefen die Wundergestalten, die nächsten Vier an dem Throne:
Amen! Riefen sie aus — im Namen aller, die Gott schuff.

Und den Thronen entstürzten von neuem die Priester der Menschheit,
Hingegossen vor dem, der lebt von Aeon zu Aeon.

Fünfter Gesang.

Jesus Messias,

Der warnende Züchtiger der Feinde seines Reiches.

Eröffnung der sechs ersten Siegel der Geheimnißvollen Rolle.

Innhalt des fünften Gesanges.

Das sechste Capitel der Apokalypse.

Der Messias eröffnet das erste Siegel, und Johannes sieht das Bild eines Eroberers.

Das Zweyte, und Er sieht das Bild eines schrecklichen Kriegers.

Das Dritte, und Er sieht das Bild des Hungers.

Das Vierte, und Er sieht das Bild der Pest und Verheerung.

Das Fünfte, und Er hört Seelen der Märtyrer den Gerichtstag herbey rufen, und vernimmt Göttliche Tröstungen an Sie.

Das Sechste — und Er sieht eine solch entsetzliche Revolution der Natur, daß der lezte aller Tage anzubrechen scheint, und alles vor der wirklich geglaubten Erscheinung des Messias in Entsetzen geräth.

Jesus Messias.

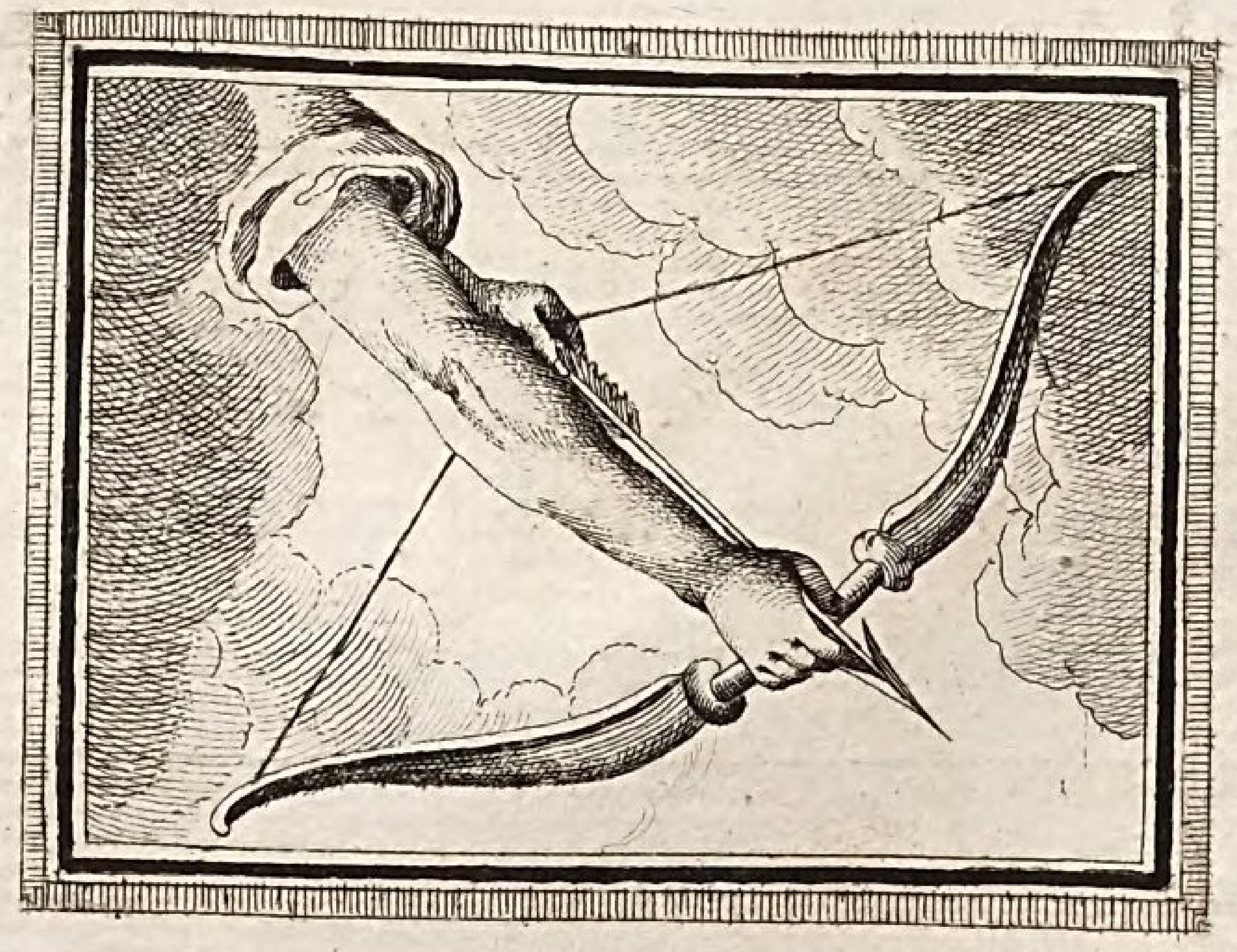
Fünfter Gesang.

Singe mein heiliges Lied mit Gott anbethender Feyer
Nun die ernsten Gesichte, geseh'n von dem Geiste, der fern war
Von der Erd', erhaben zur Höh', entzückt in die Zukunft!
Singe die Gottesgerichte, vollzogen von Jesus Messias,
Die dem lezten der Tage den Weg bereiten — Die schneller,
Wie auf Flügeln der Winde, der Erde bringen den Richter —
Singe die schrecklichen Weehen zur schnellen Gebuhrt des Gerichttags,
Die vorüber dem Blicke der Geist der Erleuchtung mir geh'n hieß.

In dem Himmel war Stille. Nur leise riefen, doch hörbar
Allen Ohren des Himmels, die lebenden Wundergestalten:
„Heilig, Heilig, Heilig, der ist und der war und der seyn wird!"

Eröffnung des Ersten Siegels.

Und das geschlachtete Lamm, der erhöhete Sündeversöhner
Rührte der Siegel Erstes an mit der Rechten — Die Linke
Hielt die siebenfache Roll', erfüllt von Geheimniß —
Schnell war entsiegelt die Erste der sieben Rollen am Stabe.
Und mit der Stimme des Donners rief mir die Löwengestalt zu:
Komm und Sieh'!
Und ich sah' auf der offnen sinkenden Rolle
Da stehn ein weisses Pferd; Mit zielendem Bogen den Reuter.
Krone ward ihm gegeben — Das Bild entwand sich der Rolle,
Ward lebendig und floh — Der Reuter eilete sieghaft,
Ein Eroberer fort! Er drohte nur, zielte nur — siegte!
Sieh'! Ihm bogen sich schnell die Kniee der Völker. Ich sahe
Sie vor dem Kommenden knie'n — Und verschwunden war das Gesicht mir.



Eröffnung des Zweyten Siegels.

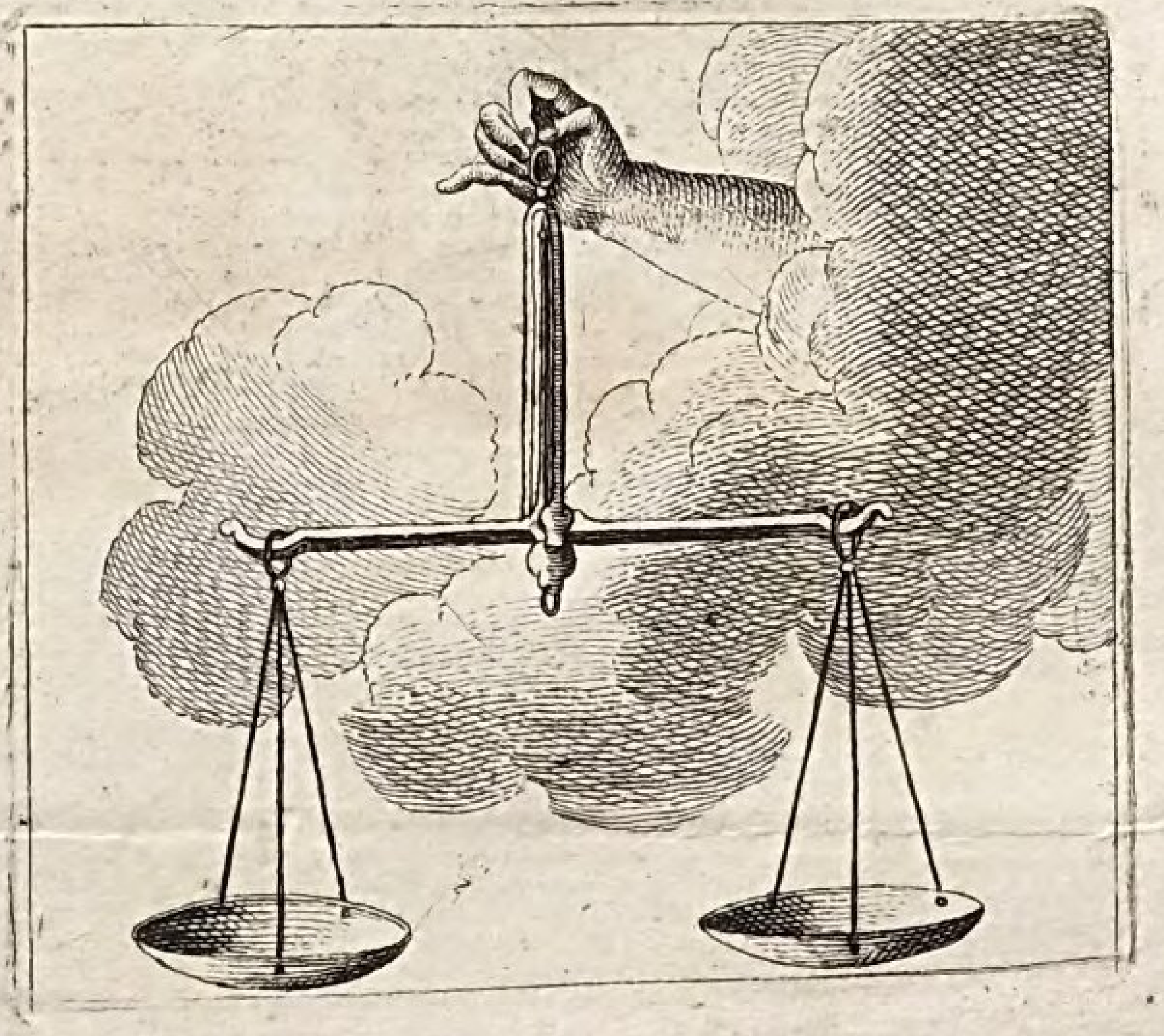
Und das geschlachtete Lamm, der erhöhte Dulder berührte
Schweigend und sanft der Siegel Zweytes. Da rollte die zweyte
Rolle sich auf.
Des geflügelten Rindes Wundergestalt rief
Mit der Stimme des Donners mir zu:
Komm Seher und siehe!
Und ich sah' auf der offenen Roll' ein flammendes Schlachtroß,
Und den Reuter drauf. Ich sah' ein Schwert ihm gegeben.
Schnelle lebend entwand sich der Rolle der zürnende Reuter!
Friede flohe vor Ihm! Es erhuben sich Heere! — Die Heere
Schlugen mit Schwertern sich, mit blendenden Lanzen.. Das Blut floß!
Nationen im Blut'; Ich sahe sie liegen — Der Reuter
Rannte über sie hin und schlug sie mit blitzendem Schwertschlag!
Und das zweyte Gesichte der Zukunft war mir entschwunden.

Eröffnung des Dritten Siegels.

Und das geschlachtete Lamm, der Menschen Erster, berührte
Leiser Berührung das Dritte der Siegel.
Der Lebenden Drittes
Menschen ähnlich gebildet — Es rief mit der Stimme des Donners:
Komm und sieh'!
Und ich sahe, da niederrollte die Rolle,
Fürchterlich schwarz ein Pferd, den Reuter blaß, wie den Hunger,
In der Linken den Zaum, und eine Wag' in der Rechten —
Und er entwand sich der Roll' und entfloh mit der tönenden Wage.

Und aus dem heiligen Kreise der lebenden Wundergestalten
Hört' ich eine gebietende Stimme:
„Verkaufe das Mäßlein
„Waizen um Einen Denar; Drey Mäßlein Gersten um Einen!
„Aber den Oehlbaum rühre nicht an! Verletz nicht die Traube!"

Und indem ich das hörte, verschwand das Wundergesicht mir
Von dem dritten Gericht, das dem Tage der Tage vorhergeht.



Eröffnung des Vierten Siegels.

Und das geschlachtete Lamm, der erhöhte Dulder berührte
Leiser Berührung das Vierte der Siegel. — Das Vierte der Urthier',
Adler ähnlich gebildet rief mit der Stimme des Donners:
„Komm und sieh'!" — Und ich sah ein falbes Pferd und den Reuter;
Tod und Verderben sein Name — Der Reuter blickte, wie Pest blickt.
Unter den Hufen des Pferdes erblickt' ich Leichen; Ihm folgte
Würgendes Bild; Ihm folgte Verwesung und offen die Hölle.
Und ich sahe den Jammer verbreitet auf weiten Gefilden,
Durch die vier Verderber, die ausgesendet der Herr hatt',
Vor ihm her, zu erwecken zu ernsten Gedanken die Menschheit.
Ich erstaunte der Macht, die ihnen gegeben vom Herrn ward.
Denn den Vierten der Menschen, wohin sie kamen, erwürgten,
Stürzten sie mit Gewalt hinab in den Rachen der Grube.
Hunger verzehrte den Einen! — Den Andern zerhaute der Schwertschlag.
Einer sank vor der Pest. Ein Andrer am Zahne des Tiegers.

Eröffnung des Fünften Siegels.

Und das geschlachtete Lamm, der Richter der Richter, berührte
Ernstern Blickes das Fünfte der Siegel, und schneller entrollte
Die entsiegelte Roll'.
Und ich sah' am Fusse des Altars
Abgeschlachtete Zeugen der Wahrheit — Leben ergoß sich
Über die ruhenden Bilder der niederhängenden Rolle —
Tausende, sah' ich, hoben gerungene Hände zu Gott auf —
Oeffneten schmachtend den Mund, und riefen mit banger Wehmuth:

„Heiliger! Treuer! Gerechter! Wie säumt dein Gericht uns so lange?
„Sieh! — Jahrhunderte schon schreyt unser Blut von der Erde —
„Wann, wann kömmt er, der Tag der gerechten Gottesvergeltung?
„Wird geschlachtet noch viel des reinen Blutes der Unschuld?"

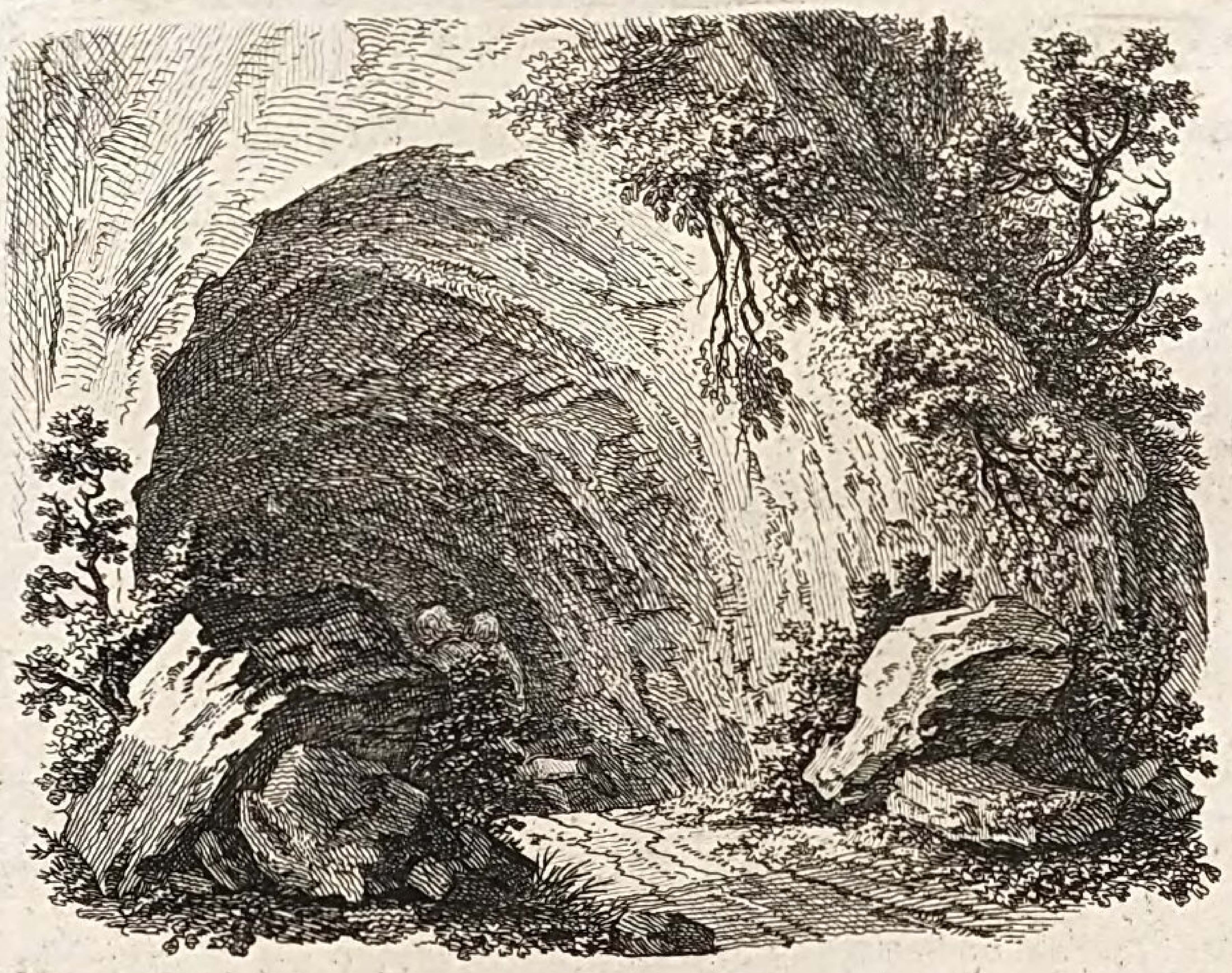
Und ich sahe die Fleher umringt mit tröstenden Händen,
Voll von Gewanden des Lichts —
„Harrt!" riefen freundliche Stimmen,
„Tage nur noch! Er eilt, der Tag der Vergeltungen! Ruht noch,
„Bis erfüllt ist die Zahl der zu schlachtenden Zeugen der Wahrheit!
„Daß Ihr all' empfangt die Kron' auf Einen Triumphtag!"

Und die getröstete Schaar der Gerichtherrufer verschwand mir.

Eröffnung des Sechsten Siegels.

Und das geschlachtete Lamm, der Könige König, berührte
Leiser Berührung das Sechste der Siegel Gottes. Das Siegel
Brach — und ein Donnerschlag schlug! — Erde, da sah' ich dich beben!
Bersten dich hier! Dort Berge wanken — Dort splitternde Felsen!
Sonne, dich schwarz, wie ein häärener Sack, und Mond dich, wie Blut roth —
Sahe Heere flammender Kugeln, wie Sterne vom Himmel
Fallen herab auf die Erde! So schüttelt ein Feigenbaum Feigen,
Die vor der Reife der Sturm ergriffen hatt', auf den Boden.
Und der Himmel der Wolken entwich und rollte zusammen
Wie sich ein Buch rollt, ergriffen, gedrängt von wirbelnden Stürmen.
Und die Berge neigten ihr Haupt; Es schwankten die Hügel,
Barsten, wälzten sich um, entwurzelten sich in der Staubnacht.
Tiefen öffneten sich und verschlangen zerborstene Felsen.
Auch die Inseln des Meeres entrissen dem Wogengebrülle
Mit entsetzlichem Donnergekrach sich — flohen und eilten
Ferne weg von der Wurzel, auf der sie Jahrtausende ruhten.
Und die Herren der Erde, die Fürstenmächte, die Reiche,
Und die Gewaltige flohen! Es flohen die Knechte, die Freyen —
Schrecken Gottes ergriff sie im stürmenden Sturme. Sie eilten
Keuchender Eil' in die Höhlen, und eilten unter die Trümmern
Umgeschmetterter Berg' in jede schützende Felskluft;
Flehten die Berg' um Hülfe, die Felsen an um Erbarmen:
„Deckt uns schützende Felsen! Vernichtigt uns vor dem Antlitz
„Dessen der kommt! Ja Er kommt! Er, deß wir spotteten — Deckt uns!
„Vor dem Blick des Gerichtes! Der göttliche Dulder! Wie zürnt Er!
„Den wir höhnten — Er kömmt, und mit Ihm der Tag der Vergeltung!

„Wer, wer mag Ihm bestehn! Erbarmt Euch"! Riefen sie todtbleich.
Aber nicht hörten sie an die angejammerten Hügel,
Nicht die umfaßten Felsen. Sie lebten noch unter den Trümmern,
Todesleben — Sie konnten nicht fliehn! Kein Erbarmen der Berge
Tröstete sie in dem Sturm, im grossen Weehe des Richttags.
Und das Jammergeheul verlor sich. Die Erde verschwand mir.



Sechster Gesang.

Jesus Messias,

Der Retter und Beseeliger der Treuen und Geprüften.

Innhalt des sechsten Gesanges.

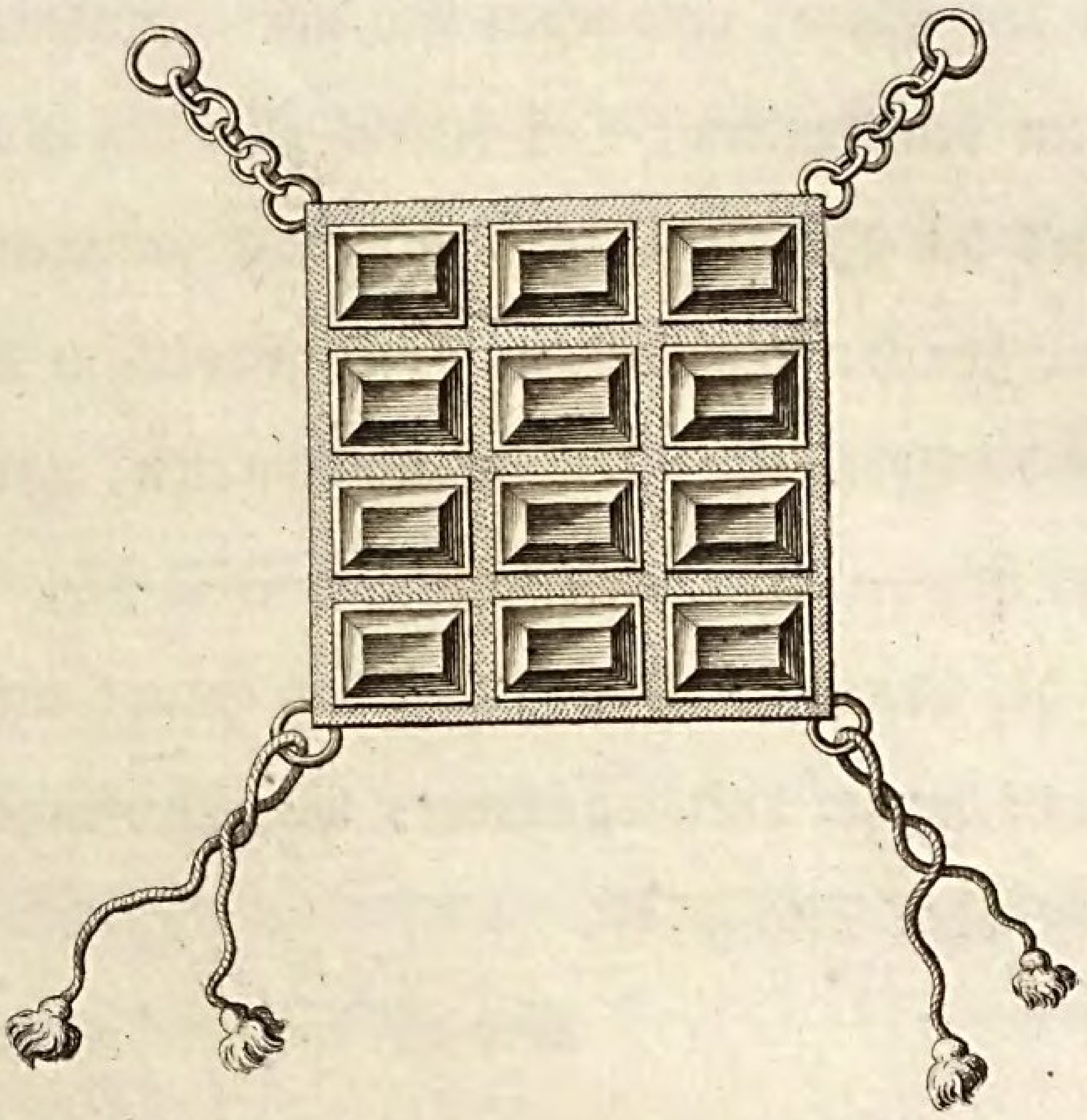
Siebentes Capitel der Apokalypse.

Johannes erblickt vier Engel, die über die Winde Gewalt haben. Diese werden durch einen andern Engel befehligt, mit ihren verderbenden Gerichten innezuhalten, bis die treuen Verehrer Gottes mit Zeichen der Rettung bezeichnet seyn würden. Hundert und vier und vierzig tausend Israeliten werden mit dem Siegel der Freyheit bezeichnet. Zwölf tausend aus jedem Stamme Israels.

Nachher erblickt der Seher unzählige Gerettete aus allen Völkerschaften der Erde vor dem Throne der Gottheit und hört ihre Lobpreisungen an.

Einer der vier und zwanzig Priesterfürsten spricht mit ihm von dem Charakter und der Seeligkeit dieser treuen Verehrer Jesus Messias —

Jesus



Jesus Messias.

Sechster Gesang.

Und die Hand des Herrn kam über mich. Mir erschienen
Neue Gesichte der Weehen, die eilen sollten zur Erde,
Fesseln sich an die Fersen des furchtbar erschütternden Tages,
Der die Felsen ergriff, dem die Inseln floh'n von der Wurzel,
Floh'n der Erde Fürsten, die Menschenherrscher in Höhlen,
Unter Ruinen die Reichen, die Armen, die Knecht' und die Freyen —
Den sie wähnten den Tag der lezten Gotteserscheinung.
Aber; Es war nicht ihr Tag; Vor dem grossen Tage nur Ein Weeh!
Ach! Der Weehen noch viel, die dringender drängen den Tag her!

Sieh! Ich sah an den Enden der Erde der Boten des Herrn Vier;
Gegen Morgen den Einen, und gegen ihm über den Andern,
Dem zur Rechten den Dritten; Vor diesem über den Vierten.
Herrscher waren's der Winde. Sie spornten und zaümten die Lüfte.
Und sie hielten (Ihr Herrscher gebot's) mit gewaltigen Armen
Die vier Winde der Erde. Sie standen, und harrten, und hielten
Ihren Odem an sich — Auf Erden regte kein Blat sich.
Auf der Fläche des Meers hob keine Woge das Haupt auf.
Schwüle Last von banger Luft lag schwer, wie Bley liegt,
Auf der schmachtenden Menschheit.
Aber eh' das Verderben,
Ehe der Jammer enteilen sollte der furchtbaren Ruhe
Der gehaltnen Winde; Gebot der Gerechte noch Rettung
Der Gerechten der Erd'.
Ich sahe von Sonnenaufgang
Einen andern Boten des Herrn — In der Rechten das Siegel
Des Alleinunsterblichen leuchten. Wie Edelgestein war's.
Und der Gewaltige schrie mit gewaltiger Stimme den Vieren,
Die der Erde Verderben, Verderben drohten dem Meere;
Nach dem Rathe des Herrschers der Herrscher. Er rief an die Engel:

„Zähmt die stampfende Rache, den Jammerwiehernden Tod noch!
„Nicht berühret die Erd' und das wogige Meer und die Bäume —
„Bis Wir — Hier ist das Siegel — Die Stirn der Gottesverehrer
„Mit der Rettung Siegel bezeichnen; Daß ihnen vorüber
„Eile der tödtende Tod, und die Wuth des Verderbers sich ferne;
„Wenn es der leuchtenden Stirne sich naht; Dem Blicke der Hoheit,
„Und der siegenden Kraft der unverführbaren Tugend!"

Und ich hörte die Zahl der Auserkohrnen zur Rettung:
Hundert und Vier und Vierzig Tausend aus Israels Stämmen.
Aller Stirnen sollte berühren der Finger des Engels,
Siegeln alle der Heilige Strahl des Siegels Jehovahs.

Und die Fürsten der Winde nannten dem Boten des Herrn schnell
Alle heilige Namen der bessern Israeliten.

Juda stellte vor Ihn zwölf tausend Verehrer Jehovahs,
Die das Siegel des Herrn bezeichnen sollte zur Rettung;
Auch Zwölftausende Ruben, und Gad Zwölftausend zu siegeln;
Aser Zwölfe; Naphtali Zwölf; Zwölftausend Manasses;
Simeon stellte vor Ihn Zwölftausende hin zum besiegeln.
Levi, Isaschar, Sabulon, Joseph, Benjamin Zwölfe.

Und mit heiliger Still', in Stunden heisser Gebethe,
Daß des Verlassenen Volks, daß Israels Gott sich erbarme,
Boten die Hundert und Vier und Vierzig Tausend dem Engel,
Der sie alle vor sich mit Einem treffenden Blick' sah',
Dar die reinere Stirnen. Dem Siegel Gottes entstrahlten
Strahlen himmlischen Lichtes. So siegelt' alle der Engel.
Freude floß, da der Strahl sie berührte des himmlischen Lichtes,
Von dem Wirbel herab durch's schmelzende Mark bis zur Ferse.
Aber, sie ahndeten nicht, zu welchen Ehren der Himmel
Ausgesondert sie hatte, zu welcher Erlösungen Jubel.
Und sie schwanden vor mir.
Ich hub mein Aug auf und sahe

In die Höhen des Himmels empor, und erblickte mit Einmal
Unabsehbare Schaaren aus allen Stämmen und Zungen,
Allen Nationen, aus allen Winden der Erde;
Sahe sie steh'n vorm strahlenden Dulder, bekleidet mit Lichte,
Vor des Ewigen Thron und wehende Palmen des Sieges
Und des hohen Triumphs in ihren unsterblichen Händen.

Und Sie sangen mit Stimmen des Jubels, des Preises die Brust voll:

Alles Heil ist des Herrn! Des Herrn nur!
Preis dem Rettenden! Preis Ihm!
Heil der Thronenden Erstem!
Heil! Hallelujah dem Lamme!
Dem Geschlachteten Preis!
Dem Geber des Siegs und Triumphes!

Und ich sah' um den Thron her — sah um die Zwanzig und Viere,
Um der Lebenden Vier, der Schöpfung Erstlinge — sah' ich
Engel ohne Zahl, die alle sanken aufs Antlitz,
Vor dem strahlenden Thron, und betheten Gott an, und sangen:

Amen! Amen! Amen!
Preis sey und Dank sey und Jubel!
Ihm nur Weisheit und Ehre!
Kraft und Stärke nur Ihm!
Dem Ersten! Ewigen! Ihm nur!
Jubel aller Lebenden Ihm!
Von Aeon zu Aeon!
Amen! Amen! Amen!

Und der Jubel verstummte.

Da wandte sich einer der Aeltsten

Priesterkönige gegen mich um. Er sahe mich staunen;

Fragte mit holder Stimme: „Wer sind die Strahlenden dort wol?

„Siehe die Palmentrager, mit Lichte bekleidet am Throne,

„Diese Schaaren, woher?" —

Ich erwiederte „König! Du weissest's!"

Und Er antwortete mir:

„Die Schaaren all' entrannen

„Grossen Weehen der Erde. Sie siegten alle hinüber

„Durch den Glauben an Ihn, den einst geschlachteten Dulder.

„Siehe! Des Dulders Blut entsündigte, waschte sie, stärkte

„Sie im Sinne des Lammes. Sie strahlen im Glanze der Unschuld.

„Umgebildet in Licht ist ihre Gestalt. Die Erlösten

„Stehen am Throne der Thronen; Geniessen Ehren der Priester

„In dem himmlischen Tempel, die nahen Seher der Gottheit.

„Nie verhüllt sich vor ihnen Ihr Blick voll Huld und Erbarmen.

„Nie entzieht sich die seegnende Rechte dem Kusse der Ehrfurcht.

„Nie wird Hunger sie mehr und nie der Durst sie ermüden;

„Nie sie sengen der heissere Strahl der blendenden Sonne.

„Denn der vollendete Dulder, der Nächst' am Throne der Gottheit

„Weydet selber Sie alle am Schatten himmlischer Zedern;

„Leitet zu kühlenden Wassern, zu Quellen des ewigen Friedens,

„Jeder Erquickung sie hin, nach der die Seele verlangte.

„Kein Gedanke schlich je, nicht Einer flog durch ihr Herz hin,

„Wenn vor Gott sie gebogen das Knie, die Seele war Andacht,

„Dessen vollste Erfüllung der Geber ohn' Ende nicht darreicht.

„Jede Thräne, die je im Thale der Nächte verweynt ward,

„Je verschlungen vom Staube, vertrocknet je auf der Gluht war
„Der geängstigten Wange — Sie ist gezählt und auf ewig
„Unwiederbringlich verweynt.. Der Vater trocknet den Kindern
„Weg mit sanfter Hand die Thräne duldender Weehmuth.
„Und das freyere Aug erblickt nur Quellen der Wonne,
„Wo die leiseste Zähre, von Gott nur gesehen, herabsank.

Siebenter Gesang.

Jesus Messias,

Der Herr der verderbenden Naturkräfte.

Eröffnung des Siebenten Siegels.

Innhalt des Siebenten Gesanges.

Achtes und neuntes Capitel der Apokalypse.

Der Messias eröffnet das siebente Siegel. Allgemeine Stille in dem Himmel. — Sieben Engel am Throne empfangen sieben Posaunen, die Göttlichen Gerichte aufzurufen. — Ein Priesterlicher Engel opfert Gott die Gebethe der flehenden Christusgemeinen. Er empfängt und giebt Zeichen der Erhörung.

Der Erste Rachengel posaunt — und erweckt Hagel und verderbenden Schwefelregen. Der dritte Theil der Bäume, der Früchte, und des Grases geht zu Grunde.

Der Zweyte Rachengel posaunt, und ein Volkan stürzt ins Meer, vertrübt und zerrüttet den Drittel des Meeres, der Fische und Schiffe.

Der Dritte Rachengel posaunt, und ein aus bittern herben Kräften zusammengeballtes Meteor stürzt auf die süssen Wasser und macht den Drittel derselben ungenießbar.

Der Vierte Rachengel posaunt, und die Sonne, der Mond und die Sterne, (die vorher nur eine Zeitlang verfinstert worden) verlieren den dritten Theil ihres Glanzes.

Der Fünfte Rachengel posaunt, und ein schwerer Stern fällt vom Himmel und zerschmettert die Wölbung über dem Abgrunde. Diesem entsteiget ein verdunkelnder garstiger Rauch voll fürchterlichverderblicher Insekten, die die Menschen fünf Monate schrecklich peinigen, aber nicht tödten.

Der Sechste Rachengel posaunt, und vier Engel am Euphrat werden losgebunden, und erhalten Erlaubniß, die Völker zum Kriege zu reizen. Ein erstaunliches Heer von Reutern versammelt sich. Die furchtbar wüthenden Rosse tödten auf mannichfaltige Weise den Drittel der noch übrigen Menschen.

Jesus Messias.

Siebenter Gesang.

Eröffnung des Siebenten Siegels.

Und es berührte der Dulder, der Sünde Versöhner und Rächer,
Unbeschreiblichen Ernstes, gemischt mit Göttlicher Ruhe,
Noch mit leiser Berührung der Siegel Siebentes.
Stille
Ward in allen Kreisen des Himmels . . Sie alle nur Ein Blick,
Ein aufhorchendes Ohr die Himmel alle — Die offne
Rolle war gedrängt voll unauflöslicher Ziffern.

Eine halbe Stunde daurte die wartende Stille,
Und das forschende Horchen der Seher und Hörer am Throne.

Endlich verstanden die Sieben Engel am Throne, die ersten
Fürsten des Himmels die Gottesgeheimnisse.
Sieben Posaunen
Wurden Ihnen gegeben aus Wolken rings um den Thron her.
Und sie nahmen in ihre Rechte die goldnen Posaunen,
Hielten niederwärts sie und standen, horchten und schwiegen.

Und ein anderer Bote des Herrn kam — stand vor den Altar,
Jenes, den Israel sah' bey des Heiligthums hangender Hülle,
Heiliges Urbild — Er hielt in der Rechten ein goldenes Rauchfaß.
Weyhrauch ward Ihm gegeben; Und hochaufwallender strömte
Vor dem Angesicht Gottes empor die Fluth der Gebethe,
Die den Lippen der reinen Gottesverehrer, den Herzen
Der Gedrängten auf Erden entquollen, der Dulder für Christus.
Gluhtheiß war die wallende Fluth der flehenden Rufer
Von der Erde herauf. Der Fleher Gebethe, sie schienen
Alle mit eilender Kraft sich in einander zu drängen.

Und der Thronende roch den süssen Geruch der Gebethe;
Zürnte der drängenden Wuth der Erdeverderber, und winkte
Schnelles Gericht für die Wüther dem ernsthinhorchenden Engel,
Der die Gebethe der Erde geopfert hatt' und des Himmels.

Und Er faßte mit Kraft das goldene Rauchfaß —— Füllt' es,
Ernster dringender Eile, mit scharf ausfunkelndem Gluhtfeu'r
Ab dem Altar, schwang's in die Höhe, schmettert mit Grimm' es,
Mit Triumph auf die Erde — Da donnerten Donner! Da brüllten
Stimmen des ernsten Gerichtes! Da blitzten Blitze! Da strömten
Flammen hin durch die Nacht! — Da bebte die Erde! — Da hielten
Ihren Odem nicht mehr die Sieben Boten der Rache!
Muthig hoben Sie schon die Posaunenhaltende Rechten;
Unterstützten sich schon mit den Hüftegreifenden Linken —
Harrten des leisesten Winkes Gerichtgebietender Gottheit.

Erster Rachengel.

Und der erste der Boten der schnellverderbenden Rache
Setzt an die glühende Lippe die schreckliche Donnerposaune.

Und es rauschte die Luft — Der Posaune schmetterndem Aufruf,
Und dem Toosen der höhern Gegend, den kälteren Stürmen,
Die die feuchten Nebel der Höhe durchheulten, entsank schnell
Schwerer, treffender Hagel; Enttroffen blutige Tropfen
Halmen versengenden Schwefels! Wie schmettert's nieder! Wie donnert's
Auf die Erde das ernste Gericht! — Wie bogen die Bäume
Hin zur Erde die Wipfel! Wie stürzten zerrissen die Aeste!
Wie zerstreuten die Früchte sich unter die Eise des Hagels!
Wie verdorrte das blühende Gras! — Wie breitete Mangel
Über die Erde sich aus und verzehrte der Nahrungen Drittel.

Zweyter Rachengel.

Und der Zweyte der Sieben erhob die goldne Posaune,
Blies in die Schreckenposaune den schmetternden Ton des Gerichtes.

Und der schrecklichste Volkan entflammte schnell sich und schrecklich,
Tobte fürchterlich los, und donnerte Wolken von Dampf auf,
Riß mit Wettergetöse sich los von der Wurzel des Abgrunds,
Stürzt entsetzlichen Sturzes und Flammenströmend auf tausend
Seiten, Höhen und Tiefen — Und schmettert sich selbst in die nahen
Hellerleuchteten Fluthen des schwarzen wogigen Meeres.
Und der Drittel des Meeres vertrübte zur Farbe des Bluts sich.
Und der Schwimmenden Drittes, das lebt im Wasser des Meeres,
Starb in der trüben Fluth. Es sank das Dritte der Schiffe
Hin in dem mächtigen Sturm', erregt von tausend geworfnen
Glühenden Felsenstücken des schnellzerborstenen Volkans.

Dritter Rachengel.

Und der Dritte der Boten der Rach' erhob die Posaune,
Stieß den Ruf des Gerichtes mit Macht durch die Wetterposaune.

Und dem schmetternden Ruf' entstürzt ein Stern von dem Himmel,
Ungeheuer und furchtbar fackelnd. Das Meteor stürzte
Mit entsetzlichem Sturz' auf hoch aufsiedende Wasser,
Auf die Salzlosen Flüsse — Der Name des Sternes ist **Wermuth.**

Und der Flüsse Drittel verbitterte sich durch die Wermuth,
Die der fackelnde Stern, zusammengeronnen aus herben
Scharfvergiftenden Kräften in weiten Kreisen verbreitet.
Und die Menschen tranken den Tod aus den Flüssen und Quellen,
Die erreicht und berührt der Stern, nur ein Funke des Sterns hatt'.

Vierter Rachengel.

Und der Vierte der Boten der Rach' erhob die Posaune,
Setzte sie an die zürnende Lipp' — Es tönt der Posaunhall.

Und die Sonne verlor von ihren Strahlen den Dritten.
Ihres Glanzes Drittel verloren Mond und die Sterne.
Und die Schöpfung erbleichte. Die Menschen ahndeten Jammer,
Wann vorm Abende schon die allverhüllende Nacht kam;
Wenn der Mond und die Sterne die längre Nacht nicht erhellten,
Wie in der Langmuth Tagen, da ganz der Richtende stillschwieg.

Und ein anderer Bote des Herrn, (Ich hört' und ich sah Ihn,)
Schwebte mit mächtigem Flug und flog durch die Mitte des Himmels,
Rief mit gewaltiger Stimme, daß alle Berge, daß alle
Palmenwälder, und alle Gestade hallten im Himmel.

„Weehe! Weehe! Weehe den Erdebewohneren — Wenn nun
„Werden noch posaunen die drey Vollführer der Rache
„Die noch harren und schweigen!"

„Beginnt Ihr schreckliche Drey nun!"

Fünfter Rachengel.

Und der Fünfte der harrenden Boten der Rache hob nun
Hoch die goldne Posaune. Die Stirn des Posaunenden wölkte
Sich, wie zu ernsten Gewittern sich wölkt der drohende Himmel.
Straffer zogen sich an die Augenbraunen des Zürners.

Und dem schmetternden Halle der fünften Donnerposaune
Stürzt' ein entsetzlicher Stern herab vom Himmel zur Erde.
Und ein toosender Sturm entrauschte dem Sturze des grossen
Schwergewichtigen Sterns. Er traf die Wölbung des Abgrunds!
Traf und zerschmetterte sie! Daß hoch aus den Tiefen die Wasser
Rauschten, schwollen empor aus ewigen Nächten; Daß Dämpfe
Quollen wie Wolken herauf, ein Rauch aufbraußte, wie Nacht schwarz,
Aus dem Schlunde des offenen Abgrunds. Flammende Offen
Strömen wolkiger nicht in die hohen Lüfte den Rauch auf.
Vor dem stinkenden Rauch' entfloh die Heitre. Der Tag floh,
Und das Licht ward Nacht. Die Freuden wurden zu Schrecken.
Und dem nächtlichen Rauch' entrauschten wimmelnde Plagen;
Ungeheuer, ein sumsendes Heer, Gestalten der Hölle;
Marternde Leben; Geflügelte Schrecken; Zürnend und zackigt!

Und ins Schreckengewirre der Tobenden rief von dem Himmel
Eine gewaltige Stimme des Allgebietenden Herrschers:

„Nichts verletzt von dem Grase, den Bäumen nichts, was der Herr noch
„Unbeschädigt übrig ließ — Die Sünder nur quält ihr,
„Die zur Quaalenfreyheit das Siegel Gottes nicht freyte.
„Quält mit Skorpionquaal sie! Tödtet der Lästerer keinen!
„Sie fünf Monden zu quälen, und mehr nicht! — Sey euch gestattet."
Also scholl die gebietende Stimme des ordnenden Richters.

Und sie eilten, schnell zu vollziehen den Ruf, und verfolgten,
Glühenden Grimms, die Sünder der Erde, von Gott nicht besiegelt;
Quälten mit Skorpionquaal fünf schrecklich langsame Monden
Unabtreiblich und heiß die Flüchesströmenden Lästrer!
Ach! Wie werden die Menschen dem Tode rufen! Wie werden
Die Gepeinigte fleh'n zu dem Quaalenendenden Grabe!
Aber fliehen wird sie der tröstende Tod; Sie nicht hören
Das verschlingende Grab. — Die Lästrer sollen nicht Ruhe,
Sollen das Ziel nicht finden vor ihren Quaalen, bis Gott will.

Wer beschreibt sie die Schrecklichen? Wer? Die Peiniger? Flammend
Wie das wiehernde Schlachtroß! Kronen von Gold auf dem Haupte!
Menschenangesicht ähnlich ihr Racheschnaubendes Antlitz!
Lang und grausend behaart, wie Furien — Blöckender Zähne,
Wie des gierigen Löwen, der eben verzehren das Lamm will;
Harter, schuppichter Brust, als trügen sie eiserne Panzer.
Welch ein Wettergetös das Rauschen der wehenden Flügel!
Also rauschen und stampfen, so schnauben, wiehern und stürmen
Zahllose Rosse der Schlacht; So rauscht die siegende Heerschaar!

Stachel der Skorpionen verbergen und öffnen die Schwänze
Furchtbar geangelt — Wen sie berühren, der stampfet und lästert
In entsetzlicher Pein fünf Monat' und findet den Tod nicht.

Und das schreckliche Heer stand unter dem schrecklichen Fürsten,
Der beherrschet die Tief' — Obaddon, Apollyon heißt Er.
Der der haucht sie mit Hauchen der Hölle, mit Flammen des Grimms an;
Daß sie zürnen und wüthen und stürmen, peinigen — Weehe
Dem, den trift ihr giftiger Stachel —
Das erste der Weehen
Hin ists! Aber ihm folgen noch zwey auf den säumenden Fuß nach.

Sechster Rachengel.

Und der sechste Bote der Rach' erhob die Posaune,
Bließ den zörnenden Ruf zum neuen Gerichte mit Kraft aus.

Und es erscholl aus jedem der Hörner des goldenen Altars,
Der da steht vor Jehovah, die laute vernehmliche Stimme,
Die sich wandte zum Sechsten der horchenden Rachegebieter.

„Löse die vier Engel, die harren am grossen Euphrates!"

Und der Bote des Herrn, der sechste Rufer der Rache
Winkte den Harrenden Vier, die Jahre, Monate, Stunden
Zählten, bis Freyheit Ihnen gegeben würd'. Und Er winkte
Rachefreyheit Ihnen.

Die

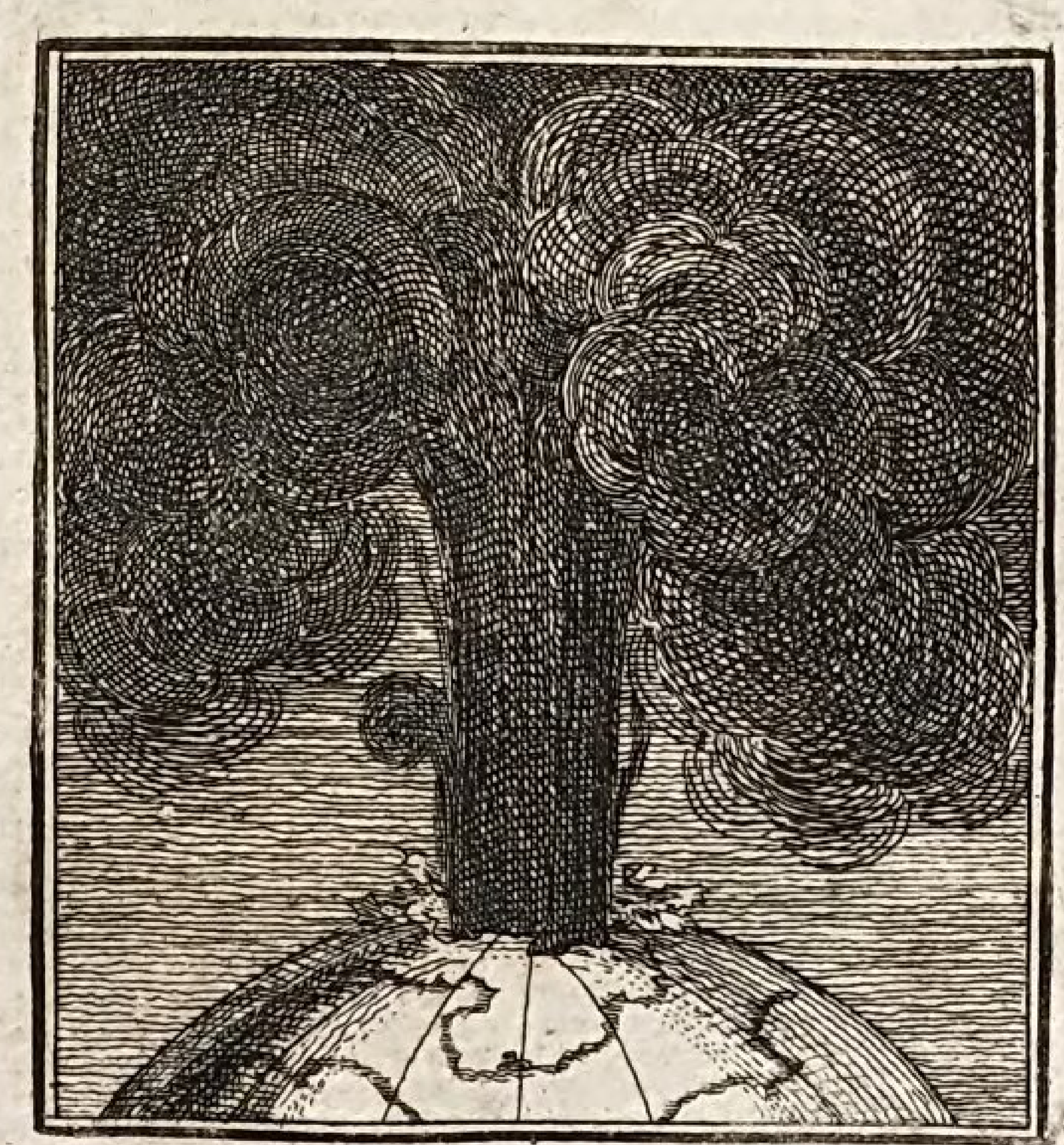
Die Engel des Todes empfiengen
Schnelle Gebote des Himmels, an Lebenden sie zu vollführen,
Immer Einen von Drey zu stürzen ins nächtliche Grab hin.

Und die Würger erhuben sich schnell von des Flusses Gestaden,
Aufzurufen die Nationen, die Fürsten der Völker
Mit geheimer Gewalt zu grossen Schlachten zu reizen.

Und ich vernahm die Zahl der aufzureizenden Heerschaar
Racheschnaubender Reuter.
Die Zahl war Tausendmaltausend
Rotten — Der Rotten jede Zweyhundert!
Die schrecklichen Rosse
Sah' ich im hellen Gesicht'! Ich sahe die Reuter bepanzert!
Ha! Wie blitzten die stählerne Panzer, mit Golde gezieret!
Fürchterlich waren die Köpfe der Rosse, wie Köpfe der Löwen.
Flammen schnoben die stampfenden Roß' und rauchenden Schwefel.
Ihrem flammenden Hauch' und dem Rauch und dem Schwefel versanken
Menschenheere dahin! Wie hochentflammt von der Hölle
Stürzten die wüthenden Roß' in die Fliehenden ein und zerfleischten,
Was Sie ergriffen, und schnoben, und stampften, und schlangen gewaltsam
Ihren würgenden Schweif um die Hälse schreyender Sünder.
Tödtende Hochgewalt war im Schweife der schlagenden Rosse.
Schlangen ähnlich rollten sie sich. Ihr Kopf und ihr Maul war
Flammenden Grimms voll. Weehe dem, der sich den Schnaubenden nahte!
Siehe! Der Drittel des Menschengeschlechtes sank vor der Wuth hin.

Aber der übrige Haufe, der ihrem Verderben entfloh'n war;
Zeuge war der tödtenden Rach' und der schohnenden Langmuth;
Wandte nicht weynend sich um, nicht preisend gegen die Rache,
Gegen die schohnende Langmuth. Eisernen Herzens verharrten
Sie im Kreise der Lust, und liessen der Thaten der Bosheit,
Und des Greuels nicht Eine — Sie bogen ihr flehendes Knie nie
Vor dem Richter und Schohner — Sie bogen's nur vor Dämonen;
Und den Bildern derselben, gegossen aus Gold und aus Silber,
Oder glänzendem Erze; Gehau'n aus Jaspis und Marmor,
Oder aus köstlichem Holze, geschnitzt aus Libanons Zeder.
Ach! Die Verblendeten bogen den Blinden, Tauben und Stummen;
Die den Hülflosen nie, nie senden den Flehenden Hülfe,
Bogen anbethend ihr Knie vor Bildern ohn' Odem und Rege.
Wollust war ihr Blick; Ihr flammendes Auge voll Ehbruch;
Blutbefleckt die verwegene Hand; Die Seele voll Mordlust;
Sklaven listiger Raubsucht, Zauberer, Huldiger Satans.

Und ich wandte den Blick von den Schreckenbildern des Lasters.



Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Achter Gesang.

Feyerliche Verkündigung
der eilenden Erscheinung des Messias.

Innhalt des achten Gesanges.

Zehntes Capitel der Apokalypse.

Ein majestätischer Engel mit einer Rolle steht auf dem Meer und der Erde. Er erregt durch sein Geschrey ein furchtvolles Erstaunen. Ihm antworten himmlische Donnerer. Johannes darf nicht schreiben, was Er verstand.

Der Engel schwört feyerlich: Daß die Zeit ausgehe, und die Erfüllung aller Weissagungen, mithin die Erscheinung des Messias in Göttlicher Herrlichkeit, nahe sey.

Der Seher erhält den Befehl, die Rolle aus der Hand des Engels zu nehmen und zu verschlingen. Die Offenbarungen der Gottheit sollen ihn ganz durchdringen. Sie sind anfangs süß und angenehm — Nachher furchtbar und schrecklich. Johannes wird zu neuen vielumfassenden Weissagungen eingeweyht.

Jesus Messias.

Achter Gesang.

Und ein Bote des Herrn erschien mir.

Es hatte die Allmacht

Viele Herrlichkeit Ihm gegeben und siegender Kraft viel.

Aus dem Himmel herab ließ ernst sich der Mächtige nieder.

Auf Ihn heftete sich des Himmels Blick und der Erde.

Seine blendende Brust umwallten himmlische Wolken.
Und der Bogen des Friedens umwölbte das Haupt des Erhabnen.
Wie die Sonne, so glänzte sein Strahlenwerfendes Antlitz.
Wie auf flammenden Säulen stand Er — Ihm glühten die Füsse,
Strahlten, funkelten prächtig — Die leuchtenden Ströme des Lebens
Strömten sichtbar herab durch die Flammensäulen zum Fusse.
Und die erhabene Recht' hielt ein' entsiegelte Rolle.

Und Er setzte den Fuß, den rechten auf Flächen des Meers hin;
Auf die Erde den Linken, und rief mit brüllender Stimme.

Und Gerichtweissagend erscholl die dumpfe Stimme.

Und die Donnerer droben, die Sieben Posauner am Throne
Dumpf antworteten sie dem Löwengebrülle des Engels.

Ich verstand sie, die Donner, und wollte schreiben den Innhalt
Ihrer schrecklichen Antwort, des ernsten Gesprächs mit dem Engel.

Aber vom Himmel erscholl die gebietende Stimme:
„Versiegle,
„Was die Donnerer sprachen! Vergrab in dein Herz das Geheimniß!"

Und der fürstliche Bote des Herrn auf dem Meer und der Erde
Hob zum Himmel empor mit der offnen Rolle die Rechte,
Legt' auf die Brust die Link', und schwur mit donnerndem Ausruf:

„ Siehe! So wahr Er lebt, der Erste, der Lezte! So wahr Er
„ Lebt von Ewigkeit, lebt in alle Ewigkeit — Amen!
„ Siehe! So wahr Er erschuff den Himmel und alle Gebuhrten,
„ Alle Söhne des Himmels und alle Gestalten des Lebens!
„ Siehe! So wahr Er erschuff mit allen Wesen die Erde!
„ Siehe! So wahr Er erschuff das Meer mit dem, was im Meer ist!
„ Amen! Amen! Amen! Erreicht ist das Ende der Tage!
„ Wenn der Lezte der Engel am Throne, der Siebente nun wird
„ Tönen in die Posaune; Der Rufer Lezter wird rufen;
„ Kommt Vollendung herab aus dem Himmel! Erfüllung der Worte;
„ Welche Jehovah sprach durch Lippen und Zungen von Erde.
„ Vor der Vollendung Glanz verschwinden wird das Geheimniß!" —

Sprach's und schwieg, und Ernst und Denken saß auf der Stirn Ihm,
Auf dem trübern Blicke der Lichtausströmenden Augen.

Und vom Himmel herab rief laut mir ein anderer Ruf zu:

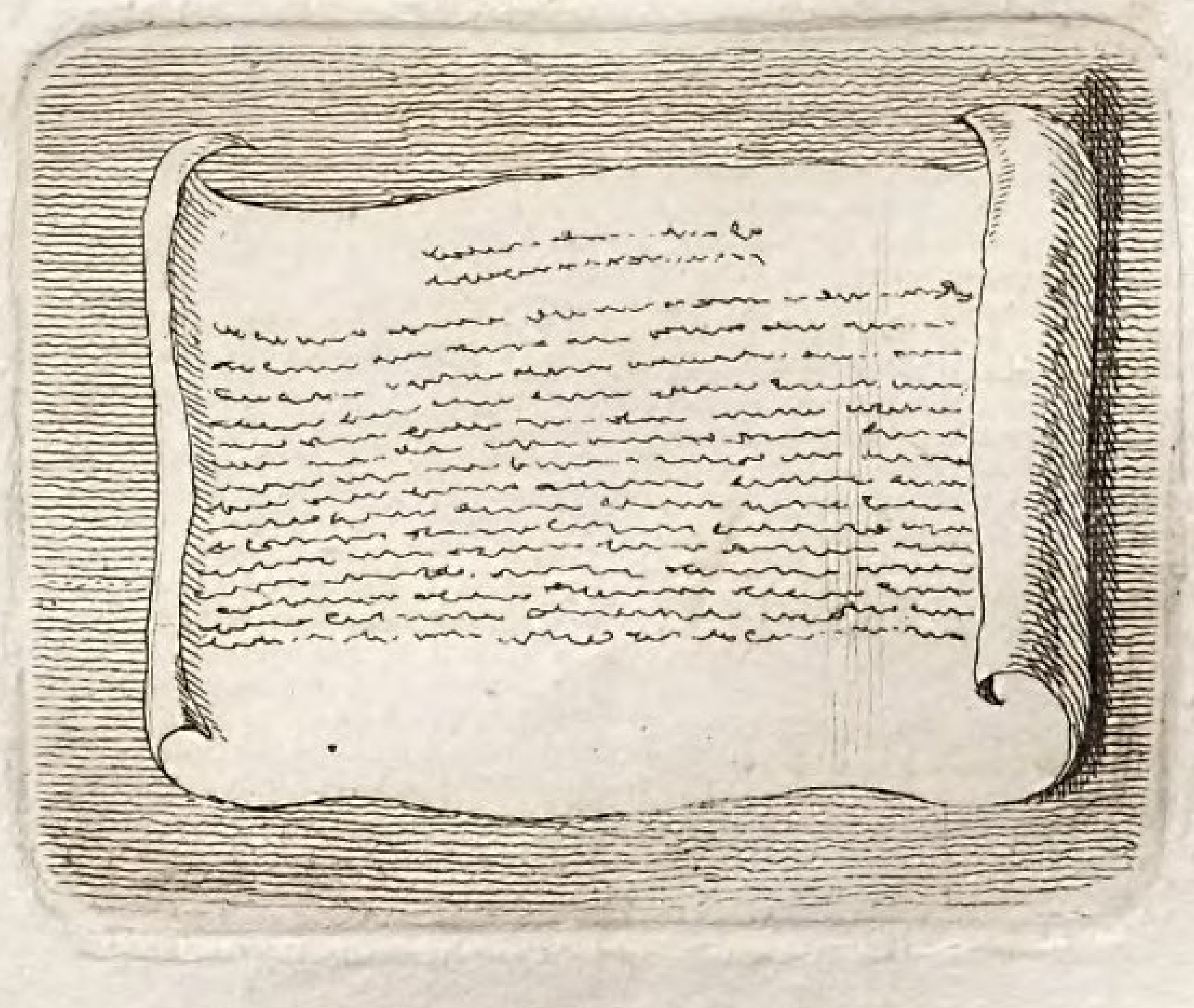
„ Gehe zum Boten des Herrn! Empfange die offene Rolle
„ Aus der Hand des Engels, der steht auf dem Meer und der Erde!" —

Und ich nahte mich Ihm und sagte: „ Gieb mir die Rolle!"

Und Er reichte sie mir, und sagt' in der Sprache der Menschen;
Sagte mit weyhendem Blick:
„ Nimm Seher die Rolle voll Zukunft!
„ Und verschlinge die Rolle! Sie wird in dem Munde dir süß seyn,
„ Wie der süsseste Honig; In deinem Bauche wie Wermuth.

Und ich nahm aus der Hand des Engels die Roll' und verschlang sie
Mit entflammter Begier, wie Honigwaben der Müde
Heisse Wandrer verschlingt — Und Wollust war der Genuß mir.
Aber bitter und herbe wie Grimmen zerklomm sie den Bauch mir.

Und Er rief mir und sprach:
„Das offenbarende Wort so!
„Süß das Schauen der Gottesgesicht' — und bitter die Weehen,
„Die der Schauende schaut. Du wirst mit Lust und mit Weehmuth
„Von der Völker Schicksal entfernte Tiefen erblicken!
„Welch ein Jammergedränge noch vor dem Lezten der Tage!
„Sieh'! Ich weihe dich nun im Nam̃en Jesus Messias
„Ein zu neuen Gesichten —
Heyden, Zungen, und Fürsten,
„Mächte der Erd' und der Höll' in Empörungen wirst du erblicken
„Wider den Herrn und seinen Gesalbten! — Mit bebender Hand wirst
„Offenbarung des Herrn du schreiben für ferne Geschlechter."



Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Neunter Gesang.

Zween Zeugen Jesus Messias;
Ihre Kraft und ihr Schicksal.

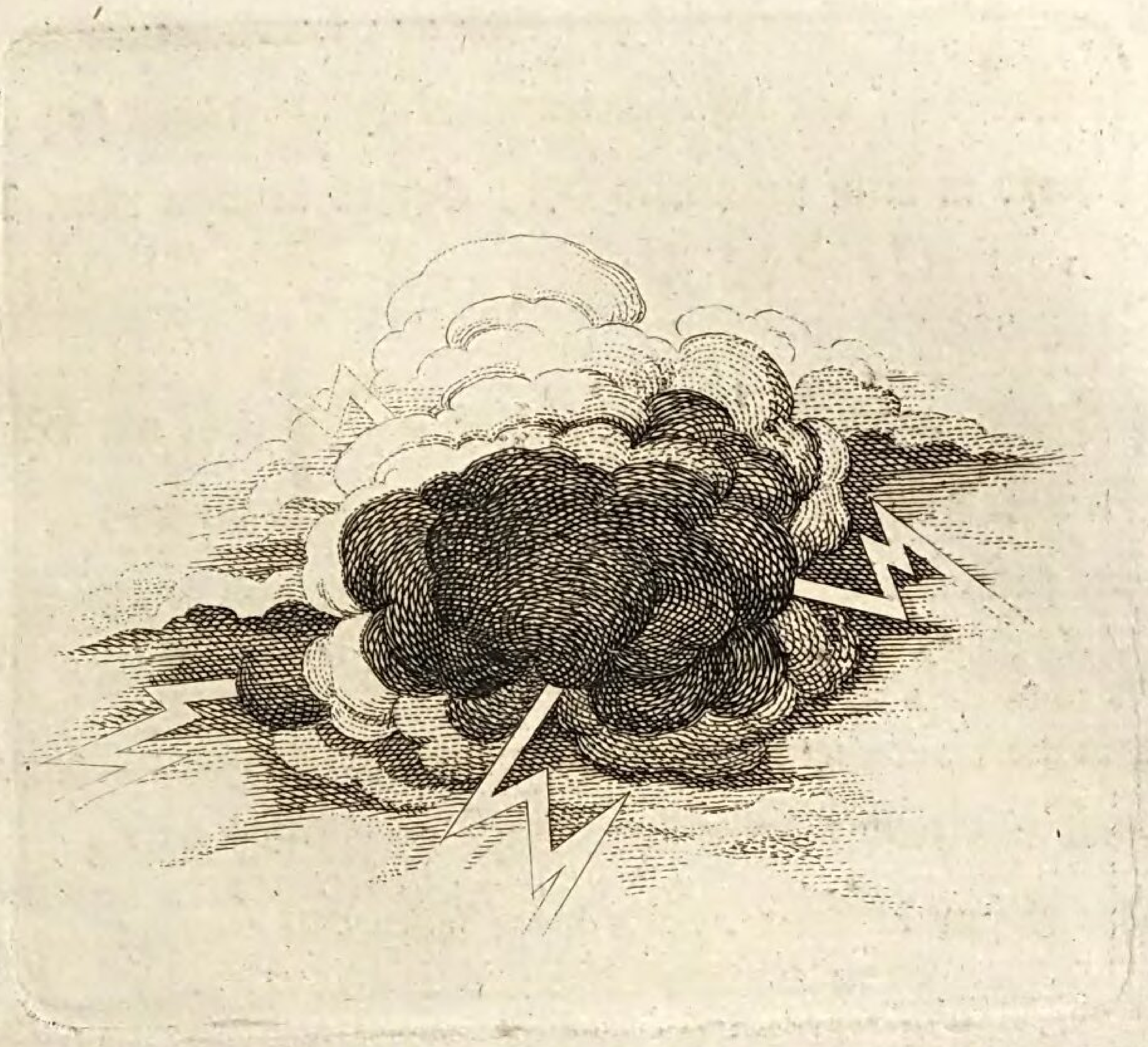
Innhalt des neunten Gesanges.

Das eilfte Capitel der Apokalypse.

Johannes empfängt im Gesichte ein Rohr, die Stätte, den Raum für die Gottesverehrer zumessen. (Ein Anzeichen der Wiederaufbauung des Tempels.) Der Vorplatz wird den Abgöttern überlassen. Diese werden, zur lezten Zeit, vierzig und zween Monate Jerusalem durch greuliche Abgöttereyen verunreinigen.

Zween Propheten Gottes, Zeugen Jesus Messias treten auf; Verkündigen in Trauerkleidern, zwey und vierzig Monate, oder tausend zwey hundert und sechszig gemeine Tage, Gottes Gerichte den Sündern. Alle Strafgerichte stehen Ihnen zu Gebote.

Am Ende ihrer öffentlichen Lehr und Strafzeit steigt ein Thier (eine fürstliche Macht) aus der Tiefe — Bestreitet die Propheten und tödtet Sie. Sie liegen unbegraben auf den offnen Gassen Jerusalems. Die Freude über ihren Tod ist allgemein; Aber sie dauret nicht lange. Nach dreyen Tagen und einem halben werden diese Ermordeten wieder lebendig. Sie werden in den Himmel heraufgerufen — Eine Wolke trägt Sie empor. Ein entsetzliches Erdbeben tödtet zu derselben Stunde siebentausend Menschen in Jerusalem. Die übrigen bessern sich.



Jesus Messias.

Neunter Gesang.

Und mir ward ein Rohr gegeben, ein goldener Maßstab.
Und der stehende Bote des Herrn rief laut:
„Steh auf, mir.
„Miß den Tempel, und miß den Altar Gottes; Den Preisort,
„Und die Stätte der stillen Gottesverehrung — Den Vorhof
„Ausser dem Heiligthum nicht! Er ist gegeben den Heyden.
„Nicht ins Innerste dringt verwüstend ihr höhnender Fußtritt.
„Ach! Sie werden die Stadt des grossen Königes, werden
„Dich Jerusalem drängen; Zertreten, du Stätte des Herrn, dich!
„Vierzig und zween Monden — So spricht das Orakel Jehovahs!"

Und vom Himmel herab rief eine Stimme, wie Deine
Jesus Messias, mit tief eindringendem Schall' erscholl sie
Hoch herab in mein horchendes Ohr; Erscholl in mein Mark sie.

„Sieh! Ich wecke mit mächtigem Ruf' — Ich ziehe mit Kraft an
Zween Propheten! Von Mir zween unerschütterte Zeugen;
Enoch gleich und Elias, von flammendem Licht und von Kraft voll.
Aufsteh'n unverseh'ns soll das heilige Paar und hervorgeh'n!
Zeugen von meiner Erscheinung und meiner Herrlichkeit — Rufen
Tausend und zwey hundert und sechszig Tage, mit Röcken
Ernster Trauer bekleidet . . So lange sollen Sie zeugen!
Wecken! Warnen! Strafen! Drohen! Gerichte verkünden!
Meiner Salbung voll, wie des sanften Oeles der Oelbaum,
Steh'n vor dem Herrscher der Erde die Lichtausstrahlenden Leuchter,
Unerschöpflich an himmlischem Licht, an Eifer und Weisheit.
Siehe, mit weyhender Huld, mit Blicken des seegnenden Schutzes
Schaut Jehovah Sie an — und durchstrahlt Sie mit Kräften der Götter.
Also steh'n Sie und wandeln und rufen der irrenden Menschheit
Worte des Himmels, treffende Wahrheit — Warnung und Kraft zu."

„Aber die Menschen der Sünde, der Lüste Sklaven, die Feinde
Gottes und seines Gesalbten, sie werden wenden ihr Ohr weg
Von der schallenden Stimme der Gotteserweckung. Ihr Herz wird
Sich zu eiserner Härte zusammen ziehen — und Spott seyn,
Laut verlachender Hohn die Antwort fliehender Hörer.

Aber, weehe dem Kühnen, der ihrem Munde sich nah'n wird!
Wer Sie schädigen will, den trifft ein Blitz aus dem Munde!
Flamme des Herrn ergreift die Hand, die sich wider Sie aufhebt.
Ihr ist hohe Gewalt. Sie gebieten dem Himmel. Sie schliessen
Wenn Sie wollen, ihn auf, und zu — so oft Sie nur wollen.
Winken den Wolken Sie zu; Kein Tropfen feuchtet die Erde.
Schau'n Sie die Wasser nur an, mit Blicken zürnenden Ernstes;
Trübe werden die Wasser und ungenießbar und Blutschwarz.
Jede schreckende Plage horcht auf ihr rufendes Wort — Horcht
Aufzumachen sich schnell, von Ihnen den leisesten Wink ab;
Gottes Gericht ist ihr Blick; Ihr Wort ein tödtendes Wetter;
Bis Sie vollendet die Tage, die ihrem Zeugnisse Gott gab."

„Dann wird tief aus der Tiefe satanische Macht sich erheben,
Und ein Fürst der Hölle wird aufsteh'n wider die Zeugen;
Unerbittlichen Grimms Sie anseh'n — zählen die Leichen
Derer, die tödtet' ihr Wort, die niedergeschmettert' ihr Blitzblick!
Rachentflammt vor Sie steh'n und Ihnen Verstummen gebieten,
Oder den schrecklichsten, schnellesten Tod — "

„Die Zeugen vollenden
Eben den Lezten der Tage, den ihrem Zeugnisse Gott gab —
Sprechen noch aus, im Namen des Herrn der Erd' und des Himmels,
Vor dem wüthenden Fürsten, entstiegen dem nächtlichen Abgrund,
Laut das schneidende Wort:

„Der Herr wird es sehen und rächen —
„Tödte, willst du uns tödten — du Sohn des Abgrunds. Gott wird
„Wecken jeden vom Tode, wen Er will! Tödten, wen Er will!

„Wüthe! Tobe! Dränge! Verderben wird dir, Verderber!
„Deinen glänzenden Tagen wird an die Ferse sich heften
„Die entsetzlichste Nacht — Vergiß im Pfuhle des Schwefels
„Einst o lästernder Fürst, das Wort, das Gott in den Mund uns
„In dem Augenblick giebt, da unser Tod auf der Stirn Dir
„Und das Urtheil schwebt auf der heissen knirschenden Lippe —
„Lästerer Gottes, vergiß, kannst du's vergessen, das Wort dann!"
Und der Wüthrich wüthen wird Er, und schnelle Vollziehung
Seines Urtheils Helden gebieten, den Stärksten des Reiches.
Satan wird sie stärken die Racheschnaubenden Helden —
Keinen Finger wird dann die Hand des Herrn für die Zeugen
Regen! Kein kühlender Hauch von Gottes Himmel sie anweh'n!
Daß das Maaß der Verbrechen erfüllt, am Ziele die Bosheit
Sey, und die Höchste der Stufen steige Vergessenheit Gottes,
Und des höchsten Triumphes erhabenste Stufe die Tugend —

„Schnell sieht vor sich im Staube die Zeugen Gottes der Lästrer,
Hingestreckt im Blut', und knirscht noch über die lezten
Ihrer Gebeindurchdringenden Wort', und zwingt sich zu lachen,
Da von allen Seiten der Schmeichler anbethende Stimmen
Ihn umjauchzen! Triumph' Ihm singen!"

„Der Mächtige konnte
„Überwinden die Überwinder; Die Tödtenden tödten!
„Dir, du Sieger der Sieger, gebührt Lobpreisung von allen —
„Dir! Erlöser von denen, die peinigten, welche sie haßten!"

„Also werden Ihm jauchzen die Völker — Weg aus dem Herzen
Ihm das ängstende Wort — das Lezte der Heiligen jauchzen!

Und gebieten wird dann auf der Stätte, wo Sie sein Schwert schlug,
Sie durchbohrte sein Dolch; Aufs Rad zu flechten die Leichen —
Der Ergrimmte — "
„ Verdorrt an der dörrenden Sonne! Die Vögel
„ Stürzen mit schwarzen Gefieder herab von der Höh' auf die Aeser —
„ Wollt Ihr aufstehn? Steht! Und windet Euch los von den Ketten!
„ Du nur, weiche nicht weg, du Heldenschaar, und bewache
„ Scharfbewaffnet die Leichen, daß keine Hand sie berühre!
„ Keiner ihrer Verehrer der deckenden Gruft sie vertraue! "

„ Also wird über die Siege der Wahrheit siegen die Lüge!
Über die göttlichste Tugend das Fürchterlichste der Laster!
Also werden die Leichnahm' am Tage liegen. Kein Grab wird
Die Geschlachteten decken — Ein Schauspiel des höhnenden Lasters —
Auf den offenen Gassen der grossen Stadt, die Aegyptus
Oder Sodoma nennt der Geist der himmlischen Wahrheit;
Jener schrecklichen Stadt, der alle Greuel entquollen,
Wo ans Kreuz geheftet den Sündefreyen die Sünde,
Wo am Holze des Fluchs der Herr der Herrlichkeit blutet'! "

„ Jauchzend eilen herbey die Nationen der Erde,
Alle Fremdling' eilen, so viel Judäa verschlingt dann,
Anzulachen die Leichen der Menschenpeiniger — "
„ Ha! Ha!
„ Über den Todten zurufen — Wo ist der Tödtenden Leben?
„ Odem! Schnaubender Odem, so scharf, wie wüthende Flammen —

„Warum stehst du so still und wetterst keine Gerichte?"
„Donnernde Lippe! Du schweigst? Der Fürst der Fürsten gebot dir's!
„Ha! — Wie starr ist der Blick, der Blitze blickte! Wie Nacht nun?
„Nacheglühendes Paar, vom Himmel gesendet der Erde!
„Steh auf deine Füß' und erhebe die Stirne zum Himmel!
„Heiß die Wolken entflieh'n, und rufe den Blitzen! Gebiete
„Von der Stätte der Schmach dem Gewitter Gottes — Das Wetter
„Wird vernehmen den mächtigen Ruf; Wird eilen und donnern!
„Schmettern weit von Dir weg die Hohn Dir sprechenden Spötter!
„Aber, du hörst nicht den Hohn, und schweigst und verdorrst an der Sonne!
„Lebenzerschmetterndes Paar, wie ist dein Gebein so zerschmettert!"

Also standen um Sie — (Ich sahs im Gesichte) — die Völker —
Drey und einen halben Tag — Versammelten um Sie
Sich die Gottesvergesser und seiner Heiligen Lästrer; —
Sandten Gaben der Freude sich zu und Lieder des Hohnes;
Schlugen die Hände sich froh, und blickten sich mit Triumph an.
Denn der Name der Zeugen, der Lasterrächer, war Marter,
Da sie lebten, der Lebenden jedem, der Gott nicht erkannte.

Aber, als eben um Sie der Spötter gedrängteste Kreise
Standen — Am lautesten schrie des Hohnes lachendes Lästern;
Eben am Mittag des vierten der Tage, den todt Sie
Hatten am Lichte gelegen — Da eben die lezten der Worte,
Die Sie hatten geredet, eh' Sie durchborrte der Dolchstoß, —
Vorgelästert mit Hohn den Leichen wurden — Da eben
Keiner mehr der Höhner fehlte, zu schau'n und zu höhnen —

Stürzte mit Adlerschnelle vor aller Augen vom Himmel,
Pfeilgerade herab auf der Zeugen heilige Leichnam',
Eine blendende Wolk'! Aus der Wolke donnert' ein Blitzschlag!
Mit dem schrecklichen Schlag scholl weitumhörbar die Stimme:
„Gottes Zeugen! Erwacht! Erhebt von der Erd' Euch zum Himmel!"

Wer beschreibt das Entsetzen? Der Ohnmacht bleiche Gestalt? Wer? —
Da dem Rade sich los, sich los den Ketten so schnell Sie
Wie die Flamme dem dürresten Holz entflammt, sich entwanden —
Da die Nakten, mit Licht umstrahlt, sich erhoben; — Die Wolke
Auf der Stätte des Hohns wie Gewand Sie umfloß — und da Blitzhell
Auf der blendenden Wolke, der Todesblässen entströmten —
Sich die Unsterblichen still vor aller Augen erhuben!
Wer den schrecklichen Schrecken beschreiben mit Zungen? Die Ohnmacht,
Die an den Boden sie hingeheftet? — Sie durften nicht wenden
Den geblendeten Blick vom Wetterstrahle der Wolke!
Mußten schau'n den Schwebenden nach, die herrlicher immer,
Höher immer sich huben — Bis Sie verschlungen die Ferne;
Bis der Jubeltriumph der entgegenjauchzenden Heerschaar,
Und die Pforten des offenen Himmels Seeligkeiten wie Meere
Gossen auf Sie — Und Herrlichkeit Gottes Sie durch und durch strahlte.

Starr stand noch an der Erde geheftet der Lästerer Menge;
Wußte nicht — Ob sie steh'n? Ob flieh'n sie sollt' — Und wohin? Nicht.

Und indem sie so standen, und keiner durfte den andern
Anseh'n — Aufseh'n keiner; Zur Rechten nicht schau'n, und zur Linken;

Bebte Jerusalem auf! Es bebte Golgatha! Bebte
Jeder Hügel der Höh' und jede Fläche der Tiefe!
Und es krachten und stürzten die Wohnungen! Salem! Der Zehnte
Deiner Palläste; Der Hütten Zehnte sank in den Abgrund!
Und der stäubende Schutt, der Sturz der wankenden Häuser,
Und die offne Tiefe verschlang der fliehenden bleichen
Lästerer Siebentausend . .
Die noch Geretteten sanken
Hin auf ihr Angesicht — Bebten! Flehten! Dankten!
„Jehovah!
„Herr des Himmels bist Du! Bist Herr der Erde —"
So riefen
Dehmuth, Schaam und Ohnmacht — tief herauf aus dem Staube.

Siehe! Das Zweyte der Weehen ist hin! Wie eilet das Dritte!

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Zehnter Gesang.

Auftritt des Siebenten Rachengels.

Innhalt des Zehnten Gesanges.

Aus dem Eilften Capitel der Apokalypse.

Der Siebente-Rachengel tritt auf. — Die Himmel lobpreisen Gott über die Herannäherung des Gerichttages. — Der Tempel im Himmel öffnet sich. — Vorbereitung zu neuen Offenbarungen.

Jesus Messias.

Zehnter Gesang.

Siebenter Rachengel.

Und der Sieben am Throne Siebenter hob die Posaune;
Blies, im Blicke den Sieg, in die helle Donnerposaune.

Ihm antworteten schnell viel donnernde Stimmen des Himmels.

Hallelujah! Die Herrscher,
Und die Reiche der Herrscher
Neigen ihr Haupt
Vor der Könige König!
Vor dem Reiche der Reiche
Wirft der Kronen der Fürsten
Jede sich in den Staub hin!
Der Gesalbte Jehovah's,
Jesus Messias wird herrschen!
Herrschen wird Er nur!
Er nur von Aeon zu Aeon!

Und die Zwanzig und Vier, des Himmels vörderste Fürsten,
Die vor Jehovah thronen auf goldenen Thronen; Sie stürzten
Auf ihr Angesicht hin und betheten feuriger Gott an.

Preis! Allmächtiger! Dir!
Der ist und der war und der seyn wird!
Jehovah! Vollender!
Preis von den harrenden Himmeln!
Und von der schmachtenden Erde!
Preis! Du schweigst nun nicht länger!
Dein ist die Ehr' und die Stärke!
Preis! Du gürtest mit Kraft Dich!
Mit Siege! Mit Siege!
Heiliger! Heiliger! Herrscher!
Mißkannter! Duldender! Schohner!
Einziger! Erster und Lezter!
Laß die Tobenden toben!
Die Zürner zürnen!
Wüthen die Wüther!
Dein Tag kömmt! Dein Tag kömmt!
Und das Leben der Todten mit Ihm!
Offenbarung, Entscheidung,
Gericht und Vergeltung mit Ihm!
Der erschmachtete Tag,
Umstrahlt mit Wonnen und Ehren!
Hallelujah! Er eilt!
Mit Eile des Wetters!
Der Tag des Jauchzens der Deinen!

Und des bleichen Jammers
Über des Höhners sinkend Gebein
Entsetzlicher Tag eilt!
Wie eilet der Blitztag!
Heilige heben ihr Haupt aus den Grüften;
Aus den Meeren empor!
Aus allen Höhlen und Tiefen!
Die Auserwählten und Reinen
Erwachen zum Leben ohn' Ende!
Zum Hallelujah des Anschau'ns!
Die Zeugen der Wahrheit!
Die Starken, die Schwachen,
Den Greisen, den Jünglingen —
Wer Dich ehrte, den ehret
Allbeleber Dein Ruf!
Ihn krönt Triumph und Entzückung!
Und sein Namen erschallt
Unaussprechlich! Unaussprechlich
Allen Zungen des Himmels,
Von Deinen, Deinen Lippen,
In sein hörendes Ohr;
Ins horchende Ohr von Tausendmal Tausend!
Hallelujah! Dein Tag kömmt —
Verderben wird dem Verderber!
Wer dein Heiligthum schlug;
Wer dein Gefilde verwüstet;
Deine Heiligen drängte;
Dürstete wen nach tröpfelndem Blute,

Nach strömendem Blute der Christusverehrer;
Wie wird sie, Jehovah!
Schlagen Dein erhobner Arm!
Wie Dein Odem, Gerechter!
Wie nieder sie schmettern!
Wie die Schöne der Schönen
In Verwesung verwandeln!
Hallelujah! Dein Tag kömmt!

Und die Sänger verstummten.
Der Tempel Gottes im Himmel
Schloß sich den Schauenden auf. Die strahlende Lade des Bundes
(Jene zu Silo war von dieser ein schattendes Abbild)
Ward geseh'n in dem Tempel! Und Blitze blitzten und Donner
Donnerten Gottes Geheimniß und Offenbarungen Gottes —
Und die Erd' erbebte von neuem! Zerschmetternder Hagel
Rauschte vom Himmel herab; Verkündiger neuer Gerichte!

Eilfter Gesang.

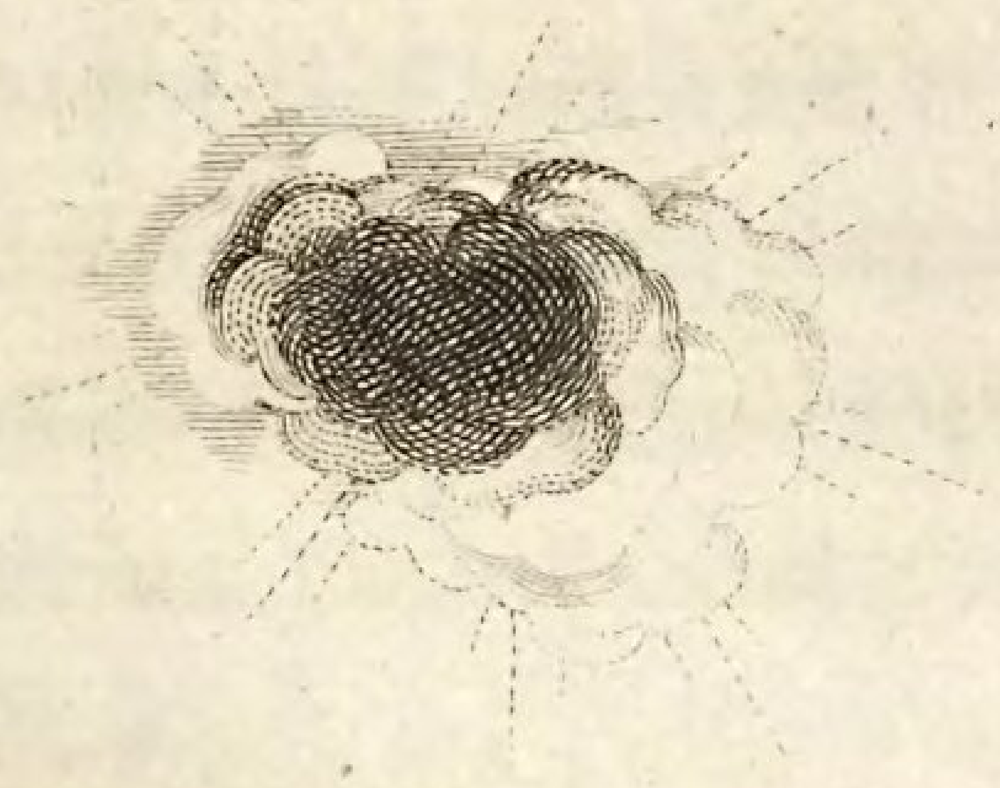
Jesus Messias,

Erkannt von der Israelitischen Kirche, die Gott schützt, und Satan verfolgt, der vom Himmel gestürzt wird.

Innhalt des Eilften Gesanges.

Zwölftes Capitel der Apokalypse.

Die Israelitische Gemeine, unter dem Bild eines himmlischen Weibes, gelangt mit hartem Drange zur Erkenntniß Jesus Messias. Satan steht in Drachengestalt, als eine sieben und zehnfach gefürstete Macht, in Bereitschaft, diesen erkannten Messias Ihr wieder zu rauben. Gott nimmt Ihn und seine Gebährerinn, die Israelitische Kirche, tausend zweyhundert und sechszig Tage, in besondern Schutz. Deß wird Satan zornig. Noch hatt' Er bis auf diese Zeit Sitz und Zutritt gehabt in den höhern Gegenden, wo Er, mit der Miene der Gerechtigkeit, die Christen vor Gott zu verklagen, Gelegenheit fand. Michael und seine Engel heissen Ihn und seine Heere aus diesen überirdischen Gegenden weichen. Sie wollen nicht, und müssen. Der Streit wird dichterisch beschrieben. Sie werden auf die Erde verbannt. Deß ist der Himmel fröhlich. Aber die Erde hat Ursache, sich zu fürchten. Diese ist nun ein näherer Gegenstand, und ein eingeschränkterer Schauplatz der Satanischen Bosheit. Satans Zorn ist um so viel furchtbarer, je weniger Zeit und Spielraum seiner Wirksamkeit Er vor sich sieht. Er wendet sich mit seiner Wuth zuerst gegen die vor Ihm in Sicherheit gesetzte, neuerweckte Israelitische Gemeine. Diese will Er — Entweder durch wirkliche Wasserfluthen; Oder durch eine von ihm gereizte Menge Menschen, die unter dem Bild eines aus seinem Munde strömenden Wasserflusses dargestellt wird — vertilgen. Allein, sein böses Vorhaben mißlingt Ihm. Die Erde verschlingt, was dieser Gemeine den Untergang droht; Und Satan wendet sich mit seiner Wuth zu andern Verehrern des Messias.



Jesus Messias.

Eilfter Gesang.

Und mir erschien in dem Himmel ein wunderbares Gesichte.
Sieh! Ich sah' ein Weib; Auf der Brust die strahlende Sonne;
Unter den Füssen den Mond; Zwölf Sternen über dem Haupte.
Also prächtig erschien mir der Israelen Gemeine,
Schmachtend nach der Erscheinung und voll von Ahndung Messias.
Schwanger erblickt' ich die Wundergestalt, und hörte Sie schreyen
In entsetzlicher Angst von Martervollem Gebuhrtsweeh.

Und mir erschien in dem Himmel ein anderes Wundergesichte.
Sieh! Ein schrecklicher Drache, wie Feuer flammend und Gluhtroth!
Sieben Köpfe hatte der Drache, des herrschenden Grimms voll;
Hatte Sieben Kronen und Zehen gewaltige Hörner.
Und sein furchtbar sich rollender Schwanz verschlang, wie in Wirbel,
Einen Drittel der Sterne des Himmels und warf sie zur Erde.

Und das Ungeheuer stellte sich vor das Weib hin,
Schnell zu verschlingen die Frucht der grossen Gebährerinn — Offnen
Rachens, stand Es vor Ihr; Voll Hölle sein rollendes Auge.
Und die Gebährerinn schrie, und gebahr mit heissem Geburthsweeh
Einen männlichen Sohn — Ihm strahlt im Auge der Held schon;
Schon der König der Völker, der einst mit eisernem Zepter
Sollte beherrschen die Heyden, und strafen die Feinde Jehovahs.

Und vom Schoose der Mutter — schnell wie ein Blitz, so entzückte
Weg die leiseste Kraft der allbeherrschenden Hand Ihn
Hoch in die Wolken am göttlichen Throne — Daß Ihn der Drache
Nicht verschlinge, den Helden, den Erben des ewigen Thrones.

Und die Gebährerinn floh in öde Gegenden; Wo Sie
Einsam sollt' und sicher am offnen Blicke der Vorsicht
Harren, von Gott genährt, an der Stätte, von Gott Ihr bereitet,
Tausend und zweyhundert und sechszig Tage — Die Tage,
Die die Zween Propheten zeugen von Jesus Messias.
Also ward Ihr gesagt vom Thron aus, da Sie entflohe.

Und mit Blicken der Wuth, und lautausschnaubend die Rache,
Stand der Beschämte vor Gott und seinen Engeln. So knirschend
Steht der brennende Hunger nah' an der Nahrungen Fülle,
Die Gewalt ihm entriß. Noch wüthender stand an der öden
Stätte, wo nicht mehr war die Gebährerinn, nicht mehr ihr Sohn war —
Satan; Bis zur Ohnmacht schwellend in mächtiger Rachwuth;
Sahe mit Blicken flammenden Grimms und gebietender Herrschaft
Kühn um sich her. Die schrecklichen Blicke verstanden die Heere

Seiner Diener — Lasen Entschluß zur siegenden Rache;
Lasen Gebot' in dem Blicke, die Kräfte zusammen zu fassen;
Heldenschritte des Sieges zu wagen gegen den Himmel.
Übermüthig und tollkühn schnob Er das heilige Heer an.
Tödten oder Sterben stand auf der Stirn Ihm geschrieben.

Und das himmlische Heer sah' Gott ins schauende Antlitz.

„Allmacht! —" Rief im Namen des Heeres — Rief aus der Seele
Aller seiner Helden der Großfürst Michael . . . „Allmacht!
„Soll der Vermessene ewig mit Götterblicken umherschau'n?
„In den Weiten des Himmels, wo Du Ihn duldetest, Langmuth?
„Darf ich Ihn schlagen? — Mit der Gerechtigkeit zürnender Miene
„Zählt Er immer Dir vor die Fehler Deiner Geliebten.
„Laß uns! Laß uns! Halt uns nicht länger! Erlaube den Kampf uns!
„Gönne den Sieg uns! Alleingewaltiger! Schlage durch Uns Ihn
„Ferne weg von der heiligen Stätte, herab in die Tiefe!
„Dein ist, Herrscher, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit — Amen!"

Also flehend blickte das Heer der Heiligen Gottes
Gott ins Antlitz.
Huldausstrahlend antwortet Jehovah
Ihrem flehenden Blicke die volle Erhörung! —
Der Drache
Hatt' im schnaubenden Taumel der Rach', in Entwürfen des Sieges,
Hatt' in der tiefern Gegend des unermeßlichen Himmels
Nicht bemerkt, nicht geahndet das grosse Gebeth — Nichts geahndet
Von dem Strahle des Lichts, der von dem Angesicht Gottes
Ausgieng — Und Erhörung verhieß dem grossen Gebethe.

Unterdeß hatte Michael sich und Michaels Heere
Vor Jehovah geneigt, und satt an Kraft sich getrunken
Von dem Strahle des Lichts, entflossen dem Angesicht Gottes.
Und der himmlische Fürst trat näher hin zu dem Throne,
Anzuhören mit leiser Seele das hohe Orakel,
Das Ihn lehren sollte den Weg zum höchsten Triumphe —
Satans Beginnen Ihm zeigen, und zeichnen die Gränze, die nicht mehr
Überschreiten durfte der grimmige Heuchler des Himmels.
Stille schweigend und ernst stand hinter Ihm Michaels Heerschaar —
Als Er niederneigte die strahlende Stirn vor dem Lichte
Des Orakels; Neigten nach Ihm die strahlenden Stirnen
Aller seiner Heere sich vor dem Licht des Orakels,
Das nur Er verstand in seinen Höhen und Tiefen —
Und Er wandte sich um in hellerer Herrlichkeit. Also
Wandte strahlender sich von Gottes Angesicht Moses
Gegen Israel um — Und nicht vermochte das Volk dann
Anzuschauen den Glanz, der strahlt' im Angesicht Moses.
Kaum vermogte zuschau'n das Antlitz Michaels — (Also
Herrlich, mit Siege geschmückt, strahlt's alle Schaaren herunter —)
Seiner Brüder schauendes Aug — Er hielt mit dem Glanzlicht
Brüderlich an sich — sog's in sich selber zurück, und trank dann
Unaussprechliche Wonne des Sieges, der Lieb' und der Dehmuth.

„Folgt mir!" — Rief mit ruhiger Stimme, mit Blicken des Helden
Michael seinem Heere — Die Söhne des Lichtes ergriff schnell
Heldenfreude. Sie lasen im Angesichte des Fürsten
Grosse Thaten des Kampfs und Freuden des Siegs und Triumphes.

Und Er gieng mit gelassenem Schritte, mit Ernst und mit Hoheit;
Gieng mit schweigendem Blicke voll hoher Gottesgedanken
Gegen die Gegenden hin, wo der Drache, mit Ihm sein Heer stand,
Voll von tollen Entwürfen — zu sterben, oder zu tödten.
Ihm dem Schweigenden folgte mit schweigendem Schritte die Heerschaar;
Jeder ein Held voll Gottesgedanken; Ein Bild von Ihm Jeder.
Leisen, schwebenden Gangs, doch Siegerschritts und gedrängt gieng,
Niederstrebender Rechte, die Wetterstrahlen zurückhielt,
Michaels Heerschaar. Schnell und Eines erhabenen Sinnes;
Alle Tausendmal Tausend; Als wär's ein Einziger Held nur,
Seiner Kraft sich bewußt, der entgegen gienge dem Starken,
Voll des grossen Gefühls: Ein Held wird wider dich streiten,
Den die Könige fürchten; Dem Helden zitterten — Du wirst
Ehren ärndten des Kampfs und Ehren des hohen Triumphes!
Also gieng der schrecklichen Wuth des schrecklichen Drachen
Eines grossen Gefühls entgegen die himmlische Heerschaar;
Stieg in die tiefern Tiefen herab des unendlichen Himmels.

Plötzlich erblickte der Drache die schnell auf Ihn eilende Heerschaar;
Faßte mit Göttergewalt die unermeßlichen Kräfte
Seiner uralten Natur zusammen, und fühlte sich stärker,
Als die Jahrtausend' alle, die Er durchlebt' in dem Himmel.
Wetter entdonnerten schnell und Blitz' entblitzten der Stirne.
Und Er zauberte Wuth und eiserne Kraft und Betäubung
In sein fürchterlich Heer und allzermalmenden Grimm aus:
„Nicht zu fliehen die Stätte der Lust! Zu weichen kein Haar breit
„Von dem Sitze der Siege, den sie Jahrtausende hatten,

„Unter allen Versuchen, zu streben wider den Himmel,
„Unerschütterlich inne gehabt" — Sie brüllten Ihm Antwort
Unbeschreiblichen Stolzes zurück — „Was? Weichen die Götter?"
Und das Donnergebrüll erscholl durch die Himmel. Die Heerschaar
Michaels bebte nur Einen Moment vor dem Donnergebrülle.
Und das stille Gefühl der unüberwindlichen Kraft gieng
Von dem Allmächtigen aus, und beströmte die Helden mit Streitlust.
Alle schwiegen, wie Einer, und standen und blickten zu Gott auf.
„Brüllen der Stärke," — Rief der mächtige Fürst in die Heerschaar; —
„Brüllen der Wuth ist Ehre der Allmacht. Brüllt sie noch lauter,
„Bey dem Schweigen der Allmacht — Dennoch bist Du Jehovah!"
Eines Herzens und Blicks, wie Eines Mannes, so blickte
Noch einmal auf zu Jehovah die Kraft in sich athmende Heerschaar.
Jeder Schlag des erhabenen Herzens trieb in die Glieder
Ströme der Kraft, und trieb in die strahlende Stirne des Sieges
Vorempfindung hinauf —
Der Drache bebte vor Rachwuth;
Strömte Flammenström' aus der siebenmündigen Hölle
Seiner entsetzlichen Köpfe. Der sieben Köpfe war Jeder
Eine Welt; War ein Abgrund brausender Kräfte der Bosheit.
Sieben fürstliche Heer' umstanden den Fürsten im Kreise —
Zehen hinter den Sieben mit Zehn hochflammenden Fürsten.
Alle, wie Einer, ein Wetter aus tausend Wettern. So schrecklich
Tobt kein flammender Berg, der Meilenlängen mit Fluthen
Unentfliehbarer Eile, mit allverderbender Gluth tränkt;
Wie die satanische Kraft des Urverführers Gewitter
Zürnender Kraft aus sich tobt — und hinter Ihm siebenzehn Heere.

Aber die heilige Heerschaar wurzelte sich in Jehovahs
Allbesiegenden Namen hinein, und fühlte sich neustark; —
Hob, Zehntausendmal Tausend, da Erzfürst Michael aufhob
Seine Lichtausstrahlende Rechte, die leuchtenden Rechten
Gegen den Sünder der Sünder empor und gegen sein Kriegsheer,
Das wie Gewitterwolken, das Flammenähnlich um Ihn stand.

„Weich! Rief Michael, Weich! — Mit überdonnerndem Rufe:
„Ungeheuer!" Dem Drachen!" Im Namen Jehovahs: Weich!" Rief —
Mit zehntausendfach donnerndem Rufe Michaels Heerschaar.
Übertäubender noch wollt' Ihm der Satan entgegen
Donnern: „Weich Du!"

Aber die hocherhobenen Rechten;
Ihre treffenden Blitze, zusammengedrängt wie in Ströme;
In die Augen hinein geschleudert der tobenden Krieger;
Und der entsetzliche Sturm der unaufhörlichen Donner;
Und das Licht der Herrlichkeit Gottes, noch heller, als Blitzlicht,
Das der zürnenden Stirn der Streiter Gottes entstrahlte —
All' die Fluthen der siegenden Kraft, sie drangen zu dringend
In die innersten Leben der hochgeschwollnen Empörer.
Kein Gedanke regte sich mehr: Den Fuß nur zu heben;
Eines Haares Breite nur vorzutreten. Sie fühlen
Allzugewaltig die Übergewalt der Göttlichen Heerschaar;
Aber wollen noch nicht im Taumel brausender Stolzheit
Weg sich wenden und flieh'n.

Den immer schwellendern Stolz sah'
Michael, tief verachtenden Blicks, voll Gottes und eilte,

Wie der Strom eilt, eilten nach Ihm die Tausendmal Tausend
Seines Heers in die Wetter des Flammenausströmenden Drachen.
Ohnmacht gieng von Ihm aus und Allmacht schmettert Ihn nieder . .
Siebenfach heult Er in Lava versenkt des eigenen Schwefels;
Welchen Er, welchen sein Heer gedonnert hatt' aus sich selber —

Und Entsetzen ergriff die umwölkten taumelnden Augen
Seines bebenden Heers; Da hoch sie in Wolken von Dampf sah'n
Seinen rollenden Schweif und hörten das Wettergebrülle
Ihres geschmetterten Fürsten zu ächzendem Heulen ersterben;
Hörten das donnernde Wort:
„Im Namen Jehovah Messias!
„Flieh und stürze vom Himmel zur Erd'! —
„Es stürze dein Heer mit!
„Satan! Also lautet des Ewigen ewiges Urtheil!"

Als das Wort des Gerichts die Empörer traf, wie der Blitz trift;
Stürzte das Heer vom Himmel, wie Hagel stürzet Talentschwer!
Ein entsetzlicher Sturz! Die Allmacht lag auf der Ohnmacht!
Auf der Lästerung — Gottes Gericht! Sie stürzten und stürzten,
Neben Sternen herab, und neben der Sonn' und dem Monde,
Auf die tiefste der Schöpfungen Gottes, die Erde. — Sie lagen
In den Fluthen der Luft, als wie in wogigen Wassern,
Sieben Tage, wie sieben Jahrhunderte; Wuth nur und Ohnmacht.
Und der Himmel war rein. Die Stätte der Schlacht und des Sieges
Überströmte verschlingendes Licht. Es entblühten dem Lichte,
Da die Sieger noch standen, und sich zum Gesange bereitet —

Paradiese. Sie schwiegen vor Freud' erst — Sah'n sich wie stumm an.
Namenlos war die Entzückung — Nicht Worte fand der Triumph noch.
Endlich; Da die hochaufschlagenden Herzen gelaßner
Nun begannen zu schlagen; Der Odem wiederkam Ihnen;
Wandte Michael sich auf der Stätte des Kampfs und des Sieges
Gegen den Thron Jehovahs; Wie Einer, mit Ihm die Triumphschaar.
Und Er hob die strahlenden Arm' empor und noch schwieg Er;
Bog sein Knie auf der Höhe von einem der Berge, wo einst stand
Satans prächtige Burg, verwandelt in ewige Trümmer.
Alle Chöre der Engel, die nicht gehörten zu seinem
Siegenden Heer, in allen Nähen und Fernen des Himmels,
Wandten sich gegen Ihn um, und jauchzten den Brüdern Triumph zu.
Und die gereinigten Himmel sie sangen alle mit Einmal.

Preis! Allmächtiger Retter!
Himmelerfreuer ist Gott!
Jehovah herrscht in der Höhe!
Er herrscht durch seinen Gesalbten!
Gestürzt, gestürzt ist der Drache!
Herab aus der Höhe geschmettert!
Aus dem Licht in die Nacht!
Die gleissende Schlange schleicht nicht mehr
Näher zum Throne der Langmuth,
In Gestalten des Lichts.
Du kanntest Sie! Langmuth! Und schwiegst!
Denn Du sahest die Stunde
Des entsetzlichen Sturzes!

Wahrheit! — Wie hast Du entlarvt
Den Vater der Lüge!
Verderben, Tod — sey sein Name!
Satan, Teufel — sein Name!
Des Feindes der Wahrheit und Gottes!
Ihm fluche, wer Wahrheit und Gott liebt!
Preis dem Allmächtigen! Preis!
Dem Überwinder der Starken!
Zu Dir flehte der Himmel empor!
Stärker der Starken und Schwachen!
Du blicktest Erhörung Ihm zu!
Du — Ströme siegender Stärke!
Jauchze! Gereinigter Himmel!
Dem Herrscher hoch auf dem Throne —
Sein ist, Sein ist die Ehr' und die Kraft!
Das Reich ist seines Gesalbten!
Der Brüder Verkläger
Fehler der Tag' und der Nächte
Hatt' Er an ihnen erlauret;
Mit der Gerechtigkeit zürnender Miene
Sie ausgesprochen den Himmeln!
Herab aus den Himmeln
Stürzt Ihn Jehovah!
Stürzte mit Ihm sein schreckliches Heer!
Zwar zwang Ihn der Glaube der Brüder
Zum Verstummen, wie oft!
Sie harrten der Huld des treuen Vertreters;
Des geschlachteten Lamms —

Das Blut der Versöhnung
War ihr Sieg und Triumph!
Sie bekannten die Wahrheit!
Sie bluteten froh für den Dulder,
Der für sie blutete einst! —
Sie hauchten ihr Leben
Für den Geopferten aus!
So zwangen sie Satan,
Eh' er den Himmeln entstürzte.
Fröhlich! Fröhlich ihr Himmel!
Lobsingt! Ihr Bürger der Höhen!
Über dem Sturze des Stürzers;
Des Erniedrigers Fall!
Aber! Weehe nun! Weehe
Den Bürgern der Erd' und des Meeres!
Denn nun ist der Schlauste der Schlauen,
Der Fürst der Bosheit — Er ist nun
Nieder gestiegen zu Euch;
Des grimmigsten Grimms voll!
Er ahndet und weiß nun;
Wie wenig der Tage seines Tobens noch sind —
Wie zum Ziel' eilt die Zeit der Verführung —
Sein Tag eilt! Sein Tag eilt!
Seines Stolzes Leztes Gericht!
Halleluiah!

Also sangen die Himmel. Die Wonnegesänge verloren
Meinem Ohre sich nun; Mir schwand der feyernde Himmel.

Und ich wandte den Blick zur Erde nieder; Wo Satan
Stand voll Wuth, stand um Ihn sein Heer — und sannen auf Rache.
Unbeschreiblichen Grimms, und brausenden Tobens erhob sich
Satan wider die Fürstengebährerinn; Schnob die Entflohne,
Da Er einsam Sie sah' in der Wüste, mit flammender Rach' an.
Aber dem Weibe wurden gegeben wehende Flügel
Zween des grossen Adlers, zu flieh'n in die tiefere Wüste,
An den Ort, von Gott Ihr bestimmt; Wo Gott Sie ernährte;
Eine Zeit; Zwo Zeiten; Und eine Halbe, vorm Antlitz
Des von himmlischer Kraft im Zaume gehaltenen Drachen.

Ihm, der erreichen nicht konnte die Stätte, die Gott Ihr
Hatt' in der Wüste gegeben — Nicht überschreiten die Gränze
Durfte, die Gott Ihm bezeichnet, gab den Gedanken die Rache:
Einen verwüstenden Strom hin über die Gränze zu strömen,
Der verschlingen Sie sollt'. — Er schuff den Gedanken zur That um.
Und aus seinem Maul schoß schnell ein Strom, wie des Wassers,
Eine verwüstende Fluth hin über die Gränz' in die Wüste.

Aber die Erd' erbarmte des Weibs sich; Half Ihr und öffnet'
Ihren Mund, zu verschlingen den Strom aus dem Maule des Drachen.

Und noch zürnender zürnte der Drache das einsame Weib an;
Wandte sich, flammenden Blicks, zu verfolgen die übrigen Söhne
Ihrer Gebuhrt, die Ehrer Jehovahs — und Jesus Messias.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Zwölfter Gesang.

Erscheinung des Antimessias.

Innhalt des Zwölften Gesanges.

Dreyzehentes Capitel der Apokalypse.

Ein furchtbares Thier, ein schreckliches Reich erhebt sich aus dem Abgrunde. Satan giebt dem Fürsten dieses Reiches seine Macht, und weyht Ihn zu seinem Werkzeuge. Eine fürstliche Macht, die mit zu diesem grossen Reichskörper gehört, wird tödtlich verwundet, und heilt sich wieder. Der schreckliche Urfürst ist das Erstaunen aller Welt, und ein Lästerer ohne Seines gleichen — Der von Daniel, Christus und Paulus geweissagte Antimessias. Er drängt und bezwingt die Christenheit. Er ist der Abgott der meisten Nationen. Die Christen werden zur wehrlosen Geduld ermuntert.

Ein anderes Thier, eine andere fürstliche Macht, steigt aus der Erde hervor — und wird ebenfalls Werkzeug des Satans, zu Gunsten des Antimessias. Es ist eine verführende Zaubermacht. Auf ihr Anstiften wird dem lästernden Fürsten eine Bildsäule aufgerichtet. Durch die Kunst des Zauberers scheint dieß Bild zu sprechen und zu leben. Dieß Bild wird auch ein Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Anbethung. Wer sich nicht dazu versteht, verliert alle bürgerliche Freyheit. Der lästernde Name, den sich dieser Urfürst giebt, enthält die Buchstaben, deren summirte Zahl ist — Sechs Hundert Sechs und Sechszig.

Jesus Messias.

Zwölfter Gesang.

Und ich sah' ein deutendes Thier entsteigen dem Meere,
Fürchterlicher Gestalt, mit Sieben Häuptern. Der Häupter
Sechse hatten Jedes ein Horn; Das mittelste Haupt Drey.
Alle Zehen Hörner mit Diademen umwunden.
Auf der verwegenen Stirn die Sieben Namen der Lästrung.
Und die furchtbare Macht, die aus dem Meere der Völker
Königlich sich erhub, Sie hatte Pardergestalt, und
Rohe Füsse des Bären; Das Maul des brüllenden Löwen.

Und ich sahe den Drachen vorüber der wilden Gestalt steh'n;
Sie zu grossem Beginnen, Sie weyh'n zu schrecklichen Thaten.
„Herrsche"! Donnert Er Ihr, mit überstolzem Gebrülle:
„Herrsch' in meinem Namen, mit meiner Kraft, wo mein Thron steht;
„Wo, gebogenen Knie's, die Lasterschaaren mir fröhnen!
„Sey mein Bild und mein Ruhm! Schaff meine Gedanken zu Thaten!
„Herrsche über die Völker! Vertilge Gott und Messias!
„Dein ist meine Gewalt! Dein aller Lebenden Kniefall!"

Sprach's und verschwand — Die Siebenköpfige Wundergestalt stand
Auf den Fluthen des Meers. — Der Sieben Köpfe war Einer
Plötzlich zerspalten! Wie tief die blutende Wunde vom Schwertschlag!
Und die Wunde des Todes; — Ich sahe schnell sie geheilet.

Und es staunte die Erd'; Es staunten die Völker das Thier an;
Warfen der Macht sich hin, die über Ihm waltete — Kronen
Ihm so viele, so viel der herrschenden Kräft' Ihm gegeben.
Und die Verwunderung bog anbethend ihr Knie vor dem Thiere:
„Ehre sey der Gewalt, der Unüberwindlichen Ehre!
„Welche Macht ist Ihr gleich? Wer darf vor Ihr sich erkühnen,
„Aufzuheben den Fuß der Empörung? Zu regen die Hand nur
„Wider die Allgebieterinn?"
Völker riefen so Völkern.
Und mit Götterblicken des Stolzes, mit Stirnen der Lästrung
Hörte die Allgebieterinn Nationen Ihr schmeicheln.
Frecher erhub Sie sich, gebläht vom Hauche des Drachen,
Mit weit offenem Munde zu schnauben Lästerung Gottes;
Der in Wolken verhüllt, stillschweigend hörte die Lästrung;
Und unhörbar dem Thiere das Gränzensetzende Wort sprach:
„Monden Vierzig und Zween des Kriegs dir gegeben — und mehr nicht!"
Und Es öffnete weit sein Löwenmaul bis zum Rachen,
Lästerungen zu brüllen:
„In Allen Himmeln ist Gott nicht!
„Thor! Wer sich fürchtet vor Ihm, den Niemand geseh'n hat und seh'n kann!
„Namen nicht hat's, nicht Willen, das allbezwingende Schicksal;
„Hat kein Auge, zu sehen das Licht; Kein Ohr für Gebethe.
„Nicht ist Christus im Himmel; Den längst Verweseten sahe,
„Siehet ewig kein Auge! — Das Knie Ihm beugen, ist Tollheit!
„Christus Kirch' und Reich ein Traum des schwärmenden Wahnsinns!
„Laßt uns essen und trinken, und morgen sterben — Denn jenseits
„Ist kein Lohner der Tugend; Kein allvergeltend Gericht nicht!"

Also lästerte laut die Siebenköpfige Lästrung;
Stampfte, rollenden Blicks und Racheschnaubenden Rachens,
Wider Gottes Erkorne, die Ehrer Jesus Messias;
Und gebot den Heeren; Gebot den Waffen des Todes,
Wider Sie sich zu erheben.
Und schnell erhuben sich Heere;
Schnell sich Waffen des Todes, zu schlagen die Heiligen Gottes.
Und sie schlugen sie hin, und Hülfe kam nicht vom Himmel
Gottes Erkornen! Ihr Blut ward hin der Erde gegeben.
Und die Menschengeschlechter und Sprachen und Heyden — Sie warfen,
Neuer Verwunderung voll, sich vor der fürstlichen Macht hin.
Also gestattet es schweigend in seinen Himmeln Jehovah.

Huldigungen entströmten aus allen Lippen dem Thiere.
Nur nicht bog Ihm das Knie die Zahl der Erwählten des Vaters;
Nicht der Wahrheit Kinder — Es steh'n in der Rolle des Lebens
Alle Namen der Dulder für Sie — Der Ehrer des Lammes,
Das die Übergewalt der Bosheit hatte geschlachtet;
Nach dem Plane des Vaters, daß Sein der Sieg und Triumph sey.

„Höre, wer Ohr hat, höre den Rath des Lehrers vom Himmel:
„Dulden lern' in den Tagen des Drangs und schweigen mein Jünger!
„Setze Waffengewalt entgegen Waffengewalt nie!
„Wer in Gefängniß führt; Geführt wird der in Gefängniß!
„In die Scheide das Schwert! Dem Tode, wer tödtet, entrinnt nicht —
„Heilige Gottes! Geduld! Im Feuer bewähret das Gold sich;
„Und der Glaub' in der Trübsal; In Flammen der Angst sich die Treue."

Und ich sah ein anderes Thier entsteigen der Erde —
Auf dem Haupt Zwey Hörner, wie auf dem Haupte des Lammes.
Fromm war seine Gebärde; Doch sprach's die Sprache des Drachen.

Also stellte sich mir des Satans höchste Gewalt dar —
Also sein doppeltes Reich; Unglaube Jenes, und Dieses
Aberglaube; Lästerung Jenes, und Heucheley Dieses.
Beyde vereint, in den Lezten der Tage wüthend zu herrschen
Über der Erde Bewohner; Verschlungen beyd' in einander,
Durch vereinte Gewalt, das Reich der Reiche zu hindern.
Ausgebuhrten Beyde der tiefsten Satanischen Kräfte;
Seiner gereiztesten Rach' und des grimmigsten Grimmes Erfindung.

Denn vor der grossen Enthüllung der Kräfte der Göttlichen Liebe;
Vor der Gerechten Vollendung, und vor dem Tage der Tage
Sollt' auf der Erde die oberste Stufe der Wuth und der Bosheit
Satan betreten — Daß von der höchsten Stuf' Er herabsänk',
Wie auf die Erde vom Himmel herunter — So von der Erde
Fürstlichster Höhe herab in die tiefsten Tiefen des Abgrunds;
Sollten auf seinem Thron, in seinem Namen sich setzen,
Herrschen über die Menschen, die Feinde der Menschen und Gottes,
Schwanger mit Tod und Verderben — Gebährerinnen des Jammers;
Gottesverläugnung zur Rechten — Zur Linken Heucheley Gottes
Thronen an seiner Statt auf dem Ersten Throne der Erde.
Diese gedoppelte Macht und Bosheit Satans erschien mir
Unter der Thiere Gestalt, entstiegen dem Meer und der Erde.
Zehnfach Königlich Eins — Das andre Zweyfach gefürstet.

Dieses stand zu dem Andern und heuchelt', in Ihm die Gottheit,
Und die Übergewalt von aller Gewalt zu verehren;
Herrschte mit Ihm, Ihm schmeichelnd, mit dessen Gewalt und mit eigner;
Ruft und weyhte die Erde, der Erde Bewohner zu tiefer
Gränzenloser Verehrung der Siebenköpfigen Herrschaft;
Rief durch alle Länder:
„Unüberwindlich und hehr ist
„Über alle Gewalt das Thier! Die tödtliche Wunde,
„Die vom Schwert Es empfieng; Sie heilte wieder sich selber" —

Also warf es Ihm hin von neuem die Schaaren der Völker;
Aeffte der Gottespropheten, der beyden Zeugen Messias
Niederschmetternde Wunder durch Satans Zaubergewalt nach.
Siehe! — Der Heuchler Gottes, der Fürstliche Zauberer Satans
Sammelte Wolken über dem Haupte der Erdebewohner;
Rief die Blitze herab und Flammenströme vom Himmel!
Wer vom Vater gegeben nicht ward vom Beginn an dem Sohne;
Wessen Name nicht strahlt im Buche des Lebens; Wen Christus
Nicht den Seinigen nennt; — Wen nicht beseelete Sein Geist;
Zitterte vor den Blitzen, den Flammenströmen vom Himmel;
Bog dem Monarchen sein Knie, und lästerte Lästerung Ihm nach;
Nannte den Zehnfachgekrönten, den Siebengefürsteten — Gottheit;
Den des Vaters Erkorne, des Dulders duldende Brüder
Nannten Menschen der Sünde, den Sohn des Verderbens; Bezeichnet
Schon so manches Jahrhundert vor Christus, von Christus Propheten
Denen am Ende der Zeit — Bezeichnet später von Christus,
Christus Aposteln — So sprach durch sie und durch Christus die Wahrheit.

„ Glaubt den Verführern nicht, die sich Messiase lügen.
„ Hier nicht! Dort nicht! Kinder der Wahrheit, ist der Messias!
„ Lügner werden ersteh'n und ohne Salbung Gesalbte;
„ Lehrer, von Gott nicht gelehrt, von Gott nicht gefürstete Fürsten!
„ Zauberer! Heuchler! Lügner! Aeffer göttlicher Wunder!
„ Um die Propheten herum steht staunend die Schaar der Getäuschten.
„ Alle beugen ihr Knie; Wär's möglich; Selbst die Erwählten —
„ Bögen getäuscht von der zaubernden Kraft, den Lügnern die Kniee.
„ Schrecklich ist die Gefahr, und mächtig der Reiz der Verführung!
„ Sieh'! Ich sag es vorher. Ich warne! Mishört nicht die Wahrheit!

Allso weissagt Jesus; Und allso nach Ihm sein Bote:
„ Brüder! Noch ist er nicht da, der Tag des Herrn! Er wird kommen,
„ Wie ein Dieb in der Nacht und mit der Schnelle des Wetters.
„ Aber, noch säumt der eilende Tag, der eher nicht da ist;
„ Bis von Gott und von Christus ein Allmonarche sich lossagt.
„ Feyerlich wird zertreten, verrufen öffentlich alles
„ Göttliche dann von dem Manne des Lasters, dem Sohne des Abgrunds.
„ Laut und unverhüllt lästert am hellen Mittag der Verruchte
„ Erzempörer! Der Fürst der Fürsten! Der Höhner der Gottheit!
„ Der Gewissenlose! Der Urtyrann der Gewissen!
„ Der in den Tempel des Herrn, in die Kreise seiner Gemeinen
„ Stellt den blendenden Thron, und herrscht als Herrscher der Herrscher;
„ Gott verläugnet und trutzt, und frech sich selber zu Gott lügt.
„ Von den frühesten Tagen, den ersten Keimen des Reiches
„ Jesus Messias — Keimt der Keim der Satanischen Herrschsucht
„ Über den göttlichen König und über des Königes Ehrer.

„ Geist des Antimessias schleicht schon im Finstern, wie Pest schleicht.
„ Aber der Würden Höchste, der Thron der Thronen der Erde
„ Wird Ihm lange noch nicht gegeben. Ihm steh'n noch die Fürsten,
„ Steh'n noch entgegen geheime Verwehrer — Die Hinderer werden
„ Weichen! Alsdann erhebt Er das Haupt, der Antimessias! —
„ Bis Er thront auf dem offensten Throne der Christusverhöhner;
„ Kömmt der Lezte der Tage noch nicht mit der Schnelle des Wetters.
„ Vor dem Tag erhebt der Satan in Göttergestalt sich
„ Über die Menschheit und Gott, und herrscht durch den lästerndenBöswicht;
„ Den mit seines Mundes Hauche vertilgen der Herr wird;
„ Wann Er am stolzesten sich entgegenblähet der Gottheit. —
„ Kommen wird dann und erscheinen vom Himmel Jesus Messias.
„ Vor des Kommenden Odem, dem Blitzeströmenden Dastehn
„ Des, der war und ist und seyn wird ewig, verschmachten
„ Wird der Himmelbestürmer, der Gott und dem Göttlichen Hohnsprach.
„ Staub wird sein blendender Thron, und des Zauberers Macht seyn wie Ohnmacht!
„ Ihm wird tief in der Röhre zu Asche versenget sein Mark dann!
„ Alle Satanische List entlarvt vom Blicke des Richters;
„ Aller Zauber entzaubert; Entblößt die täuschende Kraft seyn!
„ Ha! Wie steht vor der strahlenden Wahrheit bleich der Betrug dann!
„ Siehe! Dieses Gericht — es harrt der Feinde der Wahrheit!
„ Wer kein Ohr für Sie hat, kein Herz für die Göttliche; Dem wird
„ Täuschungen senden Gott, und seinen Umarmungen Lügen."

Also warneten längst der Herr und seine Gesandten.
Schon Jahrhunderte früher erblickt ein Seher, von Geist voll;
Ungeheuer der Lästerung, Dränger der Heiligen Gottes;

Und die Geschichte des Endes. Daniel sah' sie. — Ich sah' sie
Unter andrer Gestalt auf der einsamen Pathmos; Und mehr noch
Ward mir gegeben zu seh'n — Ich sahe die trügende Macht auch,
Steh'n voll lächelnden Hohnes vorüber dem Thiere der Thiere,
Das empfieng die Wunde vom Schwert, und wieder sich heilte;
Hörte gebieten den Fürsten der Täuschung:
„Richtet der Urmacht
„Auf ein goldenes Bild, und bethet des Mächtigen Bild an!"
Und dem Betrüger ward die Kraft gegeben vom Satan,
Zu beleben das goldene Bild. Das fürstliche Bild sprach
Zu der getäuschten Menge, die staunend vor Ihm ihr Knie bog.
Blendender Zauberer war der Thiere Zweytes; Es blickte
Tod auf alle die hin, die vor dem Bilde des Urthiers
Schnell nicht bogen das Knie. Sein Hauch war schnaubende Rache
Jedem Gottesbekenner und jedem Verehrer Messias.
Jeder, der Kleine, der Grosse, der Reiche, der Arme, der Freye,
Jeder Sklav empfieng in die Rechte das Zeichen der Freyheit;
Oder an seine Stirn, wer dem Lästerer Gottes sein Knie bog.
Kaufen durfte Niemand; Es durfte Niemand verkaufen,
Wer das Zeichen nicht hatt' in seiner Hand oder Stirne;
Nicht sich nannte nach Ihm; Nicht laut, nicht Freudenvoll aussprach
Den vergötternden Namen, mit dem sich der Lästerer nannte;
Jzt mit offenem Wort, und dann bedeckt mit Geheimniß.
Weisheit merke hier auf, und jeder Verständige rechne;
Finde — wenn Es einst herrscht, und mit seinem Namen sich nennet;
Kenne das Ungeheuer! Die Zifer des lästernden Namens,
Den sich der Greuliche giebt; Ein Mensch von Erde; Genau ist
Die vieldeutende Zahl — Sechshundert Sechszig und Sechse.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Dreyzehnter Gesang.

Beseeligungen, Warnungen, Tröstungen, Rettungen, Gerichte Jesus Messias.

Innhalt des Dreyzehnten Gesanges.

Vierzehntes Capitel der Apokalypse.

Johannes siehet die Hundert Vier und Vierzig Tausend Israeliten, die besten, reinsten aller Wesen, und hört Sie auf eine unnachahmliche Weise Gott lobsingen.

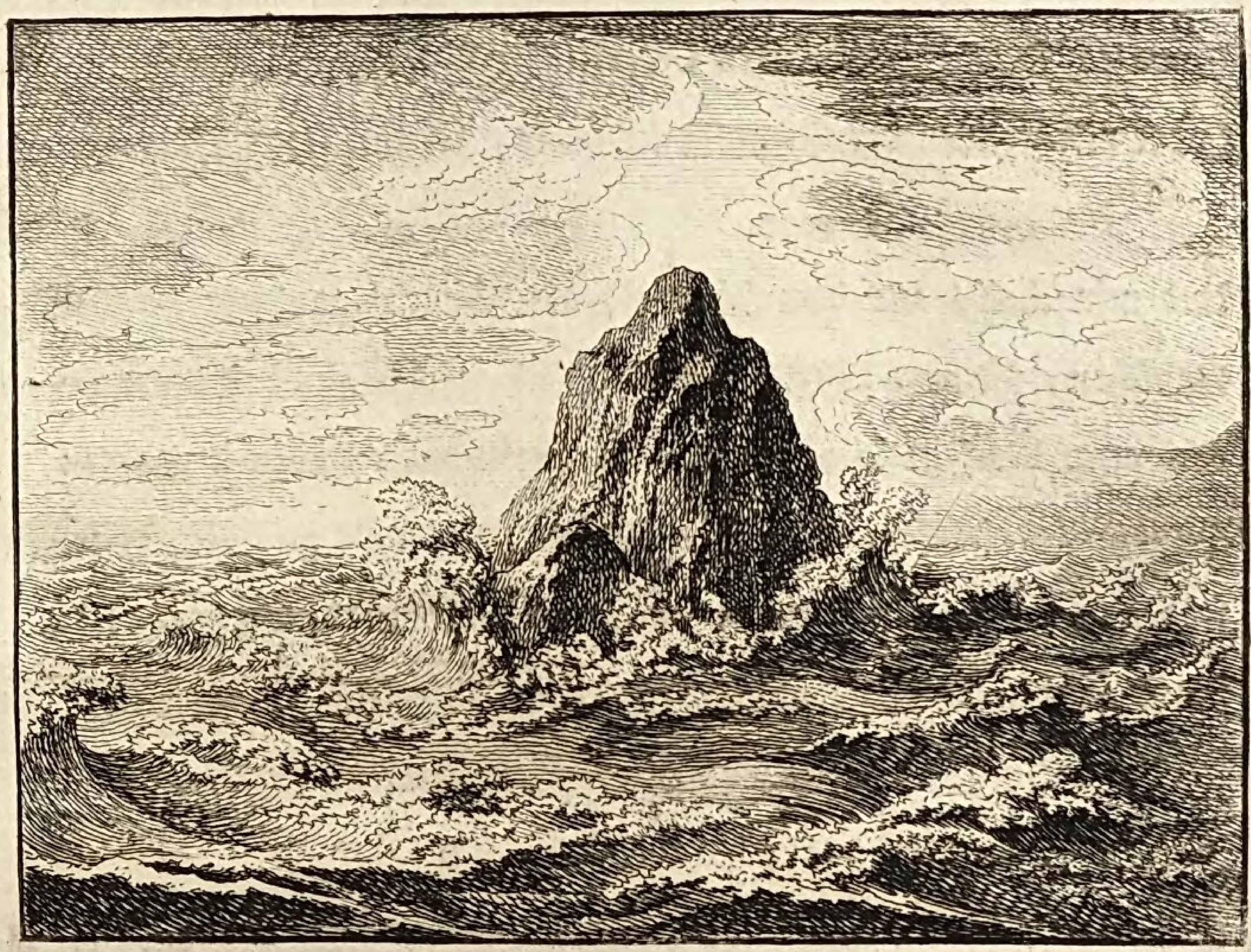
Nachher sieht Er einen Engel durch den Himmel fliegen, (Vermuthlich das Bild von einem ausserordentlichen Lehrer) — der die Einwohner der Erde mächtig zur Verehrung Gottes, des Schöpfers aller Dinge, erweckt, und das eilende Gericht verkündigt.

Ferner; Einen andern himmlischen Boten, der den nahen Fall Babylons, oder der Residenz der Hierarchie voraus sagt. —

Einen warnenden Dritten, der den Verehrern des Thieres, oder des atheistischen Fürsten, Gottes Gerichte droht.

Stimme himmlischer Ermuntrung an die Ehrer des Messias. Verkündigung ihrer nahen unmittelbaren Seeligkeit.

Der Seher sieht Erfüllung dieser Verheissung. Die Einsammlung unzähliger Gottesverehrer von der Erd' in den Himmel erblickt Er unter dem Bild' einer Aehrndte, die durch einen himmlischen König in Menschengestalt, nach dem Aufruf eines himmlischen Boten, verrichtet wird; Und unter dem Bild' einer Weinlese und einer getretenen Kelter voll Trauben — Ein entsetzliches Blutvergiessen — Eine unerhörte Niederlage der Feinde des Messias.



Jesus Messias.

Dreyzehnter Gesang.

Und ich hob aus der Tiefe mein banges thränendes Aug auf:
Sah' in die Höhe des Himmels, und sah' auf dem Berge Siona
Steh'n, mit Schöne bekleidet, den Dulder; Rings um den Dulder
Hundert und Vier und Vierzig Tausend Israeliten;
Jene Versiegelte Gottes; Die Auserkornen zur Rettung;
In Zwölf Schaaren vertheilt — Zwölftausend Jede der Schaaren.
Alle Kämpfer und Sieger und unverführt vom Verführer;
Unbefleckt vom Hauche des Allgebietenden Fürsten,
Der entstieg der Höll', und herrscht' in dem Namen des Drachen.

H 2

Siehe! Sie glänzten daher. Die Stirne blitzte des Vaters
Namen; Sein Siegel; Den ewigen Strahl der Herrlichkeit Gottes. —
Jeder mit Zeichen des Sieges geschmückt, gekrönt mit Triumphe.

Und mir scholl's aus dem Himmel, als hört' ich toosende Fluthen
Rauschen, stürmen daher; Als hört' ich schmetternde Donner; —
Stimmen des Jubels vernahm' ich, entklungen goldenen Sayten
Himmlischer Harfen. Im Jubelgetöne zerschmolz mir die Seele.
Und Sie sangen ein neues Triumphlied nah' an dem Throne;
Nah' an den horchenden Lebensgestalten, die leise nur priesen;
Nah' am Kreise der Vier und Zwanzig Fürstlichen Priester.
Hin in Tiefen der Wonne versank die hörende Seele.
Schweigend hörten die Himmel das unnachsingbare Lied an.
Nur die Hundert und Vier und Vierzig Tausend Erkaufte
Von der Erde — sangen das Lied; Die Reinsten, die Beßten,
Die die Erde gebahr; Die Unbefleckten vom Hauche
Der vergiftenden Lust; Die unentweyhten Erkorne —
Du! Jungfräuliche Schaar voll Christuseinfalt und Unschuld!
Diese begleiten das Lamm die Wege der Wonne, die Es geht.
Erstlinge Gottes sind Sie; Des Lammes eigenste Liebling'!
Ohne Falsch und Tücke; — Des unumschränkten Vertrau'ns werth,
Deß Sie würdigt der lohnende Dulder am Throne der Gottheit.
Flecken beflecken Sie nicht. Den Glanz des Lichtes verdunkelt
Keine Wolke, kein Schatten — kein Zeichen treuloser Schwachheit.

Und mit Einmal sah' ich mit ernsten schwebendem Fluge
Durch des Himmels Mitte fliegen der Boten Jehovahs

Einen Erhabnen. Geheftet zur Erde sein leuchtendes Antlitz
Sprach schon, als Er noch schwieg, des Himmels ewige Botschaft
An das Menschengeschlecht. Verehrung des Gottes der Götter;
Seeligkeit aller Geschaffnen — Das war des Himmlischen Botschaft.
Allen Geschlechtern der Heyden und allen Völkern und Zungen
Rief der göttliche Bote mit allgewaltiger Stimme:

„Ehret Jehovah! Fürchtet den Richter! Die Stunde der Scheidung
„Und des ernsten Gerichtes, der Allvergeltung — Sie eilet!
„Ja! Sie eilet! O bethet Ihn an, den Schöpfer der Himmel,
„Und der Erd' und des Meers und der Wasserflüß' und der Brunnen!"

Und Ihm folgt ein anderer himmlischer Bote Jehovahs
Mächtigen Flugs durch die Himmel. Der rief mit erschallendem Rufe:
„Siehe! Gefallen! Gefallen! — Die grosse Babylon — Hin ist
„Die Verderberinn! Hin! Die Wollusttränkerinn aller
„Völker der Erde! Die Zauberinn hin! Mit dem schäumenden Zornkelch."

Und dem Zweyten der himmlischen Boten folgte der Dritte,
Der erschallender noch mit Markdurchdringender Macht rief:

„Wer dem Ungeheuer, entstiegen der Hölle, sein Knie beugt;
„Vor dem Gotte der Lügen, der höhnt den Allmächtigen, hinsinkt;
„Niedersenkt in den Staub vor seinem Bilde das Antlitz;
„Oder sich an die Stirne sein Zeichen, es sich an die Hand nimmt —
„Trinken wird er vom Grimme des Allvergeltenden. Ihm wird
„Dargereicht der Becher des Zorns. Kein Tropfen von Lindrung

„Ist in dem herben Tranke des vollaufschäumenden Kelches.
„In der Flammensee, im Schwefelstrom' ist sein Ende!
„Vor den Augen der Engel und vor den Blicken des Lammes,
„(Unerbittlich ist's dann) wird Pein sein ewiges Theil seyn!
„Siehe! Der Rauch der Quaal, die harrt der Christusverläugner,
„Und der Ehrer des Thiers, steigt auf von Aeon zu Aeon!
„Ruhe finden sie nicht am Tage; Ruhe des Nachts nicht!
„Nämlich, die Ehrer des Thiers und seines Bildes und Namens!
„Hier Geduld der Geprüften! Der Heiligen lauterster Glaube!
„Der nur reißt vom Verderben sich los, wer traulich dem Herrn glaubt;
„Hängt an Jesus Messias mit inniger Treu und mit Einfalt.
„Ausgeharrt ihr Dulder! So nah' ist die Stunde der Freyheit!
„Wie zum Raube der Adler; So eilt der Tag der Vergeltung!

Staunend vernahm ich die Stimme des Himmels — Und ich verlor mich
In Gedanken vom Kommen des grossen Tages; Verlor mich
In der Sehnsucht Schmerz, und in der Wonne der Hoffnung.

Dann vernahm ich vom Himmel die lautgebietende Stimme:

„Schreib! O Seher der Gottesgesichte; Versiegle das Wort nicht!
„Seelig sind die Todten, die starben glaubend an Christus.
„Izt schon seelig sind Sie — So nah' ist der Tag der Vergeltung!
„Von dem Augenblick an, den sie für Christus entschlummern,
„Ruh'n Sie göttliche Ruh — und athmen Wonne der Freyheit;
„Ruh'n von des Kampfes Müh, und ihre Thaten begleiten,
„Ihre Treu und Geduld und ihre Liebe vor Gott Sie.
„Also zeuget der Geist der Offenbarung. Ja. Amen.

Und ich sah Erfüllung der Offenbarung des Geistes;
Strahlende Menschengestalt auf einer leuchtenden Wolke —
Goldne Kron' auf dem Haupt', und in der Rechten die Sichel.

Und ein anderer Bote des Herrn gieng schnell aus dem Tempel;
Schrie und flehte zu dem, der saß auf der blendenden Wolke:

„ Schlag an die Erde die Sichel! Die Stunde der Aehrndt' ist gekommen!
„ Aehrndte nun! Dein ist die Aehrndt', und reif die Aehrndte zum Sammeln."

Und der Mann auf der Wolke schlug an die Erde die Sichel.
(Hoch erhob sich die Erde bis an die Wolk' und die Sichel)
Unter dem klingenden Schwunge der goldnen Sichel — wie sanken
Schnell die Halmen dahin mit schwer sich beugenden Aehren!
Und von himmlischen Armen, geschäfftigen Händen, die Lichtvoll
Aus der Wolke heraus zu den liegenden Aehren sich streckten;
Wurden gesammelt sie schnell und entfloh'n mit dem Mann auf der Wolke.
Und das Wundergesichte verstand' ich. — Heilige wurden
Also zur Stund' empor von der Erde gesammelt bey Tausend;
Also gerettet von Gott durch seine Boten zur Ruhe,
Die dem Kämpfer und Sieger verheissen hatte die Wahrheit.

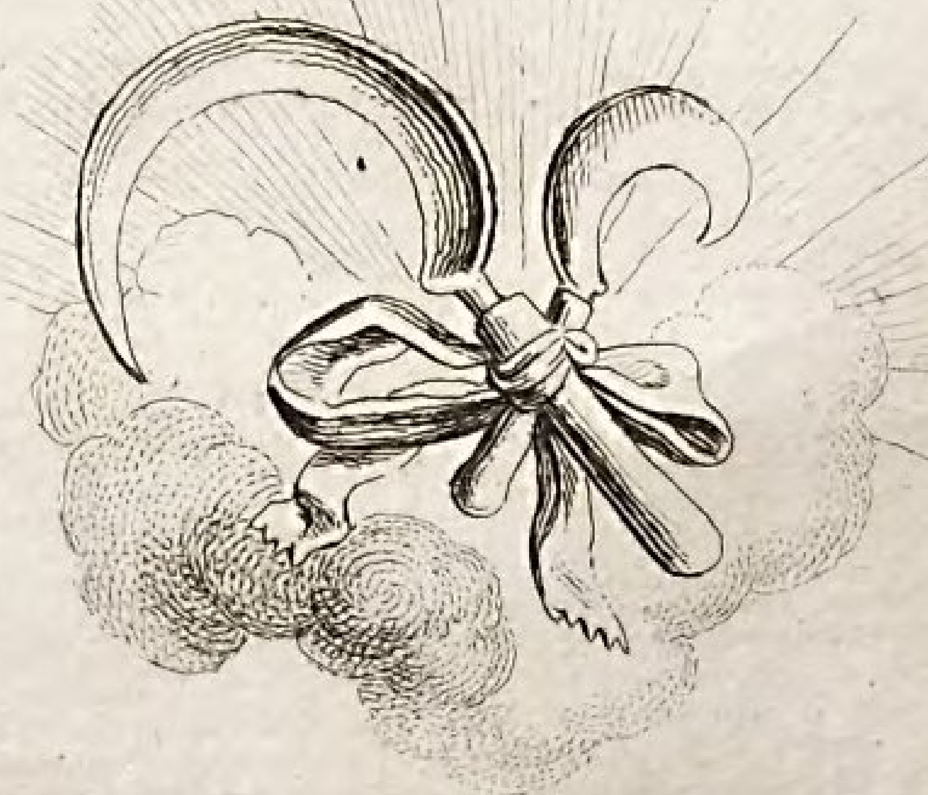
Und ein anderer Bote des Herrn gieng ernst aus dem Tempel,
Den in den Höhen des Himmels gebaut des Allmächtigen Hand hat;
Hielt in der Rechten ein scharfes Messer, zu schneiden die Trauben,
Reif geworden zur Kelter, die treten des Richtenden Grimm wird.

Und ein anderer Bote des Herrn, ein König des Feuers,
Trat aus dem Altar Gottes hervor und schriee mit lautem,
Allgewaltigem Rufe dem Manne des schneidenden Messers:

„Schlag' an die Trauben dein schneidendes Messer! Schneide vom Weinberg'
„Ab die hangenden Trauben! Zur Kelter sind reif sie! Vollende!"

Und der Bote des Herrn, entflammt von dem Fürsten der Flammen,
Ließ zur Erde sich nieder, die gegen Ihn schnell sich empor hob —
Schnitt mit treffendem Schnitte die Trauben nieder vom Weinberg';
Schüttet' auf in die Kelter des Grimmes Gottes die Trauben —
Und getreten von Ihm, in dem des Richtenden Grimm war,
Ward die Kelter; Getreten ausser dem Thor, und den Mauern
Der abscheulichen Stadt, die höhnte den säumenden Richter.
Und das Blut der Zertretnen, der schnell Zermalmeten sprizte
Hoch empor, und schäumt', und floß aus der Kelter in Strömen
Allverwüstend fort und schwoll bis zum Zaume der Pferd' auf!
Ach! Sechshundert und Tausend Stadien strömte der Blutstrom!

Also wider die Feinde des Herrn entsetzlich des Herrn Schlacht.



Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Vierzehnter Gesang.

Die Sieben lezten Gerichte über die Feinde des Messias.

Vorbereitung.

Innhalt des Vierzehnten Gesanges.

Das Fünfzehnte Capitel der Apokalypse.

Johannes sieht Sieben Boten und Vollzieher der Göttlichen Gerichte — Hört einen neuen Jubelgesang der treuen seeligen Ehrer Gottes und des Messias, die sich von der Gottlästernden Macht nicht verführen liessen — Sieht den himmlischen Tempel sich öffnen — und die Sieben Rachengel ein- und ausgehen, und sich zur Vollziehung der Göttlichen Gerichte anschicken.

Jesus Messias.

Vierzehnter Gesang.

Und mir erschien ein anderes Wundergesicht in dem Himmel.
Groß und fürchterlich war's. Ich ward Erstaunen; Und Schauer
Gossen sich über mich aus. Ich sah' in grossen Gestalten
Sieben Boten der richtenden Rache; Die Boten bereit schon,
Zu vollzieh'n mit eilendem Ernste noch Sieben Gerichte;
Auszugiessen herab auf die Erde die lezten der scharfen
Scheidenden Kräfte des Herrn, die noch verschlossen der Himmel,
Noch verborgen in sich bis zum Ende der Tage, Jehovah.

Und ich sah' wie ein glühendes Meer, durchleuchtig, Krystallhell.
Diesem entklang ein melodisches Rauschen. Rings um den Thron her,
Und am Lustgestade des Wonnemeeres erblickt' ich
Schaaren der Überwinder, mit Harfen Gottes am Arme,
Die hinweg sich gewandt vom Throne des Lästerers Gottes;
Tief verachtend vorübereilten das Bild von dem Thiere;
Jede verführende Hand, die schmeichelnd fassen Sie wollte;
Oder Ihnen winken mit anzubethen den Fürsten,
Der in den Tempel des Herrn sich satzt', als wär' er die Gottheit,
Von sich stiessen mit zürnendem Blick', und nennen nicht wollten
Den verruchten Namen des Allbeherrschenden Lästrers;
Seiner Ehren nicht wollten, nicht seiner sklavischen Freyheit;
Sterben lieber, als leben für Gottes Feind — und mit Freuden
Reichten die Hände dar den Ketten; Die Hälse dem Schwertschlag;
Ihre Leben dem schrecklichsten Tod'; Ihr Gebeine den Flammen.
Ich erblickte die Kämpfer und Sieger am Ufer des Lichtmeers;
Wo der Ewige thront, der Vater und Lohner der Tugend! —

Und Sie erhoben die Harfen; Erhoben die Stimme des Preises;
Sangen Moses Gesang und das Lied des himmlischen Dulders.

Herrlich, Allherrlicher!
Sind Deine Werke! Jehovah!
Unerforschlich ein Jedes!
Unaussprechlich und groß!
Deine Wege sind Wahrheit!
Sind Gerechtigkeit nur!

Nur Huld und Erbarmen!
Deine Führungen Heil!
Ewiges Leben Dein Wille!
Allmächtiger! Herrscher!
Aller Heiligen Heiligster!
Reinster der Reinen!
Die Höchste, die Tiefste,
Jede Verehrung ist Dein!
Gott der Götter der Erde!
Der Götter Gott in den Himmeln!
Dein ist, Höchster der Hohen!
Aller Lebenden Kniefall!
Alle Heyden sind Dein!
Der Herzen Jedes wird Dein seyn —
Und die Anbethungen Aller!
Wird Dein Gang mit der Menschheit,
Deine Huld vom Beginn an
Allen Augen enthüllt seyn;
Jeder Lichtstrahl ihren Nächten gesandt;
Jede Warnung ans fliehende Herz;
Jedes Schohnen der Langmuth;
Jeder strafende Blick!
O Du, aller Verkannten Verkanntester!
Herrlicher wirst Du, als alle
Herrlichen, allen erscheinen!
Preis Dir! Einziggerechter!
Preis Dir! Einziger! Preis Dir!

Und der Jubel verstummte. Die Schaar der Sänger war Ohr nur;
Hingehefteter Blick, zu schauen gegen den Tempel,
Der mit Donnergeräusche die schmetternde Pforten eröffnet;
Daß in des Heiligthums Tiefe die Lade des Bundes geseh'n ward.

Und die Sieben Fürsten, die Sieben Vollzieher der Rache
Giengen schweigend hinein in die Wetter des offenen Tempels;
Weilten unsichtbar dort in Wolken heiliger Nächte;
Zu vernehmen von Gott die Geheimnißvollen Orakel.
Und Sie kamen zurück, mit hell strahlender Leinwand
Herrlich bekleidet; Gegürtet mit goldenen Gürteln. So standen
Feyerlich ernst Sie da, und glühten von Freuden der Rache.

Dann rief Eine der Thiergestalten laut zu den Engeln:
„Nehmt die Sieben goldene Schaalen! Die Plagen Jehovahs,
„Seine verzehrenden Kräfte sind in den goldenen Schaalen."

Und Sie streckten mit Blicken des Ernstes die glühende Hand aus;
Nahmen die Schaalen, des Zorns und der scharfen Gerichte des Herrn voll,
Der von Ewigkeit herrscht, wird herrschen in Ewigkeit. Amen.

Und den Tempel erfüllte das Dunkel der Herrlichkeit Gottes.
Wolken von Dampf um ihn her voll Gotteskräfte bedeckten
Seinen strömenden Glanz! Es durfte dem Tempel sich Niemand
Nähern. So Schauerergiessend und Wettererzeugend war jede
Wolk' um den dampfenden Tempel — Bis ausgegossen der Sieben
Schaalen Jed' auf die Erde; Bis allvollendet sein Grimm war.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Fünfzehnter Gesang.

Vollziehung der Sieben lezten Gottesgerichte

über

die Feinde des Messias.

Innhalt des Fünfzehnten Gesanges.

Sechszehntes Capitel der Apokalypse.

Ausgiessung der Sieben Gerichtsschaalen.

Der Erste Engel bewirkt durch Ausgiessung verderbender Kräfte ein schreckliches Geschwür an den Menschen; Aber keine Besserung.

Der Zweyte macht alle lebendigen Wesen in dem Meer durch eine Art von Vergiftung sterben; Abermal ohne Besserung.

Der Dritte macht die süssen Wasser ungenießbar — Die Sünder lästern fort.

Der Engel der Wasser preiset Gottes Gerechtigkeit — Ihm antwortet ein Mitlobpreiser derselben vom Himmel.

Der Vierte macht, durch Ausgiessung seiner Schaale, die Sonne heisser. Die Lästerer lästern fort.

Der Fünfte gießt seine Schaale über den Thron, die Residenz des Antimessias aus — und schwächt sein Ansehn. Diese Erschütterung wird dichterisch beschrieben. — Auch dieß Göttliche Gericht bleibt — ohne weitere Wirkung.

Der Sechste vertrocknet den Euphrat, und macht dadurch eine Verbindung mit den Orientalischen Fürsten möglich, die sich mit dem Antimessias in Palästina zur Ausrottung aller Verehrer des Messias vereinigen.

Der Siebente erregt Sturm, Hagel, Erdbeben — wodurch besonders die Greuelvolle Stadt Babylon auf eine schreckliche Weise versinkt.

Jesus

Jesus Messias.

Fünfzehnter Gesang.

Und ich vernahm aus der Nacht des Wolkenumwirbelten Tempels
Eine donnernde Stimme, die rief den gerüsteten hohen
Boten des ernsten Gerichtes, den Sieben, die hielten die Sieben
Goldene Schaalen des Zorns, der lezten Gerichte der Erde:
„Eilt und gießt auf die Erde die Schaalen des göttlichen Grimms aus."

Erste Gerichtsschaale.

Und der Erste der Boten der Rach' und scharfen Vergeltung
Wandte die strahlende Stirn' — Und hob die blendenden Arme
Mit der Schaale des Zorns, und goß sie aus auf die Erde;
Stand auf der schwebenden Wolk', und sah hinab in die schnelle
Sich verbreitende Kraft der ausgegossenen Schaale.

Schnelle geschärft war mein Blick zu schau'n mit des himmlischen Scharfblick'
Tief in die Tiefe herab, und jede Regung und jede
Blase der wogigen Luft, und was in des Ozeans Grund lag,
Sah Ich so hell, wie die Schrift auf der vor mir liegenden Rolle.
Und in den Dünsten der Erd' erhuben sich schwellende Gifte,
Die sich überall verwebten in Luft und Geschöpfe;
Izt in Bläter der Gartengewächs', in die Falten des Kohles;
Izt an die Früchte der Bäum' — Und izt in die Halmen des Grases,
Und der wallenden Aehren hinein sich schlichen. Die Gifte
Wurden geathmet hinein, verschlungen auf mancherley Weise,
Von den Verehrern des Thieres, den Söhnen der sklavischen Freyheit,
Die vom stolzen Nacken das Joch der Religion warf;
Offen dem Gottesverläugner und seinem Bilde das Knie bog.
Jammer stieg ins bleiche Gesicht und Pein in die Glieder
Der Berührten vom Gifte der ausgegossenen Schaale.
Garstig quoll ein Eitergeschwür und dünstete Eckel
Und Verwesung um sich — Die Scharfgemarterten stampften,
Knirschten wider den Himmel. Ihr Herz ward siebenmal härter.
Trostlos ließ sie der Himmel, und trostlos ließ sie die Erde.
Unüberwindlich wie Gott war die Plage Gottes vom Himmel.

Zweyte Gerichtsschaale.

Und indem Sie noch stampften, noch nicht verschmirzet der Schmerz war,
Und der Engel der Rache, der ausgegossen den Grimm hatt',
Noch verloren sich hatt' im Hören des Weehegeheules
Der Verruchten; Wandte der Zweyte der Sieben sein Haupt um;
Streckte die Arme von sich und goß die Schaale des Zorns aus
Über des Ozeans Fluthen und alle salzigen Wasser.
Und der ausgegossene Grimm verwandelt' in Blut sie.
Trüb erst, gelb dann, ward die dunkelgrüne, dann Blutroth
Die sich hebende Wog' — Und Tod verbreitete schnell sich
Über die Leben im Wasser. Es schwommen Aase der Fische
Auf der Fläche des Meers; Die Wesen alle der Wasser
Starben taumelnd dahin — Des klagten die Fischer. Des klagten
Alle Hafen des Meeres. Des klagten der Könige Tafeln.
Dennoch wandten Sie nicht zum Herrn der Meere das Herz um;
Schlug's gleich bang und ernst, und rief gleich in ihm die Wahrheit:
„Wie? Wenn von oben herab ein Richter richtete? Wenn Sein
„Wäre Gesundheit und Leben? Und Sein das Meer und das Meerthier?"
Aber! Sie wandten sich weg von der Wahrheit treffendem Blitzblick';
Kehrten in sich zurück, ins Herz voll Gottes Verläugnung.

Dritte Gerichtsschaale.

Und der Dritte der Engel erhob die goldene Schaale;
Wandte zürnend sich um vom Wolkenströmenden Tempel,
Gegen welchen Er ernst und flehend hatte gestanden;
Als die Ersten Zween umgewandt die Schaalen der Raache —

Mit dem ernsten Gesicht voll Antwort Gottes und Seiner
In die fernste der Tiefen herunter wirkenden Kraft voll —
Goß Er aus die Dritte der Schaalen — Verderben und Tod strömt'
Aus der schäumenden Schaale herab auf die salzlosen Wasser;
Auf die Flüß' und die Seen und alle Quellen und Brunnen.
Und Sie gerannen zu Blut, und Ungenießbarkeit breitet'
Über die Flüsse sich aus und über die Quellen und Brunnen.
Und der verschmachtende Blick der Gotteslästernden Wuth schwebt
Über die garstigen Wasser — Des Himmels rächende Hand lag
Bleyern über dem frefelnden Scheitel der Marklosen Sünder.

Und der himmlische Wächter, den Wassern gegeben vom Himmel,
Sie vor jeder Berührung satanischer Hauche zu schützen,
Stand von seinem Hügelgestad' auf, kniet' auf Wolken,
Hob zum zürnenden Himmel die hochanbethenden Händ' auf,
Wegzuflehen nicht mehr die Gerichte über die Wasser!
Laut vor den Engeln der Erd', und vor den Engeln des Himmels,
Den Vergelter zu preisen, der Jedem mißt, wie er selbst maß.

Allgerechter Vergelter!
Der ist, und der war, und der seyn wird!
Heiliger! Sündererschrecker!
Dein Urtheil ist Wahrheit!
Allvergeltung dein Thun!
Mit Strömen des Blutes
Sättigst Du Lechzen nach Blute!
Wie Wasser vergossen
Sie der Heiligen Blut;

Die Spitze des glänzenden Stahls drang
Tief in die Kammer des Herzens,
Das für Dich und die Wahrheit,
Das für Jesus Messias
Schlug mit wärmerer Wärme.
Ach! Wie dampfte das heilige Blut!
Du schwiegst, und wir schwiegen!
Harrten des Tages der Rache!
Er kam! Gerechter! Der Tag kam —
Dir beugt sich mein Knie!
Dir faltet die Hand sich . .
Vergeltender Richter!

Also sprach mit der Stimme des ernsten Triumphs der Engel der Wasser.
Ihm antwortet' ein Andrer herab vom Altare des Himmels:

Ja gerecht ist Jehovah!
Dein Gericht ist Wahrheit!
Abgewogne Vergeltung
Dein strafendes Urtheil!
Alleinallmächtiger!

Vierte Gerichtsschaale.

Als die antwortende Stimm' in allen Himmeln verhallt war;
Kehrte glühenden Blicks, mit der glühenden Schaale von Grimm voll,
Schnell der Vierte der harrenden Rächer vom dampfenden Tempel
Weg sein flammendes Antlitz, goß auf die Sonne die Schaal' aus.

Siebenmal flammender flammte die Sonn' auf den strömenden Ausguß.
Schwühle troff wie Gewitterregen — Verschmachten und Quaal quoll
Mit den sengenden Strahlen herab auf die Erde, die Gluthheiß,
Unter der stampfenden Sohle der Gotteslästerer brannte,
Die nicht wandten ihr Herz zur Sonn'entflammenden Macht um;
Tiefer nur in sich selbst zurück sich zogen, und in sich
Ohnmacht fanden und Wuth. Die Wuth quoll heiß aus der Ohnmacht;
Wuth, daß ihrer sich nicht erbarmte der fürstliche Throngott,
Dem gehuldigt Sie hatten, dem hingeopfert Jehovah;
Ach! Den Einen, der hört das Fleh'n der brennenden Thräne —
Ach! Den Einen, der hilft, wo Hülfe nicht mehr zu seh'n ist.

Fünfte Gerichtsschaale.

Und der Fünfte der Engel, zürnender noch als die Viere,
Die gegossen hatten den Grimm auf die Erd' und das Meer aus,
Ausgegossen ihn über die Flüß' und aus in die Sonne.
Spornenden Blicks voll göttlichen Eifers sah'n Ihn die Vier' an;
Und der Fünfte der Engel wandte die blitzende Stirne;
Hob die schäumende Schaal' empor und goß sie auf Einmal
Über den Thron des Verruchten! — Der Götz' entstürzte dem goldnen
Unter Ihm wankenden Throne dahin in Todesbleiche.
Fluthen bebenden Schreckens ergossen sich über sein Herz aus.
Finsterniß ward Er und Ohnmacht. Ohnmacht, Finsterniß ward, wer
An dem Tage des blassen Entsetzens dem Fürsten sich nahte.
Satan selber erbleichte den ausgegoßnen geheimen
Fluthen des göttlichen Grimms — Doch zwang Ihn wieder sein Hartsinn,
An des Thieres Throne zu steh'n und zu tragen die Lasten

Der entsetzlichen Macht, die schweigend Ihm fürchterlich drohte.
Einer sagte dem Andern: „Der Gott der Götter ist todtbleich;
„Seine Donner verstummen! Er zückt den schreckenden Blitz nicht!
„Und sein Zauberer schweigt und erblaßt vorm Tage, der Nacht gleich!
„Spott erstarrt' auf der Lipp' Ihm und seine Recht' ist Ihm Bleyschwer."

Und vom Throne des Fürsten verbreitete sich das Entsetzen
Hin durch alle Gemächer des Goldpallastes — Die Wände
Hellpolirt aus seltnem Gehölze; Die hohen Tapeeten
Krachten! Zerrissen! Barsten — Splitterten — Lockernheit breitet'
Allenthalben sich aus. Die Quader der Mauren des Vorhofs
Trennten sich von den Quadern — Die unabsehlichen Gänge
Dunkelten feuchte Nebel. Es schwankten an goldenen Ketten
Hellgeschliffene Leuchter mit ihrem Gehäng von Krystallen!
In den prächtigen Ställen; Wie sank von den herrlichsten Paaren
Ausgesuchtester Pferde dahin Eins hier und dann dort Eins!
Es entfiel den Lämmern, gemästet auf Tage der Feyer,
Für die Tafel des Fürsten, die weisse Woll' und die Fette;
Und die köstlichen Wein' in tiefen Gewölben versäurten
Sich und wurden zu Schaum! Die Apfelhurden vergrauten!
Und es schrumpfte zur dürresten Dürre die königliche Zitrone!
Was man sah' und berührt' — Ach! Alles hatte des Schicksals
Unglückahndendes Siegel — Verstanden von Jeglichem — Jeder
Sahe den Andern an und las im gesunkenen Auge
Todesangst und Erwarten von schnellen Gottesgerichten.
Alles mißgelang! Alles war Unmuth! Mißtrau'n alles!
Heldenstärk' entfloh aus dem Marke des Helden, der Wach' hielt —

Durch der Fürsten Palläst' im Zirkel um den Pallast her
Breitete Dunkelheit sich, sich Ahndung aus und Mißlingen.
Jeder Schimmer erbleicht', und alle Herrlichkeit welkte.
Von der Fürsten Pallästen verbreitete bängliche Nacht sich
Taumel, Schwindel und Schmerz und Wuth der heissen Verzweiflung
Über jede Gewalt, die der Macht der Mächte das Knie bog;
Knirschend sah'n Sie sich an — und wußten nicht, was sich sagen?
Schäumten ohnmächtige Rach' und wandten, ach, wandten ihr Herz nicht
Zu dem Einzigen um, dem Hülf und Erbarmen entquillet.
Lästerung war ihr Blick; Ihr Wort und die Seele wie Stein hart.
Nicht vorübergerauscht noch war der erste der Stürme;
Raften Sie wieder sich auf und ärgere Lästerung brüllte
Unaufhörlichen Sturms herauf aus dem brausenden Abgrund
Ihrer felsernen Herzen, da fünf Gerichte Sie peitschten.
Hülfe, Linderung nicht, nicht Hoffnung zur Hülf' und zur Lindrung
War zu erblicken vom Himmel herab, von der Erd' und der Hölle.
So gelähmt, so betroffen hatte sich Satan gefühlt nie;
Also gereizt noch nie, zusammen zu fassen den Reichthum
Aller seiner Kräfte, zu schau'n, zu tragen den Jammer,
Der von Ihm nicht kam, der kam vom Gotte des Himmels
Über die Fresser der Erde, die Satans Herrlichkeit ehrten
In dem lästernden Fürsten und in des Lästerers Bilde.
Und Er durfte nicht regen des Fingers äusserste Spitze
Zur Erleichtrung; Durfte zur Kränkung der Gottesverehrer
Auch die leisesten Hauche nicht wagen, wie hoch Ihm sein Herz schwoll,
Zu zerschmettern Sie all' — Er mußte still wie ein Fels steh'n.
Was Ihn noch hielt (Des Himmels Gericht war's, daß Ihn noch dieß hielt)

War die Würkung des ernsten Gerichtes, der Trutz und die Lästrung,
War der eherne Sinn, die unerweichliche Bosheit
Seiner Sklaven; der Fürsten der Erd' und des Sohnes der Hölle.
Da noch, da er auch wankte der Thron des Fürsten — Da tausend
Herzen bebten für Ihn und vor den Worten der Lästrung,
Die Er hatte geredet — Da Tausend sagten zu Tausend:
Was geschah in des Fürsten Pallast, in der Fürsten Pallästen; —
Noch, da Tausend sagten zu Tausend — und Fürsten zu Fürsten —
(Denn die Gedanken regten sich auf geweckt vom Gerichte)
„Wird es ewig so seyn? Die Macht der Mächte; Wie? — Wird Sie
„Unaufhörlich alles beherrschen die Völker und Fürsten?
„Wird unsterblich sie seyn die Majestät des Erhabnen?
„Eine schreckliche Plage verfolgt die schreckliche Plage —
„Schlag auf Schlag! Gericht auf Gericht! Sagt — Sollte nicht droben
„Herrschen vielleicht ein Herrscher, der zürnt der lästernden Ohnmacht?"
Also begann der Zweifel — So regt' in den Herzen die Wahrheit
Sich und die Stimme des Herrn; Doch regt' umsonst sich die Wahrheit;
Stärkt die Versunknen doch nicht sich aufzurichten vom Schlamme;
Und zu suchen den Herrn; Ob Er zu finden seyn mögte?
Ob zu flehen herab der Arm der Erbarmungen Gottes?

Sechste Gerichtsschaale.

Und der Sechste der Diener der Raache wandte sein Antlitz
Gegen den Fluß der Flüsse, den grossen Euphrates. Aus goß
Er die Schaale des Grimms auf seine strömende Fluthen.
Siehe! Die dampften empor! Der Grund des Flusses verschlang Sie;
Daß sein Kiesel entblößt, und sein Morast wie der Sand ward.

Daß des Orients Fürsten bereitet würde die Heerstraß'.
Unter dem Schatten der Hand des Allmächtigen hatten die Fürsten
In der Stille geruht, getrennt noch vom Fürsten der Fürsten.
Und Sie vernahmen den Ruf der allbeherrschenden Krone,
Sich zu vereinen mit Ihr zu Einer Macht und zu Einem
Hasse wider Jeden, der Ihr' entwich und Sie haßte;
Sich zu vereinen mit Ihr zur Allbeherrschung der Völker,
Zur Vertilgung der Ehrer Messias — Die wankende Krone;
Stärkte sich so! So erhub Sie sich wieder empor aus dem Staube,
Durch Verschwistrung mit Ihnen. Des Satans schlagendes Herz sann
Neue Erfindungen aus, das Herz der Fürsten zu reizen.
Ich erblickt' Ihn von neuem. In seiner Drachengestalt stand
Der Verführer vor mir, der Gottesläugner, der sprachlos
Dennoch bebt und knirscht beym Namen Jesus Messias —
Aus dem Munde des Drachen und mit dem Odem des Thieres,
Und des falschen Propheten, der stand an der Seite des Thieres,
Sah' Ich Gestalten hervorgeh'n, Froschen ähnlich — Es waren
Drey unreine Geister — Verführer der Fürsten der Erde!
Satane! Zauberer waren's, und übertäubende Schwätzer —
Siehe! Sie hüpfen und schreyen von Reiche zu Reiche. Sie raunen
Lügen und Täuschung ins Ohr, ins Herz der Erdebewohner;
Rufen alle zum Streite, zum Sieg' auf, auf zum Triumphe
Über die Gottesverehrer — und sammeln alle zur Feldschlacht,
Auf die Fläche Harmageddon — — — Fürsten und Völker!
Sammelt Euch nur, geführt vom Verführer, wider Jehovah,
Wider Jehovahs Gesalbten — Der grosse Tag des Triumphes
Gottes und seines Gesalbten, Er kömmt des Allmächtigen Siegstag!

„ Siehe! (Hört' ich inzwischen die Stimme schallen vom Himmel)
„ Sieh! Ich komme! So kommt der Dieb in der Nacht! O wie seelig,
„ Wer des Kommenden harrt und steht bekleidet und wachend;
„ Daß in des Tages eilender Schnelle, nicht in dem Lichte,
„ Das mit dem Kommenden kömmt, gesehen werde die Schande!"

Siebente Gerichtsschaale.

Und ich wandte mich um von der Erde gegen den Himmel;
Gegen den dampfenden Tempel und gegen die Engel des Thrones.
Und der Lezte der Sieben Boten der Raache Jehovahs
Wandte zürnenden Blickes sein Angesicht um von dem Tempel;
Goß in die fluthende Luft aus seine Schaale des Grimms voll,
Und dem Tempel des Himmels entscholl die Stimme:
Vollendung!
Und die donnernde Stimme verschlangen donnernde Stimmen:
Blitz' entströmten den Wolken! Gewitter ergossen sich! Stürmten!
Und es bebte die Erd' und wankt'! Und weite Gefilde,
Wälder zerrissen — Es sanken die Thal', und es stäubten die Wüsten
Hoch empor in die schwühle Luft — Die Wolken von Staube
Deckten mit schattender Nacht die Hütten und die Palläste!
Und es barsten im mächtigen Beben der wankenden Erde
Thürmende Felsen und donnerten Trümmern der Felsen herunter.
Seit der Erde Gebuhrt erbebte nie so die Erde.

Und die Stadt der Städte, die grosse Königinn wankte
Wankender noch als alle Städte der Erde — Sie bebte
Dreymal fürchterlich auf — und zerriß und spaltete Dreymal.

Und die Tiefe verschlang herab, in den dreyfachen Abgrund,
Gassen, Strassen, und Tempel und Thurmgebäud' und Palläste.
Babylons ward gedacht, laut ward gesprochen im Himmel,
Von der Verderberinn schnellem Verderben! Der Becher des Grimmes
Vollgereicht war er Ihr, ihn bis auf die Häfen zu trinken!
Babylon! Deine Kinder verschlang die Tiefe! Zerquetschten
Schnell gestürzte Palläst' und Helme sinkender Thürme!
Und es flohen die Inseln! Die Berge, verzehrt von der Tiefe,
Liessen nicht Spuren zurück! Vom Himmel sank in gerader
Richtung herab auf die Erde, herab auf die Felder, die Hütten,
Und die Palläste herab, auf den Scheitel bebender Sünder
Gottes zerschmetternder Hagel! Der Hagel stürzte Talentschwer
Auf die Lästrer herab, zerquetschte Schädel und Schultern!
Heissere Lästerung quoll aus dem Rachen der Hagelgetroffnen;
Denn entsetzlich war und unbeschreiblich die Plage.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Sechszehnter Gesang.

Babylons Zerstörung.

Innhalt des Sechszehnten Gesanges.

Das Siebenzehnte Capitel der Apokalypse.

Ein Engel führt den Seher in die Wüste — Wo Er Babylon den Sitz der Hierarchie erblickt in der Gestalt einer prächtiggeschmückten Ehebrecherinn, die auf einem symbolischen Thiere daher triumphirt. Sie und das Thier werden Ihm charakterisirt, und Ihr Schicksal verkündigt.

Jesus Messias.

Sechszehnter Gesang.

Und der Sieben Einer, der goldenen Schaalen Ergiesser
Trat zu mir brüderlich hin und redete freundlich und sagte:
„ Willst Du das Urtheil wissen, was über die Hure der Huren
„ Aussprach Gott in den Himmeln mit seinen Heiligen? Willst Du
„ Das Gericht der Gerichteten sehen, die da sitzt an den Wassern?
„ Siehe die Ehebrecherinn aller Fürsten der Erde,
„ Aller Erdebewohner! Ich will Dir die Zauberinn zeigen,
„ Die mit Täuschung und Greuel die Söhne der Erde berauscht hat."
Und Er breitete gegen mich aus die mächtigen Arme —
(Also sah' ich im göttlichen Traume den Himmlischen vor mir!)
Hob mit mächtiger Kraft mich hoch empor von der Erde —
Trug im schnellen Momente mich hin in die einsame Wüste;
Stand dann neben mich hin, und sagte mir: „ Schau"! Und ich sahe!
Sahe mit einmal ein Weib auf einem prächtigen Scheusal
Königlich sitzen — Das Ungeheuer, bekleidet mit Scharlach,
Trug auf Sieben Köpfen mit Zehen Hörnern die Namen
Aller Lästerung Gottes und seiner Heiligen. Furchtbar
Blickten, drohten, flammten die Köpfe des Ungeheuers!
Und das Weib auf dem Thiere, bekleidet mit Scharlach und Purpur,
Mit dem feinsten Golde, mit edeln Steinen und Perlen,

Hoch mit jeglicher Kunst, geschmückt mit jeglicher Zierde;
Hielt in ihrer Rechten, erhoben stolz in die Höhe,
Einen goldnen Pokal voll Greuel, zaubernder Lust voll.
Und der zeichnende Finger der allenthüllenden Wahrheit
Hatt' auf ihre Stirn den ewigen Namen geschrieben
Den der Himmel Ihr giebt —
Geheimniß, Babylon, Fürstin,
Ehbruchlehrerinn, Mutter aller Greuel der Erde.

Und ich sahe das Weib vom Blute der Heiligen trunken,
Und vom Blute der Zeugen Jesus Messias. Verwundrung
Und Erstaunen ergriff mich, da ich die Prächtige schaute.

Und der Engel, mein Führer, sah mich erstaunenden sanft an.

„Du Verwunderung so? Warum so stummes Erstaunen?
„Deuten will ich gern des Wunderweibes Geheimniß,
„Und des Thiers, das Sie trägt, mit Sieben Köpfen, mit Zehen
„Deutenden Hörnern." (Indem Er das sagte, verschwand das Gesicht mir)

Also sagt Er —
„Das Thier, das du sahest, ist Jenes, das aufstieg
„Aus dem Abgrund! Herrschend über die sklavische Menschheit!
„Lästerung Gottes, und Gottesverläugnung — Sein Name vor Gott ist:

„**Hölle! Verderben! Wesen ohn Wesen! Prächtiges Nichtseyn!**
„Was entsteiget dem Abgrund, stürzen wird's in den Abgrund.

Zaubernde

„Zaubernder Aeffer des Einen der war, und der ist und der seyn wird;
„Aller Erde Bewohner, die nicht in der Rolle des Lammes,
„Nicht im Buche des Lebens vom Weltbeginn an genannt sind,
„Hohes Erstaunen! Ein Gott für sie alle! Nur Unding und Truggeist!

„Höre die himmlische Weisheit! Sie nur enthüllt das Geheimniß!

„Sieben Berge bedeuten die Sieben Köpfe des Thieres!
„Denn auf Sieben Hügeln gebaut ist die Stadt, die das **Weib** ist.

„Aber die Sieben Köpfe verschliessen noch tiefres Geheimniß
„Weiteren Umfangs! Sieben Könige! Reiche der Sieben,
„Die das Volk des Herrn vom Beginn an drängten. — **Mizráim**,
„**Babylon**, **Medien**, **Persien**, **Griechenland**, **Rom** wie Es itzt ist.
„Schon sind Fünfe gefallen. Das Sechste drängende Reich ist.
„Noch ein Anderes kömmt; Ein Volk ohn' Ordnung und Sitten.
„Überströmend, und wild wird's Alles beherrschen. Doch lange
„Dauer gestattet Ihm nicht der Herrscher Herr in dem Himmel.
„Dann beginnt das Lezte der Reich', entsprossen der Erde;
„Aus den Sieben ein Achtes! Das Thier, das da war und nicht mehr ist;
„Ist, wie keines sonst war; Erhabener; Herrschender; Doch nur
„Täuschung und Lüge; Brausende Kraft, bestimmt zum Verderben!
„Allverderbende Wuth, und Tod und Untergang Selbst nur.
„Und die Zehen Hörner, die Du auf dem Thiere geseh'n hast;
„Zehen Könige sind's, und der Zehen Könige Reiche!
„Diese herrschen noch nicht; Sind noch nicht gesönderte Reiche.
„Wann das furchtbare Thier wird seyn entstiegen dem Abgrund;
„Herrschen werden Sie dann zugleich, und Eins mit dem Thiere;

„Eines Sinnes mit Ihm! Sie werden dem Fürsten der Fürsten
„Alle huldigen; All' Ihm ihre Herrlichkeit bringen!
„Mann an Mann mit Ihm stehn, das Lamm durch Streit zu vertilgen . .
„Aber bestreiten wird Sie, Sie überwinden das Lamm dann;
„Sie beherrschen der Herrschenden Herr, der Könige König.
„Herrschen werden mit Ihm die von Gott berufnen Erwählten,
„Denen das Göttliche Reich bestimmt war, ehe der Erde
„War geleget ihr Grund; Eh' Werde! Gott in die Nacht rief."

Und Er sagte zu mir: „Die Wasser, die du erblicktest,
„Wo die Treulose saß, die Hure hurte; Sind Völker,
„Schaaren und Heyden und Zungen; Sind alle Geschlechter der Erde."

„Und die Zehen Hörner am Haupte des Thieres; Die Zehen
„Fürsten, Vasallen des Thiers; Sie werden hassen die Hure;
„Weg von Ihr reissen den Schmuck; Bis auf die Schaam Sie entblössen —
„Werden grimmiger Wuth Sie zertreten! Zerreissen! In Flammen
„Höhnend werfen ihr Fleisch! Das war der Wille, das Urtheil
„Gottes! Gegraben ins Herz der Zehen gefürsteten Mächte;
„Seine Meynung zu thun mit Einem Herzen, mit Einem
„Unzertrennlichen Sinn, und ihr Reich zu vertrauen dem Thiere;
„Bis die Worte Gottes, gesprochen durch Zungen von Erde,
„That, Erfüllung seyn würden — Durch Gottes Lästrer Erfüllung.
„Und das Weib, das du sahst, ist die grosse Stadt; Ist der Städte
„Königinn; Herrscherinn über die Erde; Die Fürstinn der Fürsten!

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

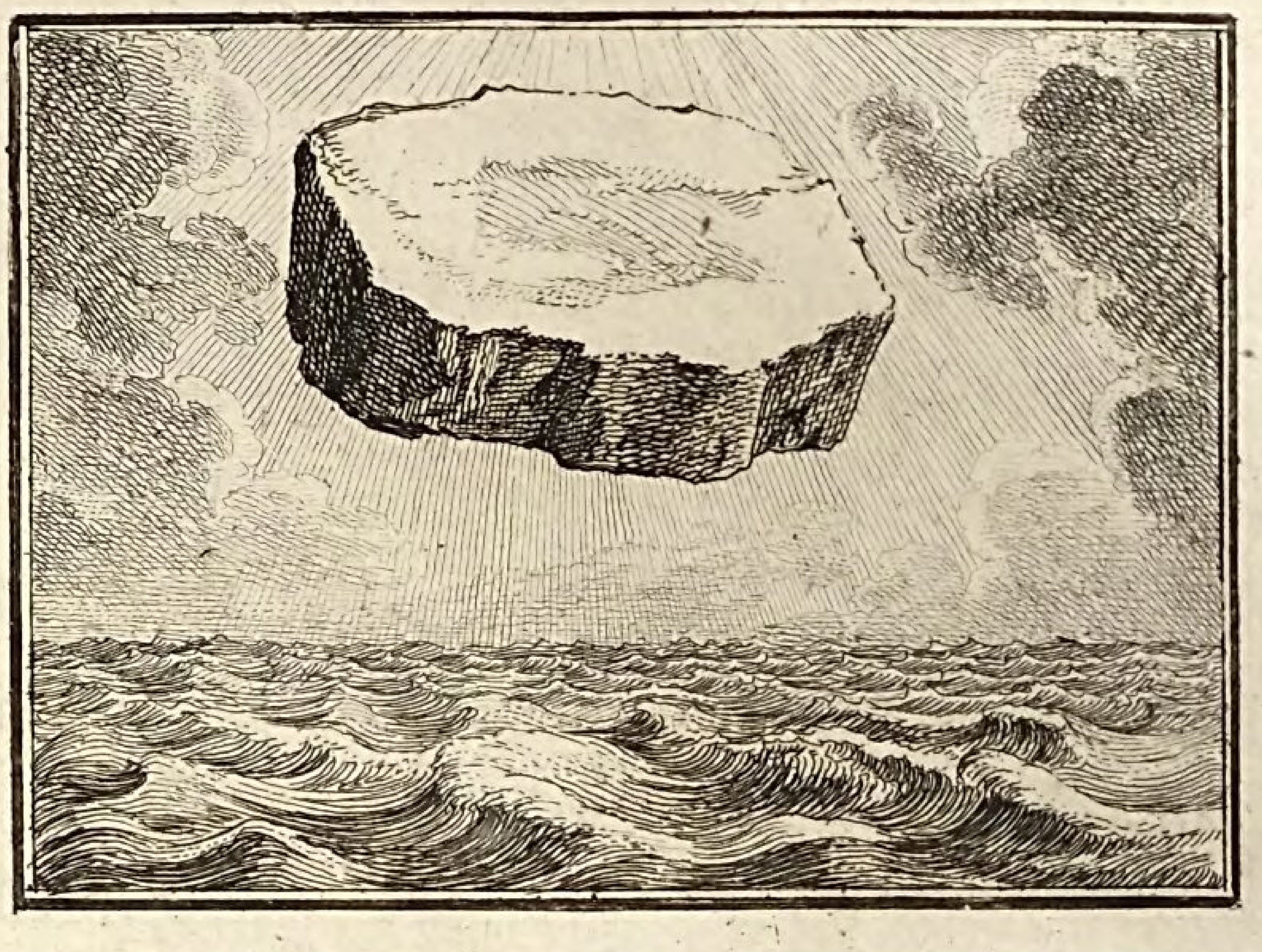
Siebenzehnter Gesang.

Babylon zerstört und beweynt.

Innhalt des Siebenzehnten Gesanges.

Das Achtzehnte Capitel der Apokalypse.

Das traurige Schicksal Babylons wird dem Johannes von neuem ausführlich vor die Augen gestellt — Und alle, die daran Theil nehmen, werden vorgeführt.



Jesus Messias.

Siebenzehnter Gesang.

Und es schwebte herab ein anderer Engel vom Himmel
Mächtiger Strahlengestalt! Von seiner Herrlichkeit Lichthell
Ward die bebende Erde, da sie berührte sein Fußtritt.
Und Er erhob die schallende Stimm' und rief in die Welt aus:

„Siehe! Gefallen ist Sie! Gefallen Babylon! Nichts ist
„Die Gewaltige mehr! Nun aller Dämonen Behausung!
„Nun die garstige Stätt' unreiner Geister, die Lichtscheu
„Oeden suchen und Schutt und Moräst' und Sümpf' und Gestank nur.
„Alles gehäßige Vieh von Aasgeflügel bedeckt Sie —
„Denn Sie tränkte die Völker mit ihrer Zauberey Lustwein;
„Mit Ihr hurten die Fürsten der Erde. Die Könige buhlten
„Um der Verführerinn Gunst, und erlaurten die Blicke der Geilen.
„Überfluß war um Sie, und üppiger Reichthum entfloß Ihr."

Dieser Stimme des Hohntriumphes folgte die Andre.
Hoch vom Himmel herab erscholl sie durch Männer des Geistes;
Drang in die Herzen der Söhne der Wahrheit;
„Fliehe! Mein Volk! Flieh!
„Fliehe die Sünderinn schnell, daß nicht ihr zaubernder Hauch Dich,
„Dich erreiche die Macht von ihrer Verführungen einer!
„Dich erreiche die Fluth des über Sie eilenden Zornes!
„Ihre Verbrechen thürmen zum Himmel sich auf, und der Thaten
„Ihrer Verruchtheit dachte Gott in den Himmeln! — Vergeltung!
„Doppelte, volle Vergeltung der Frechen, die Gränzen nicht kannte!
„Häuft Ihr jegliches Weehe! Die Übermüthige leide!
„Jede peinlichste Pein belaste die Trunkne von Wollust!
„Siehe! Königinn Ich! So dachte das Herz der Verruchten —
„Wittwe werd' ich nicht seyn! Was soll mir Jammer und Elend?
„Darum rauschen daher, wie Ungewitter, wie Fluthen,
„Über Sie Tod und Leid und Hunger und Jammer und Elend!
„Flammen seyen ihr Theil — Der Herr ist mächtig, die Stolze
„Tief zu treten in Staub! Vollmessend Ihr zu vergelten —
„Ha! Wie werden die Fürsten der Erde, die Buhlen der Fürstinn,
„Ha! Wie werden sie klagen! Wie heulen! Wie über Sie weynen!
„Seh'n sie den Rauch des Verderbens, die Flamme des heulenden Elends,
„In die Höhen hinauf und wallen über die Wolken!
„Ha! Wie werden sie steh'n beklommener Brust, in der Ferne!
„Rufen heischern Rufs: O weehe Dir Babylon! Weehe!
„Weehe Dir mächtige Stadt! Wie kam Dir die Stunde des Zornes,
„Schnell wie ein Wetter daher, ergriffen vom Flügel des Sturmwinds! —

„Und die Handelsherren der Erde, sie weynen und trauern
„Über die Hingestürzte. Denn ihre Waaren, wer kauft sie?
„Wer ihr Silber? Ihr Gold? Die Diamant' und die Perlen?
„Ihren Leinwand, fein gewoben mit künstlicher Hand? Wer?
„Purpur, Seiden und Scharlach? Thyenholz und Gefäße
„Aus dem köstlichsten Holze geschnitten? Die Bilder von Golderz?
„Oder von hellgeschliffenem Stahl', Alabaster und Marmor?
„Reichste der Königsstädte! Wer kauft nun deine Gerüche?
„Weyhrauch, Zimmt und Salben und Ambra? Duftenden Wein? Wer?
„Wer dein Oehl und dein Brod? Dein Semelmähl und den Waizen?
„Wer dein trächtiges Vieh? Die wolligen Lämmer? Die Pferde,
„Aufgezogen in Ställen der Fürsten; Geübt zu dem Trabe,
„Und zum eilenden Schritte, zum Wetterennen, zur Feldschlacht?
„Deine rollenden Wagen mit hochvergoldten Verdecken?
„Schnelle Läufer vorher und hinten gedrängte Livreeen?
„Deine Sklaven und Sklavinnen? Wer? — Die reizende Frucht? Wer
„Deiner Seele Begier, genossen vollen Genusses?
„Ach! Wie ist Alles dahin! Ist Alles nun Asche geworden!
„Alle Feißte der Erd' und alle Herrlichkeit! Fern ist
„Ewig Dir Alles entflohen! Dir unerreichbar geworden!
„Ferne stehen von Dir, Sie, die Dein Überfluß nährte!
„Weynen, jammern und heulen die Dich zertretende Pein an!
„Weehe! Weehe! Weehe der grossen Stadt, die mit Purpur,
„Sich mit Seide bekleidet, mit Scharlach ziert' und mit Golde
„Schmückte, mit edeln Steinen, mit Brillianten und Perlen!
„Ach! In Einer Stunde verschwand ihr Reichthum; Und Armuth
„Trat an die Stelle der Pracht und Elend kam Ihr für Freude!"

Auch die Schiffe des Meers und die Herrscher über die Schiffe
Stehen von Fern' und rufen und schrey'n mit ächzender Weehmuth:

„ Welche Stadt war Ihr gleich? O weehe der Stadt in den Flammen!"

Schauen und staunen und steh'n und streuen Staub auf ihr Haupt hin —

„ Weehe! Weehe der Fürstinn der Städte! Der Mutter des Reichthums
„ Derer, die auf dem Meere, die leben auf fluthenden Schiffen!
„ Ach! In Einer Stund' ist Ihr Verwüstung gekommen!

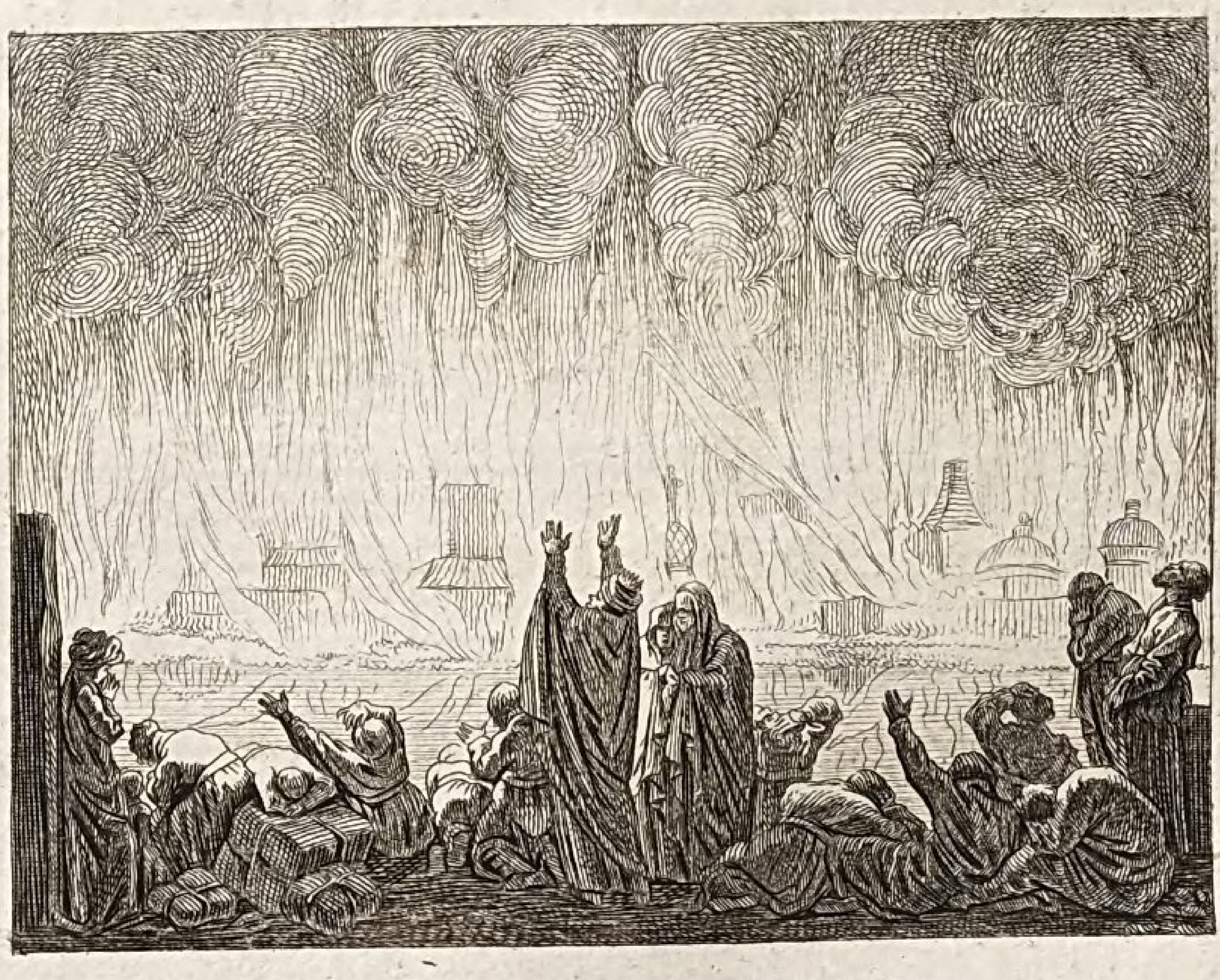
„ Fröhlich! Ihr Himmel! Ihr Heilige Gottes! Propheeten! Apostel!
„ Freude Gottes! Jubelgesang Euch! Gott in dem Himmel
„ Vollzog Euer Gericht! Er ließ der Tropfen des Blutes,
„ Hingegossen für Ihn — nicht Einen umsonst zu Ihm rufen.
„ Euer Wunsch ist Erfüllung — und Euere Thränen sind Freude!"

Und von der Höh' herab flog schnell ein mächtiger Engel;
Hob von der Erde herauf hoch einen Felsen und warf ihn
Wieder herab von der Höhe, zu der Er eilend empor flog,
In das wogige Meer, daß hoch aufschwollen die Wasser.

„ Allso!" Rief Er, „ So schnell, so im Sturme wird Babylon sinken!
„ Stürzen allso herab von ihrer Höh in die Tiefe!
„ Und die liebliche Stimme der Harfenschläger und Sänger,
„ Und der Flööte schmelzender Ton, der Schall der Posaunen,
„ Und der Trommel ermunternder Ruf wird nicht mehr erschallen!
„ Keine Rege mehr seyn: Kein Hammerschlag in den Stätten

„ Deiner Arbeit werden gehört, kein Rauschen der Feile!
„ Keines Kommenden mehr und keines Gehenden Fußtritt!
„ Keiner Mühle Getöös, und keines wirbelnden Rades
„ Umschwung schwingen vom Schaume der stürzenden Wasser die kleinsten
„ Tropfen umher, die kühlten in Tagen der Schwühle die Wangen!
„ Keiner Glocke Geläut am Morgen Dich wecken, und Keiner
„ Dir die Mittage verkünden — Vom Abende Keines Dir sagen —
„ Durch die Stille der Gassen ertönen kein Ruf von dem Wächter,
„ Deß der Leidende harrt, und dem der Denker sich hinlegt;
„ Nicht mehr Fackeln vorher die rollenden Wagen erleuchten —
„ Nicht mehr hangende Lichter die fürstlichen Strassen — Die Kerze
„ Wird im Saale nicht mehr, in der düstern Kammer des Weisen
„ Wird die Lampe nicht brennen — Am Abend; Keine des Nachts mehr!
„ Nicht des Bräutigams Stimme, sein Freudejauchzendes Lied nicht;
„ Nicht die Stimme der Braut; Nie, nie ihr Saytenspiel wird mehr
„ Tönen in deinen Pallästen; Denn deine Palläste sind Schutt nun!
„ Deine Handelsherren, die Fürsten waren der Erde,
„ Königlich kleideten sich und in rollenden Wagen von Silber
„ Überrannten das schreyende Kind und die fluchende Mutter,
„ Lachten des Jammergeschreys im Donnergetöös der Carossen!
„ Eilten von Balle zu Ball; Von Freudenfesten zu Spielen —
„ Hin! — Auf einmal dahin, auf ewig dahin sind sie alle!
„ Alle deine Verführten, Verführerinn aller! — Sind Staub nun,
„ Unter Gebürgen von Schutt und unter gestürzten Pallästen!
„ Unter dem schrecklichen Grabe der Herrlichkeit aller — Wie brütet
„ Graus und tödtliche Stille — Die Stimme, die noch gehört wird,
„ Ist das Uhugeschrey, das Gekrächze der Vögel des Todes!

„ Deiner Täuschungen Ziel, Du hast es, o Täuscherinn! Endlich!
„ Mörderinn! Endlich erreicht dein Grab! Du sankst, wo Du stürztest
„ Gottes Propheeten herab! — So vergalt der vergeltende Himmel —
„ Dir! Du Trunkne vom Blute! Du Unersättliche — So Dir
„ Würgerinn aller Gesalbten, und aller Verehrer Messias!
„ So Dir! Mutter der Lust! Der Laster! Mutter des Elends!



Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Achtzehnter Gesang.

Triumphe des Himmels
über den Sturz Babylons.

Innhalt des Achtzehnten Gesanges.

Aus dem Neunzehenten Capitel der Apokalypse.

Himmlische Stimmen des Triumphes. Seeligpreisung der Verehrer des Messias.. Johannes will den Engel, durch den Er die Offenbarung erhält, anbethen. Der Engel weigert sich, und nennt Ihm das Ziel aller Verehrung.

Jesus Messias.

Achtzehnter Gesang.

Und ich vernahm von neuem in Stunden stiller Verzückung
Donnerstimmen des Preises von einer unendlichen Heerschaar:

Halleluiah!
Das Heil und die Ehr und die Kraft ist
Jehovahs! Jehovahs allein ist
Jeder Herrlichkeit strahlendes Licht!
Von den Höhen herab schall'
In die Tiefen des Einzigen Ruhm!
Von Himmel halle zu Himmel
Seiner Gerechtigkeit Lob!
Jehovahs Gerichte sind Wahrheit!
Gerechte Vergeltung sein Spruch!
Halleluiah dem Ewiggerechten!
Dem Richter der Richterinn Ehre!

Ha! Wie krümmte, wie wand sich
Unter der Wahrheit donnerndem Spruch;
Unter dem heulenden Schwunge
Des entsetzlichen Schlags der Vergeltung
Die Verruchte! Wie wand sich
Tief im blutigen Staube
Die üppige! Geile! Wie wand sich
Der Allverderberinn Stolzheit!
Preis dem Einziggerechten!
Das Blut der Boten der Wahrheit,
Der Zeugen Jesus Messias
Gluhtwarmwallendes Blut,
Wie quoll's aus den offenen Wunden!
Wie strömt's am todtbleichen Knie
Herab auf den schlürfenden Staub!
Aber der Boten der Wahrheit,
Der Zeugen Jesus Messias
Gluhtwarmwallendes Blut
Hallelujah! Strömt nicht mehr
Herab am Knie auf den schlürfenden Staub!
Hallelujah! Rinnt nicht mehr,
Am dampfenden Dolche,
Der gehorcht in des Wütrichs Hand
Dem Donnerspruch der Tyranninn!
Hallelujah! Im blendenden Glanze
Des harrenden Dolchen
Erspiegelt sich nicht mehr

In verzogenen Zügen
Der Tigerblick der Verruchten!
Preis dem Vergelter! Wie stand Er
Schweigend und plötzlich vom Thron auf!
Wie rief Er mit Schnelle des Blitzes!
Wie schmettert sein donnernder Ruf
In der Empörerinn innerstes Mark!
„Wo ist das vergoßne, verdorrte,
„Wo das Blut der Geschlachteten Gottes?
„Jeden Tropfen der Boten der Wahrheit,
„Und der Zeugen Jesus Messias,
„O Würgerinn! Jeden will Ich!
„Mein ist Jeder und heilig!
„Werthe von Welten wägen nicht auf
„Jeglichen Tropfen des heiligen Bluts!
Halleluiah dem Forscher des Blutes,
Der schweigend nun aufstand,
Mit Donnerstimme zu zählen
Jeden Tropfen des heiligen Bluts,
Den die Verwegne vergoß!
Als wäre Herrscherinn Sie?
Geberinn Sie des Bluts und des Odems?
Als wäre Sie Göttinn der Götter?
Als blickt' auf Ermordung der Unschuld
Von den Höhen kein richtendes Aug?
Als kümmerte nichts den Vater der Seelen
Das Leben der Edlen und Reinen,
Deren nicht werth war die Welt!

Und zum zweytenmahl scholl's mit Himmelerfüllendem Hochschall:

Halleluja!
Von Aeon zu Aeon
Wall' ihr Quaalenrauch auf!
Die Stadt der Städte sey ewig,
Ewig Entsetzen und Graus!

Und die Zwanzig und Vier, der Menschheit Erstlinge fielen
Eines Sturzes dahin. Auch fielen die Thier' auf ihr Antlitz;
Riefen dem Thronenden zu:

Ja! Amen! Halleluja!

Und aus dem Lichte des Throns erscholl die Stimme des Geistes,
Welcher lebt in dem lebenden Throne — Die Stimme des Lebens
Rief — Auf Flügeln der Wind' erscholl der Entzückungen Aufruf:

Preiset! Preiset Jehovah!
Ihr Knechte Jehovahs!
Ihr Harrer seiner Gebote!
Seiner Winke schnelle Vollführer!
Unser ist, unser ist Gott!
Ihr Lieblinge Gottes!
Ihr Hohen, nah' an dem Throne!
Ihr Lebenden fern in den Weiten
Seines unendlichen Himmels!
Ihr Fürsten der Höhen und Tiefen!
Frolockt in Jehovah!

Und ich hörte Getööse, wie Stimmen von Tausendmal Tausend;
Wie der Wasser Getöös; Wie der Fluthen Rauschen; Wie Meere;
Wie ein schmetternder Donner — So scholl's in mein Ohr, in die Seele.

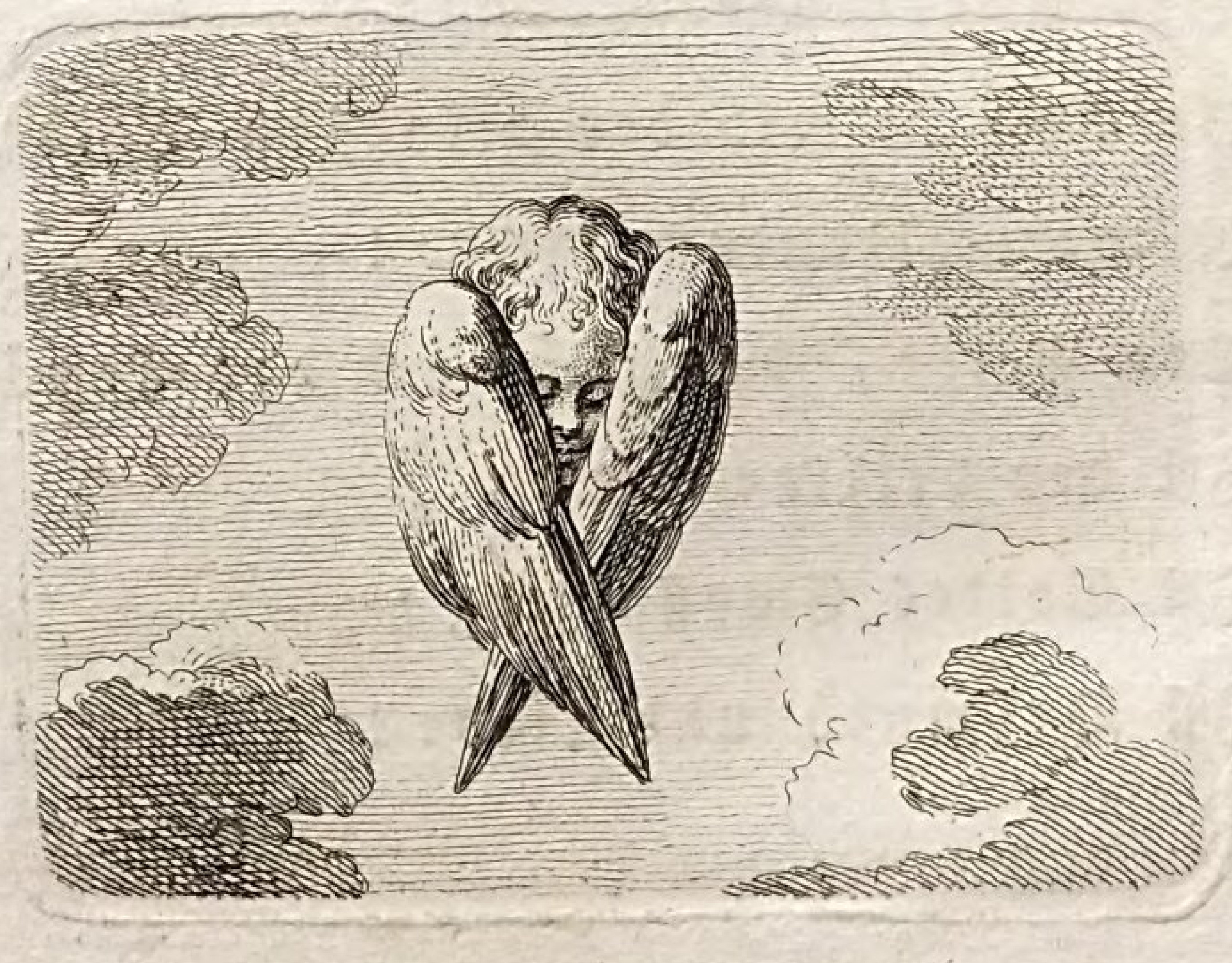
Halleluiah!
Jehovah allein ist!
Der Herrliche herrscht nun
Über alle Gebieter! Ihr Kniee
Aller Himmel! O biegt Euch
Vor dem Einen, der herrscht!
Dem Alleingewaltigen! Preis Ihm!
Freude! Freud' in uns allen!
Hüpft Ihm empfindende Herzen!
Strömt Ihm Ströme der Wonne
Und der Anbethungen zu!
Die Hochzeit des Lammes,
Des Erstgebornen Triumphtag
Eilt von den Himmeln herunter!
Schon harrt des Königes Reine,
Göttliche Braut, mit Ehre geschmückt,
Des Tages der Wonne!
Geschmückt mit der reinesten Seide
Niederwallendem Lichte!
Die Seide, der Schmuck der Erwählten
Ist der heilige Sinn;
Ist Gottes Empfindung;
Ist Dehmuth und Liebe!

Und der Bote des Herrn rief:

„Schreibe die Worte der Wahrheit:
„Seelig! Wer berufen und eingeladen zum Mahl ist
„Des geschlachteten Lammes! An Seinen Freuden, wer Theil hat!
„Seiner Herrlichkeit Theil! — O dreymal seelig der! Amen!

Und ich sank vor den Füssen des Strahlenden nieder, und wollte
Ehre geben dem Hohen, der Gottes Herrlichkeit hatte.

„Mir nicht! Mir nicht beuge dein Knie! Ich bin nur ein Bothe
„Jesus Messias! Nur Einer von Tausendmal Tausend, nur Mitknecht
„Gottes mit Dir; Ein Bruder der Brüder, der Zeugen Messias!
Rief mit warnender Stimme der hohe Bote des Herrn mir:
„Bethe den Einzigen an, dem jeder Himmel sein Knie biegt!
„Zeugniß von Ihm, nur von Ihm, in dem die Fülle von Gott wohnt,
„Alles ist Deutung auf Ihn! Er ist die Seele von Jeder
„Gottes Offenbarung! Ihr Anfang, Mittel und Ende!
„Jesus von Nazareth Er! Er! Jesus Christus! — Zu allem
„Er der Einzige Schlüssel und aller Erscheinungen Ziel Er!
„Aller Lebenden Haupt und aller Herrlichen Urbild —
„Was ist alles ohn Ihn? Was Ich? Von Ihm nur ein Schatten?



Neunzehnter Gesang.

Jesus Messias

Der kommende Überwinder des Antimessias.

Innhalt des Neunzehnten Gesanges.

Aus dem Neunzehnten Capitel der Apokalypse.

Johannes sieht den offenen Himmel und den Messias, in der Gestalt eines Kriegers, zum Streite gerüstet, dem Heere des Antimessias, mit einer Heerschaar Reuter entgegen ziehen. — Die königliche Würde Jesus Messias. —

Ein Engel steht in der Sonne und fodret alles Gevögel auf, sich der Schlacht und des Sieges des Messias zu freuen, und die Leichen seiner Feinde zu verzehren.

Bewegungen und Anstalten des Antimessias gegen die Christenheit, die die nahe Zukunft des Messias ahndet. Sein Auszug zum Streite in Gesellschaft des Fürstlichen Zauberers wird dichterisch beschrieben — Und eben so sein entsetzliches Ende.

Jesus Messias.

Neunzehnter Gesang.

Und ich sahe von neuem den hohen Himmel sich öffnen.
Licht umleuchtete schnell und Freudenschrecken ergriff mich.
Denn ich sah', ich sahe den Morgen des Tages der Tage;
Sahe nicht Boten der Rache; Nicht drohende Blitze nur; — Hörte
Nicht nur warnenden Ruf des Himmels! Nicht Boten des Herrn nur.
Ihn, Ihn selber sah' ich gerüstet zum Streit und zum Siege;
Ihn den Treusten der Treuen; Die ewig strahlende Wahrheit;
Ihn den Einen Ersieger von allen Siegen der Sieger;

Sahe den Richter der Richter, den Allgerechten — Wie herrlich!
Blitze strahlten mich an aus seinem rollenden Gluhtaug!
Wunderbar war umwunden mit Diademen der Fürsten
Des Allherrlichen Haupt — Wie Flammen wallte sein Haupthaar!
Auf der leuchtenden Stirn erschien mir ein blendender Name;
Unaussprechlich; Verstanden von Niemand als von Ihm selber.

Und der Richtende ritt mit Mienen des ernsten Gerichtes
Majestätisch daher auf einem Pferde, wie Schnee weiß.
Blutroth schien sein Gewand, als käm' Er siegend vom Schlachtfeld —
Wort der schaffenden Macht, und Alldurchdringendes Leben!
Strahl des ewigen Lichts und Offenbarer der Gottheit!
Hört' ich den Herrlichen nennen, dem tief sich neigte die Ehrfurcht.
Und Ihm folgten auf weissen schimmernden Pferden des Himmels
Heere herrlich bekleidet mit reiner leuchtender Leinwand. —
Aus dem Munde des Herrn gieng Odem des Todes und Lebens!
Jeder Hauch schien ein blitzendes Schwert, das trift und entzwey haut;
Weehe den Nationen, die sich empören! Das Schwert wird
Schneiden ins innerste Mark — Mit einem Stabe von Eisen
Wird Er weyden die Völker! Mit Allmacht wird Er zertreten,
Mit des Ewigen Zorn und seinen Gerichten die Feinde!

Und auf seinem Gewand', und auf dem Gürtel der Hüfte
Sah' ich geschrieben den Namen: König der Könige; Herrscher
Aller Herrscher der Erd' und aller Fürsten des Himmels.
Und das strahlende Heer der Streiter und Sieger Jehovahs
Eilte zur Erde herab vorbey die rollende Sonne!

Ihre Strahlen hielten an sich. Die Wolken von Rauche
Deckten sie schnell, wie ein Schleyer der Kniebeugenden Ehrfurcht
Vor der Herrlichkeit Fluth, die entstrahlte der himmlischen Heerschaar.
Schnell enthüllte sich wieder die Sonne, da tiefer das Heer strahlt'.

Und ich sah' in der blendenden Sonn', in Mitten der Flammen,
Die wie Berg' hoch flammten; Ich sahe der Boten der Allmacht
Einen Erhabenen steh'n. Wie Abendröthliche Wolken
Die um die Sonne wallen; So flammten die Flammen der Sonne
Um den Blendenden her! Er schien der Erleuchter der Flammen.
Und Er erhob sein Haupt, und streckt' in die Ferne den Arm aus;
Rief mit mächtigem Rufe zu allem Gevögel der Erde,
Das da schwimmt in den Lüften, sich hält auf Spitzen der Felsen.

„Her! Ihr Flügel des Himmels! Du Aas anschmachtendes Volk her!
„Her zum niedlichen Mahle, das Euch bereiten der Herr will!
„Sieh' Euch giebt Er das Fleisch der Erdekönige; Giebt Euch
„Aller Gewaltigen Fleisch und aller Helden; Die Aase
„Aller trabenden Pferd' und ihrer Reuter; Das Aas Euch
„Aller Edeln und Bürger und aller Freyen und Knechte;
„Aller Grossen und Kleinen — Versammelt Euch! Eilt zu dem Mahle!
„Denn vom Himmel herab eilt schnell der Tag der Erwürgung!"

Also rief Er, und schwieg, und verlohr sich dem schauenden Blicke.
Und ich wandte mich um — und erblickte wieder die Erde;
Sah' auf der Erde Bewegung, wie auf dem Meere sich Wogen
Hoch aufheben und sinken, wenn Wogen Wogen verdrängen —

Allso Könige sich und Helden und Heere sich regen;
Wagen allso des Streits und Rosse rauschen zur Schlacht hin —
Eilen von Reiche zu Reiche zum grossen Verderben die Rachwuth;
Als das Freudengeschrey erscholl zur Mitternacht-Stunde:
„Siehe der Bräutigam kommt! Er kömmt! Die Feinde der Braut schnell
„Weg zu vertilgen! Er kömmt! Und mit Ihm Heere der Helden!"
In Gesichten der Nacht, in Stunden flammender Andacht
Sah'n die Kinder des Lichts, die Schmachter nach Rettung und Freyheit,
Nach dem ewigen Reiche, das niedersendet der Himmel;
Kommen eilender Eile den König der Könige — Drückten
Glück sich wünschend die wärmere Hand sich; Trockneten Brüder
Brüdern Thränen vom Aug; Entküßten sie, Schwestern den Schwestern;
Wann der Geist der Erleuchtung entwölkte den Himmel der Zukunft;
Wann des Kommenden Fuß, wann das Rauschen Gottes gehört ward.
Laut erschollen auf Gassen der Stadt, erschollen an Pforten
Frohe Stimmen der Seher — „Er kommt mit dem himmlischen Heere —
„Er! Der Könige König! Das Reich der Reiche!" — Die Wuth hob
Wider die Rufer empor die drohende Faust und die Peitsche;
Schwang das blitzende Schwert durch die krachenden Knochen — Durchborrte
Mit dem geschärften Dolche die Brust voll Christus — Und konnte
Dennoch schweigen nicht machen die Stimme der rufenden Warnung.
All das reizte Sie auf; Und Satan reizte durch all das
Alle Könige auf, rein wegzutilgen die Rufer;
Und die Erwarter des Reichs, und die Männer göttlicher Kraft voll;
Welche Staunen erregten und Zweifel im horchenden Volke:
„Ob die Zeugen voll Kraft nicht Ohr verdienten, das Herz nicht?"

Weit umher verbreitete schnell sich der Schall von dem Rufen,
Von den Thaten der Zeugen Gottes und seines Messias.
In den Tiefen der Brust erwachte die schlummernde Menschheit;
Wollt' erwachen der Muth, sich loszuwinden vom Joche
Des gefürsteten Abgotts — Augen begegneten Augen;
Die sich leise klagten, die zu verstehen sich glaubten;
Jezt von brennenden Thränen geröthet, und feurig von Muth dann.
Menschen, die nie sich gekannt, sie ahndeten sich und sie giengen
Säumenden Schrittes einander vorüber, und weilten mit Blicken
An einander, suchten Gelegenheit, fanden sie — Sprachen
Seufzender Sprache; Wovon? Vom kommenden Ende! Vom Lezten
Aller Tage! Von Dir! Du Allvergelter! Zertreter
Des Satanischen Reichs und des Allmonarchen der Erde —
Lauren des Argwohns, forschende Ohren, Blicke des Eifers
Ach verfolgten sie schnell in alle Versammlungen, alle
Einsame Gänge. Flammende Zungen eilten zu Richtern,
Die gedungen sie hatten, zu späh'n der Glaubenden Jeden,
Jeden der Zweifler; Mit gehaltnem Odem ein „Vielleicht
„Ist ein Tyrann der Monarch, ein Betrüger sein Zeug und Propheete" —
Zu enthorchen dem leisesten Sprecher ans Ohr des Vertrauten.
Ach! Wie mit jeglicher Sonne die Wuth der Eifersucht heisser
Sod in den Herzen der Herrscher! Mit jeder Erzählung der Späher
Jedem Gerücht von dem Muth, von der Kraft der warnenden Rufer.
Wie in geheimen Gemächern der Fürst mit Fürsten zu Rath geht!
Wie des Propheeten Orakel mit bangem Herzen erhorcht wird!
Wie vom Pallaste des Antimessias auf fliegenden Rossen
Boten eilen nach Boten, zur Rechten der, der zur Linken!

Krieggebietende Wuth spricht scharf in den Briefen der Boten!
Wie die Wagen des Streits sich stählten! Bey Tausenden standen
Vor den flammenden Aessen der Schmidte! Die Waffen sich schärften!
Sich die Helme polierten, zu blenden am Strahle des Mittags!
Heisser wurden geübt zu schnellerer Wendung die Krieger.
Laute Gebote schollen — Geheftet wurd' an viel tausend
Aufgerichtete Pfähl', in allen Landen der Aufruf:
„Schliesse Mann sich an Mann zur Allvertilgung von jedem,
„Auch dem leisesten Nenner des Namens Jesus Messias!"
Ach! Welch lauter Triumph! Welch Jubelrufen der Menge!
Angescheurt vom Hauche der Höll': „Es sterbe der Name
„Jesus Messias! Der Name, der diesem Namen nicht Hohn spricht;
„Wider der Könige König, den Thron der Thronen der Erde,
„Wider die Allgewalt des Christusvertilgers sich auflehnt!"

Und nun öffneten sich die breiten goldenen Pforten
An des Fürsten der Fürsten Pallast; Der schimmernde Wagen
Mit zwölf prächtigen Pferden bespannt harrt Seiner im Vorhof.
Ha! Wie schüttelten stolz die Silberquasten die Pferde!
Stampften mit stählernem Hufe das Marmorpflaster! Die Funken
Kneisteten prächtig zu tausend bey jedem tönenden Hufschlag.
Alle Magnaten des Reiches umstaunten ringsum den Wagen —
Sassen wie gegossen auf hohen Pferden; Wie Mauren;
Panzer an Panzer! Es weheten Büsch' auf den blitzenden Helmen;
Prächtige Fahnen, gestickt mit den Waafen und Namen des Abgotts,
Schwaderten unaufhaltsam am Hauche des schimmernden Morgens.

Und der Gewaltige trat, mit Strahlenwerfender Krone,
Blendender Herrlichkeit voll, wie ein tausendseitiger Demant,
Unter die hohe Thür des Pallastes. — Ihm bogen auf Einmal
Unter dem strömenden Schalle von hundert Drommeeten die Kniee
Vieler Tausende sich, ergriffen vom Schauer der Nähe
Des gefürchteten Fürsten, des „Gottes der Götter“ — So riefen
Herolde vor Ihm her — Die Erd' erscholl und erbebte.

Nach Ihm kam, bekleidet mit Scharlach, rings um die Stirne
Ein gedoppelt Diadeem, mit ernstem Antlitz,
Niedergehefteten Blicks, nur Einmal feyerlich öffnend
Seine tiefen funkelnden Augen, dann wieder sie senkend,
Einen Stab in der Rechten, mit dem Er zauberte, Satans
Mächtiger Zeug' und Propheet, der schlaue Verführer der Völker.
Tiefer noch als den Fürsten, doch nur in der Seele, verehrten
Ihn die Schaaren der Völker und fürchteten, die sich Ihm nahten.

Und der Fürst der Fürsten, der Räuber des Donners Jehovah's
Stieg die sammtenen Stufen des silbernen Schemels am Wagen;
Satzt' aufs weiche Polster — (Da jauchzt' Ihm der Satan) sich nieder;
Ihm zur Linken der ernste Prophet, mit funkelnden Augen,
Scharf verschloßner Lipp' und niederwallendem Schneehaar.
Und ein Herold rief: „Dem Allmonarchen Triumphe!"
Strömender strömte der Schall von den zehenmal zehen Drommeeten.
Und die Läufer liefen. Es flogen die reitenden Rotten
Wegbereiter vorher — Da trabten die wiehernden Pferde!
Und der goldene Wagen erklang — und rollte wie Sturmwind

Über den hallenden Boden — Und hinter Ihm Fürsten und Helden;
Hinter den Fürsten und Helden Heere von Kriegern und Mengen
Unabsehlicher Wagen — Und immer begegneten neue
Heere dem Heere des Fürsten, und schlossen sich hinten an Seines;
Daß dem Monarchen sein Herz bey der Menge der Mengen empor schwoll.
Blitzte der Wettergedanke vom lezten Worte der Zeugen,
Die getödtet Er hatt' und erweckt vom Tode der Himmel,
In die Seele des Fürsten — Ergoß ein Schauer, wie Ein Hauch
Über den flachen Spiegel, verschwindend indem Er gehaucht wird,
Über die Morgenröthe des Heldenangesichts — Blitzschnell
Hatt' es bemerkt, der neben Ihm saß, der Zauberer Satans;
Faßt Ihn sanft an der Hand — und lächelt Ihm seine Gedanken
Alle wie Einen zurück ins wider sich röthende Antlitz;
Athmet, als athmet' er sonst den Odem, gegen die Pferde
Vor dem rollenden Wagen; Und Flammen schnoben die Pferde!
Bebte die Erd'! Und es bogen die Wipfel der Bäume sich nieder —
Wann zum Wipfel der Bäum' Er still gebietenden Blick hob;
Daß der wallende Goldstaub abendröthlich am Rade
Aufquoll an die bebenden Blätter, die strebten zur Erde —
Lieblicher scholl dann im Ohre des Ersten der Fürsten der Goldklang
Seines schnelleren Wagens — Der Zauberer blickte zum Himmel;
Und ein Donner antwortet' Ihm schnell! Und dem Blitze gebot Er,
Wegzuschmettern einen der Reuter, der neben dem Wagen
Seitwärts hatte gegleitet und von der Schnur des Pfads wich.
All das stählte den Fürsten. Das alles war Siegel dem Worte,
Das der Lügner sprach zum Fürsten im Namen des Satans!
„Also vertilgen wollen wir Sie! Kein Odem für Gott soll,
„Keiner für Jesus Messias in allen Landen sich regen!"

Jedem Zweifel des Fürsten antwortet schnell der Propheet so.

„Alle — Wem huldigen sie? Die Nationen, und durch Wen?
„Wenn mein Arm an den Deinen sich schließt; Und welcher der Götter
„Wird uns Unzertrennliche trennen? Unserer Rechten
„Wer entreissen das Völklein des Glaubens an den Messias?
„Sieh! Uns sehen die Völker — Von Jenem seh'n Sie nicht Einen
„Fliehenden Schatten! Wer wird dem schauenden Auge nicht glauben?
„Sey's, daß Thaten Sie thun! Daß Ihnen magische Macht hilft!
„Magische Macht ist auch Unser; Und Thaten wollen wir mehr thun,
„Als wir thaten! Grössere noch! Ja Thaten der Kraft thun!
„Unter deinen Zepter, o Allmonarche! Soll jede
„Stirne sich beugen! Laß uns nur erst die Stätte verwüsten,
„Die Sie alle verschließt, wohin Sie alle sich sammeln;
„Daß die Rufer verstummen; Vom Reiche Jesus Messias
„In der stillesten Stille das leiseste Wort nur zu reden,
„Zittern sollen! — Der Wahn, den Sie Jahrtausende nährten,
„Ha! Wie soll Er verschwinden! Mit Ihm verschwinden Sie selber!
„Fürst! Mir lachet mein Plan und meine Rechte durchschauert
„Ein allseelig Gefühl — Ich vermag, was Keiner vermag sonst!
„Ja! Du bist mir mein Gott! Du mein Blitzeschleudernder Arm Du!
„Ja! Ich sehe sie schon die Leichen, die Asche der Leichen
„In dem Felde der Schlacht — Schon seh ich die heilige Stätte
„Ihrer Religion, voll Blut und Todtengerippe!"

Also stärkte, von Satan gestärkt, der Propheete den Fürsten;
Daß in Träume verlor sein hochaufbrausender Geist sich,
Weit sich verbreitet' und sättigt' in allgewaltigen Siegen.

Aber, indem Sie so träumten, sich so verloren im Wahne
Ihrer Göttertriumph'; Erblickten mit Einmal sie Beyde
Unabsehliche Heer' auf weissen schimmernden Pferden —
Todesbläß' ergoß wie Fluthen würgenden Eises
Über Beyde sich aus. Die Pferde schnoben nun nicht mehr
Flammen! Sie bäumten zurück sich! Der krachende Wagen
Splitterte — Schwarze Asche sanken die Quasten von Silber
Von den schwärzern Pferden zur Erde! Die Zügel — Wie sengte
Sie der Kommenden Blick! Wie stürzte der Führer vom hohen
Sitz' an die Räder herab! Wie flohen, flogen die Pferde!
Rannten wüthender Wuth zurück zur Rechten! Zur Linken!
Angeheftet am stehenden Wagen! Wie erbleichte das Gold schnell!
Wie verlosch der Strahl der Demante zu Kalk an dem Wagen!
Alle Grösse, wie ward sie Kleine! Wie Allgewalt Ohnmacht!
Ha! Wie ward Entsetzen der Himmeltrutzende Stolzsinn!
Fliehen, wie wollten die Heere! Die Menge der Wagen und Reuter!
Aber! Wie hielt an der Erde geheftet allmächtiger Schrecken
Alle wie Einen! Wie wandte den sträubenden Blick um die Allmacht
Gegen den strahlenden Mann auf dem schimmernden Pferd an der Spitze
Des unendlichen Heeres der schimmernden Reuter! Wer findet
Worte, zu sagen den Jammer der beyden Götter! Da donnernd
Mark und Gebein durchschneidend, die Seele scheidend vom Geiste,
Scholl des Strahlenden Ruf, der zehen Schritte nur fern stand!

„Gott der Götter! König der Könige! Donnerer! Lügner!
„Höre dein Urtheil! Es treffe dich jedes Wort wie ein Blitzschwert!
„Jedes der donnernden Worte vernehme, wer Dir sein Knie bog!“

Sieh'! Er sagt' es und schwieg und winkte der Donnerer Einem,
Der aufs lezte Wort des Gebieters aller Gebieter
Hatte geheftet den Blick! Der rief in des Richtenden Namen:
„ Du bists allso? Verruchter! Du Ruthe der Frommen und Sünder!
„ Ruthe der Herrscher! Dich will ich zerbrechen; In Flammen Dich werfen!
„ Wüthender Herrscher der Heyden! Verfolger ohn alles Erbarmen!
„ Alle Welt sey stille! — Der Tausendmal Tausend nicht Einer
„ Die Dich begleiten, spreche für Dich Ein Wort der Verehrung!
„ Alle Tannen im Walde, die Zedern Libanons neigten
„ Dir das Haupt in die Tiefe! Die Tannen alle des Waldes;
„ Alle Zedern Libanons — sollen nur nähren die Flamme,
„ Die dein wartet, du Höhner des Herrn, und wartet des Lügners,
„ Der Dir bleich und stumm zur Linken sitzt auf dem Wagen!
„ Ha! Die Fürsten der Welt, der Erde Könige sollen
„ Aufsteh'n tief in der Tiefe vor deinem Kommen! Die Hölle
„ Soll der Könige Thronen vor deinem Throne zurückziehn!
„ Ha! Du Erdegebieter! Auch Du! Willkommen! Auch Du kommst?
„ Du geschlagen wie wir! Du niedergeschmettert vom Thron' auch!
„ Sollen höhnend sie Dir, der Hölle Könige rufen!
„ Deine Pracht ist herunter zur tiefsten Hölle geschleudert!
„ Deine Harfen verstummen! Es schweigen deine Posaunen!
„ Ha! Wie bist du vom Himmel gefallen! Du schönster der Sterne!
„ Dachtest in deinem Herzen: Ich will den Himmel ersteigen!
„ Über die Sterne Gottes erhöhen will ich den Thron mir!
„ Auf den Wolken daher, auf Gewittern fahren — Im Sturme
„ Sprechen mit Helden! Wie Halmen beugen Mir sich die Zedern!
„ Minder will ich nicht seyn, als Gott Jehovah der Höchste!

„Fahre zur Hölle nun nieder! Du Sohn der Hölle! Die Völker
„Sollen Dir nachseh'n und sagen: Ist das der thronende König?
„Der Gewaltige? Der, dem zitterten alle Gebeine?
„Dem verstummte der Mund des kühnsten Sprechers! Ist das der,
„Dem die Könige bebten? Der Erde Dich machte zur Wüste?
„Wie ein Kleid des Erschlagnen will ich Dich werfen! Verruchter!
„Stimmen des Hohnes Dir wecken, und heisse Flammen der Quaal Dir!
„Also beschloß es Jehovah! Der Gott der Götter! So donnert's
„In Dein Ohr Sein Gesalbter — Ich strecke die Hand aus! Wer will sie
„Wenden die Rechte des Herrn? — Verruchte! Wider wen hebt Ihr
„Auf den frefelnden Arm? Den vermeßnen Fuß der Empörung?
„Ich bins! Ich bins! König der Menschen und Euer! Hieher Ihr,
„Die vom Throne mich stossend auf meine Thronen sich satzten!
„Tod und Verderben dem Manne, der meine Kronen mir raubte!"

Welch' Entsetzen entströmte mit jedem zermalmenden Worte!
Welche neue Fluth von kalter tödtender Ohnmacht
Auf die horchenden Heer' und auf die Götter der Heere!
Nicht ein Wort der Vertheidigung wagt sich; Nicht ein Gedanke
Regt sich in Ihnen empor! Wie erstarrt an den Speeren die Heerschaar!
Wie erstirbt von Anfang zu Ende der blitzende Glanz! Wie
Fürchterlich ist das tiefe Verstummen des donnernden Sprechers!
Welch Erwarten des Todes der fürchterlichsten Gerichte
Heftet, so will es der Richter, auf Ihn die Blicke der Menge!
Auf der Frechheit Stirne! Ha! Welche Gewölke da ruhten!
Knie wie bebt's ans Knie! Wie war zu wagen kein Schritt mehr!
Schwarz von Entsetzen, wie saß auf dem glanzlosen Wagen das Fluchpaar!

Auf die Momente des Schweigens — Sie schienen Stunden dem Lästrer —
Rief der Herrliche noch mit der Stimme des Donners:
Vollziehet!
Und der Strahlenden Zween an seiner Seite — Sie schwebten
Hoch in die Wolken empor — (Wie verdorrt das Mark der Gebeine!)
Stürzten herab von der Höh' auf den Wagen, der plötzlich entflammte;
Und ergriffen mit mächtigen Rechten den Nacken der Sünder.
Da, wo er stand der brennende Wagen, eröffnet die Tiefe
Weit den entsetzlichen Schlund! Ihr entströmt ein unendlicher Gluhtstrom
Hoch in die schwarze Luft, die dicht wie Wettergewölk war.
In die Gluhtaufströmende Tiefe, den donnernden Abgrund
Stürzten die Mächtigen Zween herab die Ohnmächtigen Beyde —
Und Sie huben sich wieder empor aus den Fluthen der Flammen;
Sanken wieder herab in den Abgrund. Jammer der Erde —
Nie so schrie er empor, so lang er jammerte, niemal
Gegen den Himmel, wie die Ergriffnen von Flammen! Gebrüll war,
Wie der Löwen Gebrüll, wie vieler Heere Geschrey war
Ihres Jammers Rufen — Izt hoch, izt tief in dem Gluhtstrom —
Ein Moment schien ein Jahr — Und nun geboten die Engel:
„Schweigt! Vernehmt noch das Ende des ewiggeltenden Urtheils!"
Und Sie schwiegen und sanken herab in Moräste der Gluhtsee —
Wurden wieder emporgehoben vom Arme der Allmacht —
Hörten — (Die Gluhten des Abgrunds unter den stampfenden Fersen)
„Ewiger, Ewiger Tod Euch! Flammen an Flammen der Pein Euch!
„Unausdenkliche Quaal! So spricht Jehovah Messias! —

Sprachen's und schwanden — Und neues Geheul der Verruchten ertönte
Durch die verschmachtende Schaaren der Fürsten und Helden und Krieger.
Jeder Odem des Donnergeheuls versengte die Herzen
Aller Hörer! Sie floh'n von der Stätte des Jammers, und sanken
Sterbend im Fliehen dahin vor dem Donnerworte des Richters:
„Tod Euch! Ehrer des Abgotts! Feinde der Menschen und Gottes!.“
Leichen lagen an Leichen, gestreckt an Helden die Helden —
Unter dem spornenden Reuter war schnell zum Aase sein Pferd — Er
Lag auf dem stinkenden Aas, ergriffen von schneller Verwesung,
Athmete Tod in sich ein — Der Lebenden Aller nicht Einer,
Der Verehrer des Antimessias, entrann dem Verderben.
Und die Vögel des Himmels, sie flogen mit Flügeln der Eile
An mit brennender Gier von allen Enden, und stürzten
Eines Sturzes herab auf die Aeser und Leichen der Heere;
Deckten mit schwarzen Gefieder das Feld der Todten, die Gott schlug;
Frassen das Fleisch der Erschlagnen und tranken satt sich des Blutes.
Und der Sturmwind Gottes zerstreute die Knochen wie Staub weg!

MATTH.. XXIV. 28.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Zwanzigster Gesang.

Tausendjährige Verschliessung des Satans
in den Abgrund.

Innhalt des Zwanzigsten Gesanges.

Aus dem Zwanzigsten Capitel der Apokalypse.

Ein mächtiger Engel läßt sich vom Himmel auf die Erde nieder. Der hat Gewalt, den Satan für tausend Jahre zu fesseln, und in den Abgrund zu verschliessen. Er thut's. Satan wird gebunden und verschlossen.

Jesus Messias.

Zwanzigster Gesang.

Und ich sahe vom Himmel niederstrahlen der Boten
Gottes Einen; Gewaltig und furchtbar! Er hielt' in der Rechten
Hoch den Schlüssel zum Abgrund . . . Blitzstrahlähnlich, als wollt' Er,
Wo sich wenden würde die allgewaltige Rechte,
Alles zerschmettern — Ich sah! Es zielte die wetternde Rechte
Gegen des Abgrunds Gegend, die einst zerschmettert ein Stern hatt',
Der mit mächtigem Sturze vom hohen Himmel gestürzt ward,
Daß aus der offenen Tiefe herauf Verderben und Quaal quoll.
Und der Bote der Rach' hielt tiefer in seiner Linken
Eine donnernde Kette von blitzendem Wettergewölke.
Dunkel und ernst und Gerichtverkündend klirrte die Kette
Gegen die Trümmerstätte des wieder verschlossenen Abgrunds.
Und das Ende derselben berührte (So wollt' Er) die Erde,
Wurzelte sich mit der Schnelle der Flammen hinein in die Erde.
Nun betrat Er selbst die Stätte des dunklen Gerichtes;
Ungeseh'n erst vom Drachen, der nah' an der Stätte des Abgrunds
Brütete Rachegedanken und Pläne verwüstender Bosheit;
Weil der Allmächtige hatte zerschmettert mit Einem Schlage
Seinen rechten Arm, das Thier, und den Linken, den Zaubrer.
Und der Engel des Herrn stand hoch wie ein thürmender Fels da,
Hinter dem Drachen — Der lag in seinen Plänen verloren
Wider das Menschengeschlecht, das Volk der Lieblinge Gottes,
Wider die Wahrheit und Gott, und wider Jesus Messias!

Und Er achtete nicht des nahen Gerichtes, das Seiner
Vollgerüstet mit Kraft aus der Höhe harrt' an dem Rücken.
Als Er eben den kühnsten, den bittersten aller Gedanken
Wider die Lieblinge Gottes erflogen hatte mit seiner
Hochvermessenen Bosheit Wetterschnellem Triumphflug,
Heil sich wünschte — Triumphe genoß; Da ruft' er die Fürsten,
Einst die Genossen seiner Herrlichkeit; Nun die Genossen
Seiner Bosheit und Schmach; Um mit Götterstolze den Göttern
Zu entdecken den Plan der Wuth und der Rache Geheimniß.

Und die Schrecklichen rauschten daher zum Schrecklichsten Aller;
Bogen vor Ihm ihr Knie, und ahndeten neue Entwürfe;
Lasen Freuden des Siegs und des Stolzes in Satans Gesichte;
Schnoben sie in sich ein, und träumten mit Ihm Triumphe.
Stolzen Ernstes entdeckte der Fürst den Verruchten und feyrlich
Einen Theil von dem Plane — Das Ende, den kühnsten Gedanken
Nur den Ersten der Fürsten, die Jubel Ihm jauchzten, und die nicht
Ahndeten das Gericht, das hinter dem Fürsten der Nacht stand.

Satan hatte geendigt; Vernommen die prächtige Antwort
Seiner Schmeichler — Der Ersten der Fürsten. Lächelt' und wollte
Hocherheben zur schnellen Vollendung der Rache den Fuß nun.

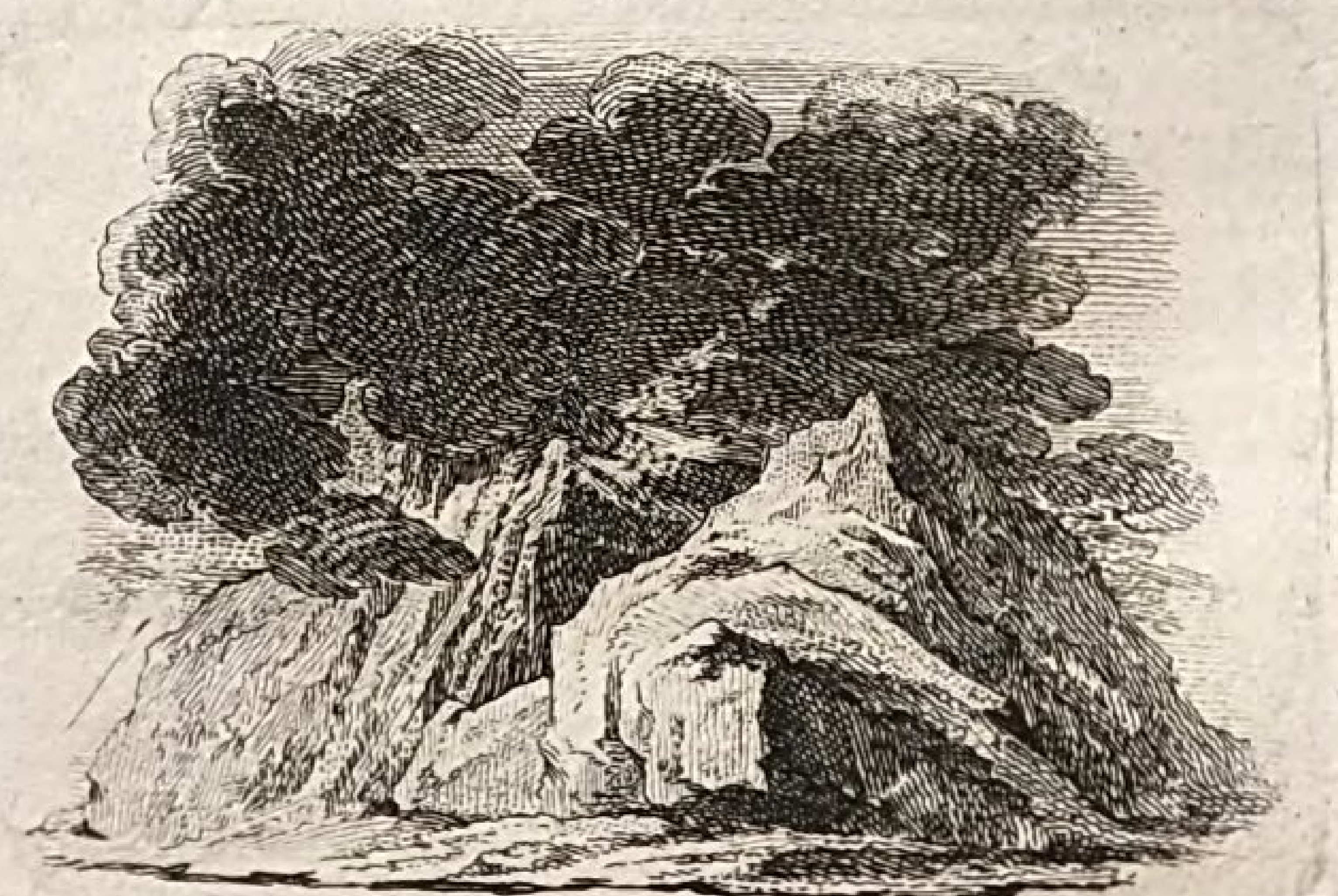
Und der Bote des ernsten Gerichtes, der Rache des Herrn stand
Unsichtbar noch — auf einem Gebürg' hoch über dem Abgrund.
Und Er begann zu regen die Wetterleuchtende Kette
Voll von Göttlichen Flammen, vor denen kein Satan bestehn kann.

Und es sahe zurück mit dem Blicke der Wuth und des Schreckens
Satan—Sah' Ihn; Erbebt' in sich selber—und fühlte die Vollmacht;
Las das Gottesgericht im schweigenden Blicke des Engels;
Las den verachtenden Zorn, die Verstummengebietende Siegskraft—
Erst noch schwieg Er—Ihm flohen die kriechenden Fürsten—Der Drache
Fühlte sich würdig der tiefen Verachtung des Boten vom Himmel;
Fühlte sich Satan und schwieg. Das mußt' Er! So zittert und stillschweigt
Vor des Todes erschallendem Urtheil der offne Verbrecher,
Der ach! Richter einst war, und aussprach Urtheil des Todes.
Ach! Er sah' mit unendlichem Weeh hinauf an die Hoheit,
An die strahlende Stirn des Wetterleuchtenden Engels—
„Strahlender strahlt' einst Ich!" So wälzt, wie ein stürmendes Wetter,
Sich der Martergedank' in der Seele des Schrecklichen—„Allso
„Hoch herab einst blickt' ich Gebote! Wer war ich? Wer bin ich?
„Ach! Wer bin ich geworden?" So dacht' Er, und durft' es nicht denken!
Nicht an den Gipfel der Höhe, von welcher Er niedergestürzt ward!
Nicht an die Tiefe der Tiefen, wo hin die Rechte des Engels
Wetterleuchtete! Namenlos war die Last! Wie verschwand Ihm
Himmel und Erd' und Sieg und Triumph, da das Donnerwort tönte
Aus dem Munde des Engels:

„Im Namen Jesus Messias!
„Nicht zur Rechten! Zur Linken nicht! Drache! Vernimm nun dein Urtheil!
„Allso spricht der die Höhe bewohnt, und herrscht in der Tiefe:
„Oeffne dich Abgrund! Drache verweil' in dem gräulichen Abgrund,
„Den ich werde verschliessen, versiegeln über Dir—Harre
„Jahre! Jahrhunderte dort!—Und Jeder Tag sey ein Jahr dir
„In der ödesten Oede!—Dort fühle nun Einmal dich Selber!"

Also sagte der Bote des Herrn — und plötzlich eröffnet
Seine nächtlichen Tiefen am Fusse des Drachen der Abgrund;
Wo der Erde finsterste Kräfte gedrängt und zerstörend
Gegen einander sich kreuzen, entfernt von Ordnung und Lichte.
Und der Engel des Herrn schlang scharf um den knirschenden Drachen
Schnell die donnernde Kett' und stürzt' Ihn hin mit dem Fußtritt,
In die Tiefe herab, die dumpf aufhallte vom Hochfall
Des Verruchten — Dann deckt' Er den kalten Lichtlosen Abgrund;
Deckte des Schrecklichen Haupt mit Wolken der Nacht und mit Felsen;
Stampfte nieder die Felsengebürg' und siegelt sie mächtig
Mit dem donnernden Fußtritt; Häufte neue Gebürge
Über des Knirschenden Haupt, der in der Tiefsten der Tiefen
Lag im Schaume der Wuth, der den sieben Rachen entschäumte.
Und der Bote des Herrn rief mit der Stimme der Huld mir:
(Freude der grossen That entleuchtet der Stirn des Erhabnen)
„Heil der Erde des Herrn! Und Heil den Söhnen der Erde!
„Nicht mehr soll Er die Völker, die Fürsten verführen nun nicht mehr!
„Tausend Jahre der Wuth — Es koche sein Grimm in Ihm selber!
„Hat Er durchgeheult sie, und stumpfgeknirscht sich die Zähne;
„Will ich wieder Ihn lösen für wenige Tage! Dann mag Er
„Noch vollenden die schreckliche Bahn zu schrecklichern Plagen."

Also sagt' Er und schwand vom Felsengebürge des Abgrunds.



Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Ein und Zwanzigster Gesang.

Erste Auferstehung und Tausendjähriges Reich des Messias und seiner reinsten Verehrer.

Innhalt des Ein und Zwanzigsten Gesanges.

Aus dem Zwanzigsten Capitel der Apokalypse.

Dichterischer Eingang. Der Seher erblickt auf goldenen Thronen richtende Könige. Ihre Verrichtungen werden überhaupt, und in einigen Beyspielen beschrieben. — Einige Lobgesänge der Früherauferstandnen, der unmittelbarsten Theilhaber an dem Reiche des Messias — Nachahmungen prophetischer Stellen alter Israelitischer Dichter.

Jesus Messias.

Ein und Zwanzigster Gesang.

Neige nieder zum Staube dich tiefanbethende Stirne!
Tröpfle heilige Zähr', und giesse die Freude der Freuden
Vor dem Herrlichen hin, deß Worte Ja sind und Amen!
Amen! Amen! Er kömmt! O weyn' Ihm Freud'! O versenke
Dehmuth vor Ihm dich hin — und erhebe wieder die Stirne!
Amen! Amen! Er kömmt! — Das Reich der Reiche! Sein Tag kömmt!
Könige kommen mit Ihm! Ihm jauchzen die früheſten Leben!
Jauchzt der Todten Gebein und die Asche seiner Getreuen!
Amen! Amen! Er kömmt — Wie sing' ich des Kommenden Reich? Wie?
Wie die Jubel der Auferstehung? Der Ersten? Die Freuden
Deiner Heiligen? Wie, was alle Seher von fern sah'n?

Von den Felsengebürgen, die Michael über den Abgrund,
Über Satans Rachezeugenden Schädel gethürmt hatt';
Wandt' ich den schauenden Blick im Geiste hin nach Moriah —

Und am Berge des Herrn, rings um die Höhen erblickt' ich
Schimmernde Wolken; Erblickt' auf den Wolken goldene Thronen.
Und auf die stehenden Thronen satzten sich Könige nieder.
Richterlich sassen Sie da, mit Strahlen der Würde bekleidet;
Waagen in ihren Linken; In ihren Rechten das Zepter.

Und die Namen der Dulder, der Zeugen Jesus Messias
Wurden ausgesprochen von Ihnen. Wen würdig Sie sprachen,
Aufzusteh'n aus dem Schlummer des Todes; Wen treu Sie, die Treusten,
Fanden und werth der Krone, deß Namen riefen Sie laut aus.
Und, weß Namen Sie nannten; Der hob aus dem Staube sein Haupt auf;
Horchte hin nach der Stimme, die seinen Namen ihm nannte;
Strahlt' aus der Tiefe herauf und hörte die Worte des Lebens:

„Siehe! Dich tödete Wuth des Feindes! Du botest dein Haupt dar;
„Deine Hände, dein Herz für Jesus Christus! Dein Leben
„Dampfte weg mit dem Blute, das Du verspriztest am Schwertschlag!
„Dich verführte keine Verführung! Du bethetest Gott an!
„Zeugtest von Christus! Schwiegest dem Hohne! Verschmähtest die Schande!
„Giengst mit Abscheu vorüber den Thron des Thiers und sein Bildnis!
„Nahmst nicht an die Stirn', an die Hand nicht das Zeichen, den Namen,
„Der Dir Freyheit hätte gegeben, und Reichthum und Würde.
„Leben sollst Du und herrschen mit deinem Könige! — Früher
„Würdigt Er seiner Freuden, und seines ewigen Reichs Dich!
„Du sollst richten mit Ihm, mit Ihm beseeligen — Tausend
„Jahre der Wonne —"

So sagten dem Auferstandnen die Richter —

Und Sie verstummten vor Freude —
Der Schnellverherrlichten Wunden
Strahlten strahlender nun. Sie sanken hin in die Wolken,
Anzubethen die Huld, die Gränzen nicht hat und nicht Namen.

Also sah' ich ersteh'n, und sich neigen dem Worte der Wonne
Sah' ich Tausende; Sahe sie alle versammelt um Christus.
Christus! Wie blicktest Du Sie, mit welchen Strömen des Lebens,
Blicktest Du alle sie an! Wie hoben sich hoch und wie sanken
Von der Freude getragen, gedrückt von der Freude, die Herzen —
Wann Du Namen den Fröhlichen gabst, die von Munde zu Munde
Schollen! Namen des Ruhms und der ewiggeltenden Wahrheit!
Christus! Wie war Ein Blick von Deinen Augen, o Liebe!
War Ein einziges Wort von deinen Lippen ein Himmel!
Welche Verheissungen gab, und welche schloß in sich Ein Wort!
Welche Paradiese, von höhern Himmeln nur Schatten;
Dennoch Paradiese, wie Adam umdustet — Entblühten
Jedem Worte für Jeden der Frühererweckten vom Tode!

Diese, nur Sie, nicht die übrigen Todten, sollten erwachen,
Aufsteh'n Sie nur und herrschen als Erdenkönige! Sie nur;
Bis vollendet seyn würden die Tausend Jahre der Wonne.
„Seelig und heilig ist der, (So rief vom Himmel die Stimme,)
„Gottes Genoß ist der Kämpfer und Sieger — Er der Erreicher
„Dieser früheren Wonne, der Auferstehung, der Ersten!
„Unzerstörlich und frey, wie Gottes Licht, ist sein Leben!
„Ihm, Ihm naht sich kein Tod! Kein Hauch der Verwesung berührt Ihn!

„ Priester Jehovahs sind sie, die Söhne der ersten Erstehung!
„ Priester seines Messias! Mit Ihm hochherrschende Fürsten!
„ Einst des Lachers Gespött, der Bosheit schweigendes Ziel einst!
„ Diese Söhne der Wahrheit — Gottes Lieblinge — Wer spricht
„ Ihre Seeligkeit aus? Und ihre Würde vor Gott? Wer?“

Und mir wurde geöffnet mein inneres Auge, zu schauen
Seeligkeiten der Ersten Erstandnen! Von Tausenden weilte
Immer nur Eine vor mir — Der Herrscher der Erde, wie schwebte
Königlich Jeder daher und trug im leuchtenden Blicke
Gottes ewige Huld, und des Lammes erquickende Milde!
Herrlichkeiten verbarg und strahlte Jeder der Blicke.
Schaaren sah' ich izt hier, und dort nur Paare dahergeh'n!

Bald gieng Einer allein in duftenden Lauben der Wonne;
Warf auf Hügel sich hin, und trank Gefühle des Preises;
Stand dann strahlender auf, und Morgenröthlicher wallte,
Duftender sein Gewand. Dann gieng Er schnelleren Schrittes
In die Nächte des Waldes; Und fand Gebeine der Unschuld
Hingemordet — Gesucht; Doch nie benezt von den heissen
Thränen des bangen Suchers —— Und haucht in die morschen Gebeine
Auferstehung und ewiges Leben — Der grosse Gedanke
Ward von Christus gelegt in seine Seele. Die Kraft kam
Ihm in dem Hauche der Blumen, in denen versunken Er flehte.
Und Er führte zurück an seiner Rechten das neue
Stummerstaunende Leben der hingemordeten Unschuld,
An das Licht des herrlichen Tages hervor aus der Waldnacht;

Führt' es hin zu den Schaaren der Frühererstandenen — Nannte
Des Unsterblichen Namen, und winkte dem schmachtenden Sucher,
Der in der Nacht des Waldes nicht fand den Ermordeten; Dessen
Thräne niemal genetzt sein morsches Gebein: O komm näher —
Rief Er dem Eilenden zu und gab Ihm den Lebenden wieder.

Und das Gesichte verschwand. Ihm folgt' ein ander Gesichte.

Bald erhub sich vor mir auf Wolken einer der Fürsten;
Eilte mit Windeseil' auf der tragenden Wolk' in die Ferne.
Unter dem sanften Lichte, das schnell von der Wolke herab quoll,
Sah' ich im Staube gebückt, verstummend, harrend und schmachtend
Nach dem Anschauen Christus der Auserwähltesten Einen.
Und mit dem sanften Lichte, das schnell von der Wolke herabquoll,
Quoll der Hoffnung Freud', und Tag in die Nächte der Seele.
Preisend erhob Er die Stirn. Sein Auge tröpfelte Wonne.
Inniger Dank entglüht den Himmelanstrebenden Händen.
Denn Ihm ward geöffnet vom Auferstandnen sein Auge;
Daß er vorübergehn sah — Jesus, Jesus Messias,
Der mit Blicken der Huld ihm: „Liebst Du mich? Liebst Du mich?" Zurief.

Und das Gesichte verschwand. Ihm folgt' ein ander Gesichte.
Eins war's unter den Tausend, das Augenblicke nur weilte.

Armuth saß' in der Ecke der halbzertrümmerten Hütte.
Dürre Blicke flehten. Es flehten beinerne Hände
Auf dem bebenden Knie um Seegen Gottes zu Gott auf!
Und der Seeligen Einer bemerkt' im schnellsten Vorbeyflug,
Durch die Trümmer des strohernen Daches, die starrende Armuth;

Eilte nieder auf sie und berührt' unsichtbar ihr Auge.
Schlummer überfiel der Armuth Aug'; Und die Hütte
Baute sich wunderbar um zur Wohnung der Ruh' und der Wonne.
Um die Hütte herum entsprossen schattende Bäume,
Herrlicher Früchte voll, der dürren Erd' — Um die Bäume
Blühten Blumen hervor — Das Gewand des Schlummernden wurde
Leinwand, rein wie das Licht, und wie gewirkt nur aus Einem!
Deinem Gewande gleich, das Christus Jesus, Dich deckte,
Da Du trugst in der Tiefe der Menschheit Last und die Sünden
Aller Sünder der Erde .... Der seelige Segner der Armuth
Stand dann vor die erhöhtere Thür der verwandelten Hütte;
Schrieb mit dem strahlenden Finger die Wort' auf den Bogen der Thür hin:
Mangle nicht Oehl im Glas, und Mähl im Kruge gebrich nicht!
Also lohnet der Herr der Armuth duldendes Schmachten!

Und das Gesichte verschwand! Mir erschien ein ander Gesichte.

Aufgeweckt aus dem Schlummer des Todes erblickt' ich von Einem,
Den aus dem Schlummer des Todes emporgehoben die Erste
Auferstehung — Ich sah von der Strahlenden Einem erweckt auch
Eine blühende Jünglingsgestalt. Ihn hatte die Schwermuth
(Seine Geschichte sprach von der offnen Stirne herunter)
Ach! Ihn hatte der Zweifel: Ob ewiges Daseyn? Ob Nichtseyn
Dort auf Ihn warte? Verfolgt viel Tage, viel Nächte gepeinigt.
Ob ein Gott sey? Ob Christus? Ob Tugend finde Belohnung
Jenseits des Grabes? Beschämung das hoch sich blähende Laster?
Zur Verzweifelung endlich erwuchs der schleichende Zweifel.
Und die Schreckliche gab dem Schwachen den Dolch in die Rechte;

Stieß

Stieß die Recht' Ihm dann mit dem Dolche tief in das Herz ein —
Und Er verblutet und fleht mit dem lezten Hauche des Lebens
Wesen der Wesen! Dich noch: — „O bist Du? Zeige mir bald nun,
„Daß Du bist! Ich bethe Dich an; Noch eh' ich Dich kenne!
„Bist Du? Schuffst Du auch mich? Und schuffst Du mich? Kannst Du mich hassen?
„Bist Du; So bist Du auch mein! —! Du sieh'st die Quelle der Zweifel,
„Die so lange schon rann durch meine Seele; So lange
„Blut durch die Adern wallt! Erbarme Deines Geschöpfs Dich!
„Bist Du; So hebe mich auf aus der Nacht und der Tief' in die Höhe!
„Aus dem Wahne zum Licht! Empor aus dem Zweifel zur Wahrheit!

Und im bangen Gebeth' entschlummert der Jüngling. — Ihn weckte
Einer der Seeligen schnell zu Freuden der vollen Gewißheit —
Worte konnte nicht finden die Freude der vollen Gewißheit
Auf des Erwachenden Lippe. Von seinen Blicken herabtroff,
Hell wie Licht, und unsterblich wie Er, der Wonnegedanke:
Gott ist! Gott ist die Liebe! Der Lebende weckt zu dem Leben
Alle die sterben! Unsterblichkeit schenkt der Unsterbliche Todten!

Allso sah' ich der Freuden des herrlichen Tages vorbeygeh'n
Tausende meinem Blicke. Mir rief die himmlische Stimme:
„Allso werden die König', und allso die Priester Messias
„Herrschen tausend Jahr' und sammeln Edle — Sie führen
„In die heilige Stadt, und erscheinen der redlichen Dehmuth,
„Und dem bangen Zweifel, dem Streber nach Gottesgewißheit;
„Stärken den müden Wand'rer, und winken dem wankenden Streiter:
„Sey getreu bis zum Tod'! Es wartet die Krone des Heils dein!"

„Leiten Brüder zu Brüdern, und binden Herzen an Herzen —
„Jeder ihrer Tag' ist ein Tag der Beseeligung andrer,
„Die nach Lichte des Herrn und seinen Erquickungen schmachten.
„Ihre Freuden beschreibt der menschlichen Sprachen nicht Eine;
„Ahndet kein sterbliches Herz in den seeligsten Stunden der reinsten
„Gottesumfassung — Keiner der Tage der tausend Jahre
„Geht vor den Seeligen über ohn' neue Seeligkeit Gottes.
„Neue Thaten der Kraft und der Liebe verrichten Sie Jeden.
„Jeden schwingen sie sich in Gottesempfindungen höher.
„Ihrer tausendmal tausend Seeligkeiten ist Eine:
„Israels heilig Geschlecht aus allen Winden zu sammeln;
„Wer versenkt schon lag in tiefer Vergessenheit Abgrund;
„Zu entreissen der Nacht; Zu stellen ins helleste Licht ihn;
„Todte Gottes zu wecken, nur wenige Tage, nachdem sie
„Hatte verlassen der lezte der Hauche — Zu Christus die neuen
„Auferstandnen zu führen durch Bahnen und Pfade der Läut'rung,
„Manche Reinheitstufe, bis hoch zu dem Anschau'n des Reinsten
„Vollgeübt ist ihr Aug und hellgeläutert zu seines
„Auges gemildertem Glanze.

Noch einmal: „Seelig und heilig
„Alle Söhne der Auferstehung, der Ersten!"

„Vernimm nun
„Ihrer Freudengesäng', entquollen Meeren der Wonne,
„Einige Laut'." — —

Und ich hörte die Freuden Gottes in Stimmen;
Hörte Gesänge strömen der Kinder Israels; Hörte:

Preis Jehovah! Du zürntest! Dein Zorn war gerecht! Ich war fern Dir!
Aber Du riefst mich zurück! Dein Zorn war hin, und Dein Trost quoll
Auf die Wunden herab, die deine Gerichte mir schlugen!
Gott! Jehovah! Mein Heil! Mein ewig festes Vertrau'n Du!
Ewig fern ist die Scheue! Die Furcht ist Liebe geworden!
Du Jehovah! Jehovah! Bist meine Kraft und mein Jubel!
Schöpft mit Freudengesang Ihr Ewigerlöseten! Wasser
Aus den Quellen des Heils, und preist den Erfreuer der Weehmuth!
Neigt dem Namen des Retters die Stirn, und beugt Ihm die Kniee!
Sagt's den Nationen: Nur Heil ist des Ewigen Rathschlag!
Herr ist ewig sein Nam'! Er verschlingt die Namen der Götter!
Preiset den Herrn! Die Thaten des Herrn sind Wunder; Sind Huld nur!
Alle Welt sey Erstaunen! Und jede Zunge des Preises,
Voll sey jegliches Herz der Freude, daß Er der Herr ist!
Sion! Sion! Frohlocke! Der Heiligen Heiligster wandelt,
Herrlich wohnet bey Dir in Jesus Messias Jehovah!

Und vorüberscholl ein andrer Gesang der Entzückung:

Jauchz'! O Erde dem Herrn! O ström' Ihm Lob von der Lippe
Jedes Fröhlichen! Kommt mit Freudengesang vor sein Antlitz!
Gott ist Er nur! Nur Er! Er schuf uns! Was sind wir ohn' Ihn? Was?
Sing' Ihm Freude sein Volk! Und hüpf' um Ihn Heerde Jehovahs!
Geh' hinein durch die Thore des Herrn mit Freudelobpreisung!
Mit erhobener Hand an die Stätte des Heiligthums! Lobe
Mit allhörbarer Stimme die Huld des Erfreuers ohn' Ende!
Durch Jahrtausend herab ergoß sich die Huld des Erbarmers!

Und vorüber scholl ein andrer Gesang der Entzückung:

Singt Jehovah! Nur Ihm! Ein neues Lied Ihm! Ihn preise
Jede Gegend der Welt! Ihn jedes Geretteten Zunge!
Hocherhaben ist Er! Erhöhet über die Götter!
Götter der Heyden sind Staub! Die Himmel wölbte Jehovah!
Zierd' und Herrlichkeit Sein! In seinem Heiligthum wohnet
Macht und Huld und Erbarmen! O bringt, ihr Geschlechter der Erde!
Jede Ehre nur Ihm! Ihm jede Gabe! Denn Sein ist
Alles! Ewig nur Sein! O bringt die Ehre Jehovah!
Bethet den Herrlichen an, der herrschet im Heiligthum Sions!
Alles neige sich Ihm! Und Seiner freue sich Alles!
Eilt von Pole zu Pole, den Nationen zu rufen:
König, König ist Er! Die Erde, sein Thron wird nicht wanken!
Richter, Richter ist Er! Ihn kleidet Gerechtigkeit! Sein wird
Jeder Himmel sich freuen! In Ihm frohlocken die Erde!
Ihm aufbrausen das Meer! Ihm entgegenwallen die Leben
Aller Wasser! Ihm sollen das Feld, und die goldenen Halmen
Opfer bringen des Lobes! Ihm jauchzen des Libanons Zedern!
Vor des Königes Blick wird niederneigen die Erde
Sich! Der Hügel sich bücken der Ehre die Ihm entstrahlet!

Und den Wonnegesang ergriff ein neuer und scholl so:

Dir! Jehovah! Jehovah! Dir jauchzet, Dir König! Die Erde!
Insuln freuen sich Dein! Um Ihn sind Wolken und Dunkel!
Wahrheit ist und Gericht, Vergeltung die Feste des Thrones!

Flamme flammt vor Ihm her! Die Feinde Jehovahs verzehret
Seiner Gewitter zermalmender Schlag! Der leuchtende Bliz trift
Höhen und Tiefen! Die Erd' erbebt, und die Berge zerschmelzen
Vor dem Blicke des Herrn, der Donnerstimme Jehovahs!
Siehe! Des Richters der Richter, des Herrn der Herrscher der Erde!
Himmel rufen sie aus die Gerechtigkeit Gottes! Der Erdkreis
Siehet des Herrlichen Ehre! Wie sinken die Götzen! Wie beugen
Alle Kniee der Götter sich vor Jehovah Messias!
Sion! Sion! Frohlock'! Ihr Töchter Judas! Wie fröhlich
Strömt Ihr Gesänge daher dem Gotte der Götter! Wie liebt Ihr
Den Bewahrer seiner Geliebten! Den Richter der Unschuld!
Licht ist die Erndte des Frommen, und Freude des Redlichen Erbtheil!
Freut Euch laut in Jehovah! Lobsingt dem Herrn auf der Harfe!
Jauchzet! Frohlocket und singt! Singt mit Posaunen und Psalter!
Brauf' unendliches Meer! Und was im unendlichen Meer' ist!
Erde falle du ein mit Jubelstimm' in des Meeres
Donnerstimme des Lobs! Die Wasserflüsse frohlocken!
Aufgehobene Hände des Preises seyen die Wogen
Aller Ströme der Welt! Ihr Berge Gottes seyt fröhlich!
Vor dem Angesichte Jehovahs, des kommenden Richters!

Und ein andrer Gesang der Wonne scholl vor mein Ohr hin:

Hoch in die Höh' erhebet die Hände! Frohlocket ihr Völker!
Jauchzet dem Herrn! Dem Höchsten der Hohen! Der Könige König
Unterwarf uns die Völker! Er gab die Heyden zum Erb' uns!
Jeden Seegen uns! Preis! Die Herrlichkeit seines geliebten

Israels — Unser ist sie! Ist ewig unser! Jehovah
Hebt sich vor unserem Blick' in Höhen! Wir seh'n Ihn in Wolken!
Um Ihn Donnergetöös und Schall der hellen Posaune!
Preis Ihm! Preis Ihm! Lobsingt! Lobsinget dem ewigen König!
Weisheit singe sein Lob! Dem Erdenkönige singe
Jeder Odem! Er herrscht! Herrscht durch uns über die Heyden!
Auf dem herrlichsten Thron' erblicken wir Gott! Um den Thron her
Steh'n die Fürsten der Völker! Sie biegen Abrahams Gotte
Freudetrunken ihr Knie! Die Schilde der Erde sind Gottes!
Freue! Freue Dich Sion! Frohlock' o heilige Stadt Ihm!

Und ein andrer Gesang der Wonne scholl mir vorüber:

Hallelujah! Der Sohn gebohren, ein weinendes Kind einst,
Herrschet auf Davids Thron! Auf seiner Schulter ist Ehre!
Wunder, Erstaunen ist Er, der Weltentrager! Sein Rath ist
Weisheit Gottes! Sein Arm ist Gewalt! Sein Angesicht Friede!
Ewigkeiten des Heils entströmen dem Fürsten des Friedens!
Huldreich herrscht der Gerechte! Sein Thron ist ewig wie Gottes!

Und ein andrer Gesang von andern Lippen erscholl mir:

Halleluiah! Sie kommen der Tage Lezte! Da sind sie!
Über alle Berg' ist erhöhet der Berg des Messias!
Nationen fliessen ihm zu. Der Lebenden Menge
Dränget in fröhlichen Reigen sich Arm an Arm zu des Herrn Berg!
Kommt zum Hause des Herrn! Ruft eine Stimme der andern!

Kommt! In Jesus Messias erblicken wir Israels Gott! Kommt!
Anzubethen vor Ihm! Dem Richter der Völker! Dem Blicke
Seiner Freundlichkeit fliehet die Bosheit, fliehet das Laster!
Er verwandelt in Sicheln das Schwert! Den Krieg in den Frieden!
Komm! O Israel komm, zu wandlen im Lichte Jehovahs!

An den Wonnegesang drängt' schnell sich ein andrer und scholl so:

Sieh! Er sproßte hervor von der Wurzel Isai! Schaut Ihn,
Davids König und Erb — Voll Gottes Geist und voll Weisheit!
Sein ist Rath und ist Kraft! Sein jede Tugend! Sein Urtheil
Ist Gerechtigkeit! Ist das Urtheil Gottes! Sein Blick dringt
In die Tiefen herab; Ins innerste Mark; In die Nieren!
Eilt! Gedrückte! Zu Ihm! Frohlockt in Ihm sanftere Seelen!
Ein Wort seines Mundes, der Odem des Richtenden tödet
Jeden Dränger der Tugend! Der Unschuld Würger, wie sinkt er
Seinem Blicke dahin! Ihn gürtet Gerechtigkeit! Heil strahlt
Wie ein Panzer um Ihn! Den Wiederbringer des Friedens!
Singt dem Erneuerer! Singt dem Freudenströmenden, Sanften!
Wie um Adam in Eden; So spielt um die Schaar der Erlösten
Friedlich der Wolf und das Schaaf, der Leopard und das Lämmlein!
Seht das Kalb und der Löw! Die Kuh und die Bärinn auf Einer
Paradiesischen Trift in duftenden Blumen des Grases
Weyden nebeneinander! Die Hirtinn tränket aus voller
Brust ihr blühendes Kind, das spielt mit Schlangen und Lust hat
Zu der Höhle des Drachen! Allgegenwärtige Liebe!
Alles versöhntest Du Dir! Wie floh' so fern Dir die Zweytracht!
Nacht! Wie floh'st Du so schnell vor dem hellen Tage der Wahrheit!

Erde! Wie bist du so voll der frohen Gotteserkenntniß!
Wie das Wasser der Meere die Tiefe bedeckt; So die Wahrheit;
So die Freude, die Unschuld die Höhen und Tiefen der Erde!

In den Wonnegesang fiel schnell ein andrer Gesang ein:

In den Lezten der Tage — Jahrtausende sahe sie Gott schon!
Ihrer Worte nicht Eines vergaß die ewige Wahrheit! —
In den Lezten der Tag' erhub das göttliche Reich sich
Über die Reiche der Welt! Das ewigblühende Reich kam
Aus den Höhen herab auf die schmachtende Erd' Ihm entflohen
Alle Reiche; Wie Spreu vor dem Winde flieht! Es zermalmte
Alle Gewalten und Kräfte! Was in Gesichten der Nacht sah,
Ehe die Reiche begonnen, die drängten das Lezte der Reiche,
Daniel; Seh'n wir am Tage! Die Thronen steh'n um den Thron her!
Flammen entströmen dem Thron'! Und seine Räder sind Blitze!
Tausendmal Tausend steh'n vor Jehovah! Zehenmal Zehen
Myriaden neigen die Stirn vor seinem Gesalbten!
Auf den Wolken herab kam nieder zur Erde der Erste
Aller Menschen! Es kam mit Ihm die Herrlichkeit Gottes!
Alle Ehre mit Ihm und alle Gewalt und die Würde
Aller Fürsten der Erd' und aller Herrscher der Höhen!
Sein sind alle Geschlechter! Die Zungen all' und die Kniee!
Ewig ist seine Gewalt! Sein Reich ist Gränzenlos! Ewig
Seiner Erwählten Reich! Denn alle Kräfte des Himmels,
Alle sind niedergestiegen mit Ihm vom Himmel der Himmel!

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Zwey und Zwanzigster Gesang.

Lezte vergebliche Versuche des Satans
wider das Messianische Reich,
und
sein endliches Urtheil.

Innhalt des Zwey und Zwanzigsten Gesanges.

Aus dem Zwanzigsten Capitel der Apokalypse.

Vom Siebenten bis zum Zehnten Verse.

Ein Engel entsiegelt den Abgrund. Der Satan wird losgebunden, und reizt mit neuer Wuth die Nationen; Besonders die Fürsten Gog und Magog zum Kriege wider die heiligen Einwohner der heiligen Stadt. Sie geben seinen Verführungen Gehör, umringen Jerusalem und die Lagerstätte der glücklichen Christusverehrer, die in den dortigen Gegenden wohnen. Das Feuer Gottes fällt vom Himmel auf die feindliche Heerschaar — Sie wird zerstreut, und zu Asche versengt.

Satan, ihr Verführer, wird gerichtet — und in die Flammensee gestürzt, wo der Antimessias und sein Zauberer Weeheheulen.

Jesus Messias.

Zwey und Zwanzigster Gesang.

Und ich sahe den Ersten der Engel, Michael, herrlich
Niederstrahlen zum Felsengebürg' hoch über den Abgrund.

Und die Rechte des Engels berührte die Felsengebürge.
Und sie stürzten (Er schwand) und entwurzelten sich aus der Tiefe.
Und der Drache sah Licht, und erhob mit tobender Kraft sich
Durch die Mündung hervor, und satzt' in Gestalten des Lichtes,

Die sich wandelten schnell nach seinen Gedanken, auf Einen
Weggeschmetterten Felsen sich; Sann auf die rächendste Rache.
Eisernen Sinns und unerbittlichen Stolzes erhub Er
Seinen rollenden Blick, und sahe Wolken von Rauchdampf
Aus der Feuersee aufwallen und hörte Gebrülle
Der Verruchten, und stand von seinem Sitz auf und schüttelt'
Alle Flecken der Nacht von seinen Schultern. Er hatt' izt
Eines Engels Gestalt, und schaute zur Rechten und Linken —
Rief die zerstreuten Fürsten, die Heerd' ohn Hirten zusammen;
Schnob; Sein Odem war Flamm' — und stampfte den bebenden Boden.

„Hie bin Ich wieder! Empor hob Ich aus der Tiefe des Abgrunds
„Hoch mein ehernes Haupt! Ich fühle mich wieder! Ich ruhte
„Aus von der mächtigen Arbeit — Sann auf die höchsten Triumphe.
„Hört den grossen Entwurf! Ihn soll der Himmlischen Mächte
„Keine verhindern. Ich will ihn vollführen — Ihr Sklaven der Furcht! Ihr
„Irrtet Kraftlos umher die Zeit der Ruhe — Verführung
„Gieng nur einsam und schwach von Euch aus — Ohn Ordnung und Planlos!
„Seht Ihr Israel nicht in Palästina versammelt?
„Nicht das Zelt des Messias — Und seiner Lieblinge Schaaren
„In dem Lande, das mehr ich noch haß', als den Lichtlosen Abgrund?
„Seht Ihr nicht in der Fern' an den Enden der Erde noch Völker,
„Unverführt von uns zu Verbrechen, die Gottes Gericht straft?
„Werden die Herrlichen nicht die Stätte räumen — Ist's uns nicht
„Einzudringen vergönnt ins Land der Gotteserscheinung —
„Lande der Ferne sind noch zur Verführung übrig. Die sollen
„Unsere Macht erfahren — Der Zorn des Richtenden soll sie

„Durch mich richten und tödten — Vertilgen soll Er die Völker,
„Die Er zu Sklaven für sich, zu seines Reiches Vermehrung
„Aufgespart in der Fern'! Ihm soll von allen nicht Eines
„Unverführt bleiben! Ihm beuge kein Knie, Ihm schenke kein Herz sich!
„Tod und Verderben will Ich in die Brust der Verblendeten hauchen.
„Vielleicht weichen dem kommenden Schwarme der Gottesbestreiter,
„Wie vom Sünder die Engel des Herrn — Von der Erde die Götter,
„Die seit meiner Entfernung sich häuften im heiligen Lande."

Also sagt' Er, und machte sich auf und gieng an der Gluhtsee
Heissen Gestaden vorüber und knirscht' in sich selber und Hohnlacht,
Bey dem Donnergebrülle des Fürsten, des Zauberers — —

„Harret!"

Donnert Er lauter als Sie den Heißgepeinigten nieder —
„Harret noch eilende Stunden — Errettung will ich Euch senden;
„Senden nicht; Bringen sie Euch." —

Sie heulten heulender, als Er
Niederdonnerte so das Wort der lügenden Tröstung.

„Hilf dir selber zuerst! O Fürst des nächtlichen Abgrunds! —
„Warum halfst du uns nicht, da des Donnerers Donner uns hinwarf —?"

Und Er stampfte mit zürnendem Fuß und brüllte von neuem:

„Stieß nicht Ich sie hinweg die Felsengebürge des Abgrunds?
„Hob Ich nicht aus der schrecklichen Tiefe mein siegendes Haupt auf?
„Und entriß mich den Ketten der Nacht? Und höhnte des Siegels?

„Harrt nur Tage noch aus; Habt ihr Jahrhundert geharrt schon —
„Diese Flammen, Ich will sie verlöschen! Die Völker der Ferne
„Sollen sie in sich schlucken — Ihr sollt die Völker beherrschen!
„Alle Meere der Wuth, die sich in Jahrhunderten in Euch
„Sammelten — Strömet sie all' auf Einmal aus auf die Völker!
„Herrschen, herrschen sollt Ihr — Wo nicht auf der Erd'; In der Hölle!
„Euch nur will ich beherrschen — Und durch Euch alle Verruchten!
„Ha! Ich eile, zu thun die lezten Thaten der Grösse."

Also sagt' Er und lacht in sich selber, und höhnet des Hohnes,
Den der Fürst und der Zaubrer herauf Ihm lacht aus der Gluhtsee.
Schwindel umnebelt die Stirn und Stolz das brausende Herz Ihm.
Aber Er lachte noch lauter zu seinen Fürsten, die stumm und
Bang Ihn begleiten und ahndend — „Des Stolzes mögte genug seyn"?
Gieng mit ihnen Schritte des Riesen zu Gog hin und Magog;
Sandte die Einen zu diesem, zu jenem Fürsten die Andern;
Beyde zu reizen zum Streite —

„So sollt Ihr sagen — So sollt Ihr
„Träume hauchen hinab ins Hirn der Schlafenden; Bilder
„Von Eroberung! Sieg! Von hohen Triumphen! Von Ehren!
„Dort in der Fern' ist ein himmlisches Land! Dort Stätte der Götter!
„Überfluß dort und ewiger Frühling! Honig und Milch fließt
„Dort in Strömen daher! Die Bäume neigen von Schweere
„An den Boden die Aeste voll saftiger Früchte! Die Trauben
„Überfliessen dort vom süssesten Weine! Die Felder
„Tragen ungepflügt dort Fülle der Nahrung ... Gesundheit
„Fließt in allen Adern dort und unsterbliches Leben!

„Keine Hütt' ist dort! Dort sind Palläste! Der Aermste
„Ist wie ein Fürst; Der Mann von Jahren ein blühender Jüngling!
„Ohne Waffen sind sie — Sie schmieden das Schwert um zur Sichel;
„Um zur Pflugschar Speer. Kein Traum des würgenden Krieges
„Störet die Ruhe der Nacht, und keine Gefahr wird geahndet.
„Euer sind viele! Die Waffen des Kriegs, Ihr wißt sie zu führen."

Also reizte sie auf zum grossen Kriege der Satan.
Und der Geist der Eroberung haucht' in die Herzen der Fürsten.
Alle feurten sich an. Das Land der Götter erfüllte
Sie mit Taumel und Muth. Von allen Enden der Erde
Sammeln sie sich zum Streit. Wie Sand am Meer ist die Heerschaar
Gog und Magog — Wie Fluthen erheben sie sich auf die Breite
Palästina . . . Nahen sich rauschend, wie Wogen des Weltmeers,
Gegen die heilige Stadt und gegen die Felder des Friedens,
Die sie umgaben, wo still im Genusse des Seegens Jehovahs
Tausende lebten bey Tausend — Sie spannten hoch auf die Zelten
Mit vielfarbigen Wappen, mit Golde gestickt und mit Silber!
Prächtig glänzten und fern die goldene Kugeln und Fahnen
An den Spitzen der Zelten. Im hellgeschliffenen Stahle
Ihrer gewandten Speer' erspiegelten schnell sich die Mengen
Ihrer bepanzerten Heer' und ihrer Wagen und Rosse;
Ha! Ha! Jauchzten sie schon entgegen dem Sieg' und Triumphe!

Aber am Morgen des Tags, da beginnen sie wollten den Fortschritt
Gegen das heilige Heer der Lieblinge Gottes; Da Sieg schon

Athmeten ein in sich mit dem frühsten Hauche des Tages
Beyde Fürsten der Heere mit ihren Helden — Umwölkte
Unglückdrohende Nacht den Himmel plötzlich — Sie durften
Aufseh'n nicht zum schwerer werdenden Himmel . . . Nicht umseh'n;
Fragen sich nicht ein Wort; Nicht vorwärts schreiten; Zurück nicht.

Satan! Da schlug Dir dein Herz, wie bey dem nächtlichen Mittag,
Da am Kreuze blutete Jesus Christus — Nicht anseh'n
Durftest Du deine Fürsten. Die Stille der Furcht war so stille
In dem unzähligen Heere, daß leicht Du hörtest das Rauschen,
Und das Fluchgeheul in den Flammenfluthen der Gluhtsee.

Und ein schmetternder Blitz zerriß den Himmel! Die Nacht floh
Vor dem flammenden Strome, der niederstürzt' auf die Heerschaar;
Sie ergriff und versengte mit ihren Rossen und Wagen.
Leben bey Tausenden wurden auf Einmal Tod — Und die Schädel
Voll Triumph zur sinkenden Asche — Mächtiger schlug da
Satan! Dein ehernes Herz, wie noch nie in der wölbenden Brust Dir!

Ach! Das Schweigen des Himmels, nachdem die Flamme verlischt war,
Die vertilgte die Tausendmal Tausend wie Einen — Die Ruhe,
Ach! Die geräuschlose Ruhe der heiligen Stadt und der Menge
Aller Israeliten weit um die heilige Stadt her,
War Ihm schrecklicher noch, als der Flammen donnernde Fluthen.

Und nicht trog Ihn die Ahndung. O Lezte der Stunden! Du warst Ihm,
Den Jahrtausende trug die Langmuth Gottes, gekommen!

Plötzlich

Plötzlich stellte sich Ihm, wie sich der Blitz in die Nacht gießt,
Michael, jeglicher Ehr' und Kraft und Herrlichkeit voll, dar.

Zweymahl hatte schon Satan der Herrlichkeit Läste getragen;
Nicht zu tragen vermocht. Schon Zwey Mahl war Er verstummt ihr;
Hingesunken vor Ihm zur Erd' erst; Dann in den Abgrund.
Zwey Mahl schenkte noch Frist die Langmuth Gottes — umsonst Ihm.
Nun erblickt' Er zum dritten Mahl' in der schrecklichsten Schöne
Seinen schrecklichsten Feind, den nie besiegbaren Sieger —

Und der Mächtige streckte gegen den stehenden Fürsten
Aller Fürsten der Nacht die hochgebietende Hand aus.

Plötzlich stellten um Ihn, wie sich der Blitz in die Nacht gießt,
Heere der Engel des Herrn, und über den strahlenden Heeren,
Tausend Heilige Gottes, die Unbesiegten vom Satan —
Seine Richter nun alle. Die riefen mit donnerndem Rufe:

„Engel der Stärke Jehovahs! Du Sieger der Sieger! Vollziehe
„Unser Urtheil und Gottes! Und strafe den Sünder der Sünder!
„Häufe Gericht auf den Ersten der Lügner! Den Mörder von Anfang!
„Aller Jammernden Jammer, und aller Elenden Elend!
„Jede Sünde der Sünder sey Sein! Und die Tode von Allen!"

Blitzschnell wandte sich um Fürst Michael Königlich gegen
Satan — Nun verstummenden Grimm, nun felserne Ohnmacht.
Seine Fürstengestalt verwandelt' in Drachengestalt sich —

Als den Ergriffnen umheulten Gewitterwolken, wie Nacht schwarz;
Wie getragen von Michaels Blick. Und Er faßt' Ihn und schleudert
Von der Höh' Ihn herab, im Namen Jehovah Messias,
Der ein Wetter Ihm war, ein Schwert in seinen Gebeinen,
In die Flammensee, wo der Fürst und der falsche Propheet war —
Ha! Wie brausten sie hoch die glühenden Fluthen! Wie spritzte
Meilenweiten herum, und Meilenhöhen die Lava;
Da der Entsetzliche stürzt wie ein Berg in den flammenden Abgrund!
Zehentausend nach Ihm, als wie gekettet an Ihn an,
Stürzten Eines Sturzes und Eines Geheul's in den Abgrund!
Jeden der himmlischen Helden, des Sturzes Zeugen, durchborrte,
Wie ein Pfeil des Entsetzens, der Anblick! Sie stärkte die Allmacht,
Hinzuschau'n in die blendende Gährung der schäumenden Gluhtsee.
Satans Quaalen, wer nennt sie? Den Hohn der Höhner des Abgrunds,
Der entgegen Ihm wallt' in den Wolken des brennenden Rauchdampfs,
Aus dem Herzen und Rachen der Zween Gemarterten — Wer will
Aus ihn sprechen, den Hohn? Wer ahnden von Ferne die Quaalen,
Die wie Gluhtgebürge sich wälzten im siedenden Herzen;
Da Er geschleudert sich sah' herab in allmächtige Flammen?
Leichter nun athmeten schon der Fürst und der Zauberer; Er schon
Quaalenmeere verschlang, die aus und ein Sie geathmet;
Donnernde Fluthen des Pfuhls gedrängt sich über Ihn wälzten?
Alle Sünden der Sünder und ihre Gericht' in den Fluthen!
Da der mächtige Stürzer, da Michael donnernder Ihm noch
Aus den Höhen herab das Schädelzerschmetternde Wort rief:
„Gott spricht's! Flammende Pein durchglühe Dich Aeon auf Aeon!“

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Drey und Zwanzigster Gesang.

Zwoote Auferstehung und allgemeines Gericht.

Innhalt des Drey und Zwanzigsten Gesanges.

Aus dem Zwanzigsten Capitel der Apokalypse.

Vom Eilften bis zum Fünfzehnten Verse.

Der Seher sieht die Gottheit auf einem blendenden Throne. Die Natur flieht vor Ihm. Die Todten stehen auf. Sie söndern sich. Die Aehnlichen gesellen sich an einander. Ihre Thaten werden ausgesprochen. Die guten belohnt. Die Ungebesserten werden in die Flammensee gestürzt.

Jesus Messias.

Drey und Zwanzigster Gesang.

Singe nun, heiliges Lied, die Feyer des Tages der Tage!
Singe die zwoote Gebuhrt der entflohenen Leben ins Leben,
Oder zum zweyten Tod' — Erzähle mit Schauer des Schreckens,
Und mit Schauer der Wonne — Gericht und Leben der Todten;
Und das Ende des Endes — Und alles Erwartens Erfüllung!

Stille war erst um mich her — Dann floß ein Säuseln der Gottheit
Um die äussern Sinn' und bald um die innersten Kräfte
Meines versunkenen Geistes in tiefer Gottesbetrachtung.
Und ich blickt' in die Höhe der Höhen empor, und ich sahe,
Herrlicher noch als nie, der Gottheit blendenden Lichtthron!
Auf dem Throne Jehovah! Jehovah Jesus Messias!
Schatten war Alles vor Ihm, und Nacht die Schönste der Sonnen —
Dunkel das blendendste Licht des nieder sich schlängelnden Blitzes.
Wo Er wandte den strahlenden Blick; — Entfloh die Natur Ihm;
Floh' der sternige Himmel, und floh' die Erd' in die Nacht hin —
Was sein allmächtiger Arm nicht hielt; Sein Odem nicht schützte;
War Entsetzen vor Ihm; War Ohnmacht — Fliehender Schatten.
Und im Flieh'n des Entsetzens entfiel der Erde der Raub schnell
Ihrer Todten! Die Todten, dem schnellverdampfenden Meere!
Aller Grüfte Gebein, das in sich schloß noch ein Leben;
Hatte der flammende Ball zurückgegeben dem Richter;
Dessen Blick auf sie strömte Gestalt und unsterbliches Leben —

Tausendmal Tausend erhuben sich hier! Dort Tausendmal Tausend!
Schwebten hinauf und hinab — Zur Rechten, zur Linken des Richters!
Hocherhoben die Arme die Einen. Die andern bedeckten
Ihr erbleichend Gesicht vor der Fluth des strömenden Lichtes!
Tausend gesellten zu Tausenden sich. Und Tausende trennten
Sich von Tausenden schnell — Es schmetterten helle Posaunen
Aus den blendenden Wolken, auf denen des Richtenden Thron stand!
Toosende Stimmen entströmten, wie Donner Gottes, den Lippen
Aller Fürsten des Himmels, die schwebten auf strahlenden Wolken;

Hocherhoben sich hatten mit Jesus Christus, mit dem sie
Hatten im Stillen geherrscht die Tausend Jahre des Sabbats.
Jeder gebot; Und Jedem gehorchte — wer das Gebot hört.
Jeder beym Namen genannt, erkannte sich, eilte — wohin ihn
Rief der Richtenden Stimme — Sie sönderten, schieden, und trennten,
Einigten, führten zusammen, und stellten Dehmuth an Dehmuth.
„ Liebe!" Riefen Sie laut: „ Geselle dich froh zu der Liebe!
„ Eifer zum Eifer! Zur Sanftmuth Sanftmuth! Unschuld an Unschuld!"
Drängten Laster an Laster, und Stolz an die Seite des Stolzes;
Heuchler an Heuchler; Rach' an die Rach'; Und Härte zur Härte!

Also sah' ich vor Gott der Auferstandenen Schaaren;
Unüberzählbar sie alle, die je gebohren der Schmerz hat;
Je getödet der Tod, und je verschlossen die Grube —
Alle König' und Fürsten, die Sklaven alle der Erde;
Alle Lehrer der Menschen, und alle Schüler! Die Hirten
Aller Christusgemeinen und alle Schaafe der Heerden —
Klein und Groß. Ich sahe sie neu All'! All' an der Stätte;
Wo gewiesen sie hin der Blick und die Stimme der Richter,
Nach dem lenkenden Winke des Herzenkenners und Richters;
Daß der ewige Werth aus der Stelle von Jedem erkannt ward.
Keiner blieb zurück; Der Vergessensten aller nicht Einer!
Aller Namen wurden genannt; Die Namen der Erde;
Und die neuen Namen, die Jeder empfieng von dem Richter.
In den offenen Rollen, in welche die Richtenden schauten,
Standen geschrieben die Namen; Geschrieben die Thaten und Worte
Der zurichtenden Schaaren; Die Thaten des Herzens — Die Wünsche
Aller Thoren und Weisen, und aller Starken und Schwachen.

Schaaren, bestimmt und gezählt und gewogen schon von dem Richter,
Sammelten sich um Jeden, dem eine Roll' in die Hand gab
Jesus Christus — Um diesen versammelten Hundert sich — Tausend
Um den Nähern am Thron' — Zehntausend um den Erhabnern.
Und der Erhabenste hielt, hielt hoch die Rolle des Lebens;
Las aus der offenen Rolle, mit alldurchdringender Stimme,
Alle Namen der Erstlinge Gottes — Ihr Thun und ihr Leiden;
Ihre geheimsten Kämpf', und die leisesten Siege der Tugend;
Ihre Ehren vor Gott, und ihre Freuden im Reiche
Des allherrlichen Lohners, der keine Thräne, nicht Eine,
Die im Winkel des Auges zurückblieb — Keine vergessen;
Keinen beginnenden Hauch der Elendwitternden Liebe;
Keine Regung der Rechten, von welcher die Linke nichts wußte;
Keinen säumenden Blick am Moose des Daches der Armuth;
Kein Verschliessen des Herzens; Kein Ansichhalten des Odems;
Wenn die Bosheit reizte zur Wuth das verwundete Herz auf.
Wenn der Gereinigten Namen ertönten; Wie bogen ihr Knie sie!
Neigten vor Gott sie die Stirn! Wie quoll aus den Blicken die Freude!
Wie versanken sie tiefer vor Gott! Anbethung und Himmel;
Wie in der hörenden Seele sie rangen! — Vor Freude nicht aufschau'n
Durfte die allzuseelige Dehmuth — Heilige Thaten,
Längstvergessen von ihr, wenn froh sie der Richtende aussprach, —
Laut die Belohnungen nannte; Die ewigen Freuden; Die Reiche,
Die den Siegenden Er in seinen Himmeln bereitet — —
Aussprach, was Jahrtausend' in sich verschlossen die Liebe,
Die vor der Erde Gebuhrt, und ehe durch Nächte der erste
Lichtstrahl zitterte, Gott in die Keime der Künftigen dachte.

Wie? Wie sprech' ich es aus? Wie find' ich dem Beben der Wonne
Worte? Wie will ich beschreiben des Odems entzückendes Wallen?
Da nun höher herauf zu dem Freudeströmenden Lichtthron
Sanft gerufen sie wurden; Des Alleserfreuenden Aug sie
Näher alle sich winkte! Sie all' im leuchtenden Auge
Ihre Herrlichkeit sah'n, und ihre Gestalten erblickten!
Ihnen mit jedem Strahl' aus dem Auge der ewigen Liebe
Herrlicher ihre Gestalt und ihre Schöne zurückkam!
Neue Fluthen des Heils und neue Verheissungen; Neue,
Niegeahndete Hoffnung mit jedem Blicke der Gottheit!
Hoch wie schlug da ihr Herz! Wie glühten die Wangen! Wie floß da
Sanft wie Ströme des Lichts am Nacken nieder das Goldhaar!
Und das Strahlengewand von der Schulter bis an die Füsse!
Oeffneten sie die Blicke; So tranken sie Fluthen der Freude.
Schloß die Dehmuth sie wieder; So fühlten sie seeliger sich noch.

Und ich hörte der Wahrheit Ausspruch über die Bösen;
Über die Schwachen alle — Vernahm die Namen der Heuchler,
Und der Vermessenen alle, die Gottes Ordnungen störten.
Bleich und schwarz wie die Nacht, und schnell verwandelt in Greuel
Wurde das hingewandte Gesicht der Bebenden; Da sie
Ihres Namens Donner vernahmen und fühlten die Wahrheit,
Und das gerechteste Recht, das ihnen gesprochen vom Herrn ward.
Jeder wurde gerichtet nach seinen Thaten! Die Thaten
Wurden Alle genannt — Die Worte des Lästerers alle,
Und der Verläumdungen Heer, und jede lügende Anklag';
Jedes geheime Zischen in's Ohr des verrathenden Laurers:

Rauschten alle vorüber in Donnerstürmen, und prägten
Auf der Bebenden Stirne sich ein — und gossen Erbleichen
Über die Sinkenden aus und Geheul auf der Knirschenden Lippen.
Jedes Beginnen der Nacht, das Namen auf Erden nicht hatte,
Wurde vom Richter genannt mit seinem ewigen Namen.
Jedes Schicksal entschied in's Jammerschreyende Antlitz
Jesus Christus mit Macht — Unwiederruflichkeit prägte
Jedes der richtenden Worte. Der Laster säumte nicht Eines
In den Nächten zurück, im Gewirre verhüllender Wolken.
Todtbleich bebten sie All' und schwiegen beschämt vor der Flamme,
Die dem Auge des Richters und seinen Lippen entströmte.
Wie Gebürg' auf Gebürge; So drückte die Last des Gerichts sie.

Alles, was Sterblichkeit hieß, Zerrüttung, Verderben und Nacht hieß;
Lichtlos war geworden und Lichtunfähig, und unwerth,
Sich zu nahen dem Strahle, der quillt von der Stirne des Richters;
Alles, was in sich gepflanzt, gewurzelt hatte des Abgrunds
Todesvolle Natur; Erstickt die Funken des Himmels;
Wen in seinen Gebieten der Engel der Rache, der Tod heißt;
Wen die dunkle Dämm'rung verschlossen hatte der Hölle,
Bis hervor an's blendende Licht des Gerichts er geführt ward —
Ward geworfen herab in die Quaalenflammende Gluhtsee;
Zweymal zu versuchen die Bitterkeiten des Todes.
Wer in der Rolle des Lebens nicht war verzeichnet; Den stürzte
Gottes Donner herab in die ewigverzehrenden Flammen.

Jesus Messias,

oder

Die Zukunft des Herrn.

Vier und Zwanzigster Gesang.

Die Stadt des Messias.

Seeligkeit seiner Freunde. Elend seiner Feinde.

Innhalt des Vier und Zwanzigsten Gesanges.

Ein und Zwey und Zwanzigstes Capitel der Apokalypse.

Johannes sieht einen neuen Himmel und eine neue Erde —

Dann die Stadt des Messias — Die Hütte Gottes bey den Menschen — Hört Stimmen der ewigen Liebe — und des vergeltenden Richters.

Einer der Sieben Engeln mißt, zeigt und beschreibt ihm die Herrlichkeit dieser vom Himmel herunterstrahlenden Stadt; — Und den Charakter ihrer Einwohner — Er sieht den Strom, der durch Sie fließt, und die mystischen Bäume am Ufer des Stromes.

Johannes will den herrlichen Engel abermals anbethen — Der es wiedrum verweigert —

Erinnerungen, Tröstungen, Verheissungen des Messias.

Sehnsucht nach Ihm und seiner Erscheinung.

Warnung vor Verfälschung der Apokalypse.

Beschluß.

Jesus Messias.

Vier und Zwanzigster Gesang.

Und mir erschien ein neuer schönerer Himmel. Die Sterne
Schimmerten mir gleich Sonnen! Die Erde hat Namen und Farben
Nicht für den herrlichen Himmel; Nicht für die Erde, die neu sich
Meinen Blicken erhob — Ein Paradies war die Erde!
Weggeschwunden war mir der erste Himmel, und Adams
Erde mir weg, die Mutter der Sünde; Des Elends und Todes —
Weggedampft war das Meer und von der Tiefe verschlungen.

Ich, Johannes, ich sahe — die heilige Stadt des Messias.
Seinen Namen gab Ihr Jehovah. Herrlichkeit heißt Sie —
Sahe die neue Königinn aller Städte — Vom Himmel
Niederstrahlen! Wie schön!... So ziert dem Geliebten die Braut sich!
Und ich hörte die mächtige Stimme vom Himmel, die ausrief:

„ Siehe! Die Hütte Gottes! Sie niedersteigt zu den Menschen!
„ Unter seinen Geliebten will Er, der Liebende, wohnen!
„ Gott Jehovah will Selbst bey seinem Volk' und sein Gott seyn!
„ Alle Thränen will Er enttrocknen den weynenden Augen.
„ Siehe! Der Tod ist nicht mehr! Verstummt ist die Stimme der Weehmuth,
„ Und der Klage Geschrey und des Schmerzens Aechzen — Dahin ist
„ Jede drückende Last und jede Stunde der Gluhtangst!
„ Siehe! Verschwunden ist Alles! Vergessen ewig, was Schmerz hieß!

Und der Thronende rief mit sanfter Stimme der Huld aus:
„ Sieh! Ich erneure Alles; Vertilge das Alt' und Ich schaffe
„ Alles in Herrlichkeit um; Um Alles in Leben und Freude!
Und mir sagte der Engel: „ Schreib, was du hörest! Denn Wahrheit
„ Ist und fest wie der Himmel ist jedes Wort, das du hörest.

Weiter sagt' Er und sprach: „ Es ist gescheh'n! Ist am Ziele!
„ Ich bin das A und das O! Der Anfang Ich und das Ende —
„ Siehe! Vom Quelle des Lebens erquick' Ich lechzende Zungen!
„ Jede Ruh' ist mein! Ich schenke sie Jedem der Müden —
„ Überseelig ist Er, der überwindende Treue!
„ Alles, Alles ist sein! Sein Erd' und Himmel, und Ich sein!
„ Vater bin Ich ihm ewig; Und ewig soll er mein Sohn seyn!
„ Aber der Treulosen Theil, die Meiner sich schämten; Die Wahrheit
„ Durch die Lüge verdrängten; Das Recht durch gleissendes Unrecht;
„ Meine Gesetze verhöhnten, und Lasterthaten und Greuel
„ Übten, und trutzten dem Recht' und der Ordnung und dem Gerichte;
„ Siehe! Der Blutvergiesser, der Unschuldwürger und Räuber,

„ Und der Unzucht Theil, der Zauberer, Götzenverehrer,
„ Aller Heuchler und Lügner ewiges Erb ist die Flamme!
„ Ist die verzehrende Gluht der Feuersee in der Tiefe!
„ Weg aus dem Reiche des Lichts! Aus der Freyheit frohen Gefilden!
„ Fern von der Seeligen Kreisen! Vom Reiche der Göttlichen fern sey
„ Jeder Ungöttliche! Fern! Ein Abscheu der reineren Schöpfung!
„ Odem des ewigen Lebens, und Licht des Himmels, und Hauche
„ Gottes sey'n ihm versagt! Sein Urtheil sey Tod und Verderben!“

Und der Sieben Einer, der Schaalenergiesser; Ein Bote
Und Vollzieher der Rache des Herrn, ein himmlischer Erzfürst,
Trat mit freundlicher Miene hin zu mir Horchenden; Nahm mich
Sanft an die sanfte Hand, und sagte das Wort des Vertrau'ns mir.

„ Komm'! Ich will dir zeigen die Braut und die Gattinn des Dulders;
„ Des Versöhners Erwählte; Des Alleserfüllenden Wohnung!

Und der Engel des Herrn entriß mich hin auf die Höhe
Eines erhabenen Bergs. Ich stand auf dem schaurlichen Gipfel.
Neben mir stand Er. So steht ein Vater zur Seite des Kindes.
Und Er deutete mir mit der hin sich streckenden Rechten,
Da die Linke mich hielt, in ferne himmlische Höhen.

Und ich sahe vom Himmel herab, wie ein fallender Stern sinkt,
Senken schnell sich herab die schimmernde Stadt des Messias;
Sahe das Salem der Höhe, gebaut von dem, der Entwürfe

Und Vollendungen lehrt von allen Entwürfen die Menschheit;
Voll der Herrlichkeit Gottes niederstrahlen vom Himmel.
Blitzender blitzt am hellesten Lichte der edelste Stein nicht!
Helldurchleuchtiger Jaspis dem hellpolierten Krystall gleich;
Weit und groß und erhaben erschien mir die prächtige Mauer.
Und die Herrliche hatte der Pforten Zwölf. Auf den Pforten
Standen himmlische Boten; Der strahlenden Engel des Herrn Zwölf.
Über Jede der Pforten war eingegraben mit goldner
Weithellleuchtender Schrift Ein Name von Israels Stämmen.
Der erhabenen Pforten erblickt' ich Drey auf jeder
Seite der vierseitigen Stadt — Nach Ost, und nach Nord Drey;
Drey nach Süd, und Drey nach West; Zwölf prächtige Grundstein'
Hatte die himmlische Stadt, der Gemeine Jesus Messias
Ewigstrahlendes Haus, von ihren Kräften das Abbild;
Auf den Gründen die Namen der Zwölf Apostel des Lammes.

Und der Bote des Herrn, der mit mir redete, hatte
In der Rechten ein goldenes Rohr, zu messen die Grösse,
Und die Mauern der Stadt, und ihre Gassen und Pforten.

Viereckt lieget die Stadt. Die Länge, die Breite, die Höhe
Ist sich wunderbar gleich. Die Gestalt ist der Weisheit Geheimniß!
Mit dem Rohre maß Sie der Engel. Stadien Zwölfmahl
Tausend war die Höhe der Stadt und die Breit' und die Länge!

Hundert und Vier und Vierzig Mahle schlug Er das Rohr um;
Als Er oben die Breite der leuchtenden Mauer der Stadt maß.
Wie des Mannes Höhe, so war der englische Maßstab!

Und die geschliffene Mauer war wie gegossen aus Jaspis;
Helldurchsichtig die Stadt aus reingeläutertem Lichtgold.
Edelsteine waren die Fundamente der Mauer.
Jeder strahlte hervor; Doch Jeder mit anderem Glanze.
Angezählt von der Seite des Osts, war der Erste der Grundstein'
Anzuseh'n wie Jaspis; Der Zweyte Grund dem Sapphiir gleich;
Chalcedoner der Dritte; Smaragd der Vierte — Der Fünfte
Sardonich ähnlich; Sardis der Sechste; Der Siebent' ein Goldstein;
Ein Berill der Achte; Der Neunt' ein Topas; Der Zehnte
Chrysopras; Der Eilft' ein Hyazinth, und der Zwölfte
Amethyst gleich — Und zwölf Perlen waren die Pforten;
Jede der Pforten gebaut, und wie gegossen aus Einer;
Und die Strassen der Stadt, wie Diamant' in dem Golde.

Und ich schaut' umher, und erblickt' in der Gegenden Keiner
Einen Tempel des Herrn — Der Engel sahe mein Suchen,
Und antwortete mir: „Ist Gott Jehovah nicht Selber,
„Und der vollendete Dulder, die Allmacht Selber Ihr Tempel?
„Ist nicht Alles des Herrn, und seines erfreuenden Lichts voll?
„Nein! Die strahlende Stadt bedarf nicht der Sonn' und des Mondes.
„Denn die Herrlichkeit Gottes ergießt sich in Ihr, und das Antlitz
„Des geschlachteten Lamms, durchstrahlt vom ewigen Urlicht."

„Alle Nationen der Erde, sie werden sich läutern;
„Reinigen sich von der Erd', im Lichte Salems zu wandeln.
„Und die Fürsten der Erde, sie bringen die Ehren und Würden

„ All' in die heilige Stadt; Die Weisheit all' und die Treue;
„ Alle Kraft zu herrschen im Namen Jesus Messias.
„ Jedem Gereinigten ist und jedem Treuen Sie offen.
„ Fernher winkt Sie der Lieb'. Einladend ist Sie der Dehmuth.
„ Ihre offenen Pforten beschließt die ohnmächtige Furcht nie.
„ Denn Ihr darf kein Sünder sich nah'n. Sie blendet von Ferne
„ Weg die Blicke des Heuchlers — Auf Meilenlängen verdrängt Sie
„ Wer nicht rein ist, wie Licht. Die Nacht flieht fern von der Tagstadt!
„ Alles Herrliche, Reine; Was Göttlich ist in der Menschheit;
„ Heilig war auf der Erde — Es dringt von Selbst in die Stadt ein;
„ Jedes an seinen Ort; Zu seinem Ebenbild Jedes.
„ Jeder Flecken entfernt — Es flieht, wie getroffen vom Blitze,
„ Ferne die Sünde hinweg! Wer nicht in der Rolle des Lebens
„ Ist genannt von Beginn an; Der Bösewicht flieht und der Lügner.
„ Wie vor Pfeilen des Todes, so flieh'n den Schimmer der Stadt sie —

Und mir zeigte der Engel, der Führer, gesandt mir vom Himmel,
Einen reinen Krystallstrom. Helldurchleuchtig vom Thron aus
Gottes strömt' er; Vom Throne des Lamms, durch die Gassen der Stadt hin.
Und in Mitten der Stadt, zu beyden Seiten des Stromes,
Stand der Baum des Lebens. Sein Stamm war Pfeilergerad; War
Säulenrund und bekleidet, als wie mit grünlicher Wolle.
Weit verbreiteten sich in gemessener Ordnung und frey doch
Seine schattenden Aeste mit breiten Blätern — Und hoch hub
Jeder der Bäume den wallenden Wipfel. Das Rauschen
Seiner Aest' und Zweig', und seiner Bläter und Früchte

Floß mit dem Rauschen des Stroms in Harmonieen zusammen.
Beyde waren genau von gleicher Gestalt und von gleicher
Höh' und Breite — So gleich, wie die Säule Jabin und Boas,
Die gegossen aus Erz, geziert mit Granat und mit Rosen
Salomo hatte, der König des Friedens, am Tempel der Gottheit.
Also umwunden mit zierlichen Knoten lieblichen Duftes
War der Stamm der Bäume des Lebens; So Beyde sich ähnlich;
So vorüber sich stehend — Die Früchte waren wie golden;
Wie durchstreift mit den schönsten der Abendröthen.

„Zwölfmal, sagte der Engel, blühen die Früchte, des Jahres.
„Jede der Frücht' ist ein Sinnbild Göttlicher Kraft in der Menschheit;
„Wie sie äusserten sich in den Zwölf Aposteln des Lammes.
„Jedes Blat des duftenden Baumes ist Quelle von Balsam;
„Quelle reinerer Kraft, für unvollendete Seelen!
„Wie dem Brode der Hunger, wie Ohnmacht weichet dem Kraftgeist;
„Also dem duftenden Hauche der breiten Bläter des Baumes
„Alles adamischen Staubs verborgenstes Gift aus dem Marke
„Alles heiligen Volks, das nicht das volleste Licht sah'.
„Denn die heilige Stadt kann keine Sterblichkeit dulden.
„Wo der Thron ist Jehovahs, der Thron des Dulders; Da sind nur
„Hellgeläuterte Diener der Gottheit — Leuchtende Seelen;
„Die mit offenem Blick' ins Antliz Gottes hineinschau'n.
„Auf der Stirne der Heiligen glänzt des Heiligsten Name,
„Seiner Herrlichkeit Strahl, der Ausdruck ihrer Natur, hell.
„Siehe! Sie wandeln im Tage! Die Nacht flieht Söhne des Lichtes!

„ Sonne bedürfen sie nicht; Kein Licht des Tages; Denn Gott ist,
„ Christus selber ihr Licht! Von Ihm durchleuchtet — Und Seiner
„ Blendenden Reinheit voll. Sie herrschen von Aeon zu Aeon.

Und Er sagte zu mir: Die Worte sind bleibende Wahrheit.

„ Gott Jehovah, der Herr, der Lehrer seiner Propheeten,
„ Seiner Heiligen Licht, Er sandte dir einen der Engel,
„ Seinen Dienern zu zeigen, was in der Schnelle gescheh'n soll.

„ Siehe! Schnell bin Ich da! Wohl dir, Verehrer der Wahrheit,
„ Die izt nah' und im Licht', izt fern und dunkler dies Buch zeigt!

Ich, Johannes, vernahm's und sah's! Mir zeigt es der Engel.
Herrlichkeit Gottes umgab Ihn. Von seiner erhabenen Stirn quoll
Licht und Leben auf mich. Ich sank vor dem Herrlichen nieder.
Aber, Er streckte mir schnell die Ehre verbietende Hand aus —
„ Stehe! (Rief Er mir zu,) Von der Erd' auf! Bethe nicht **Mich** an!
„ Mitknecht bin ich und mehr nicht! Bruder von dir und von allen,
„ Die im Namen des Herrn mit Menschen sprachen; Von allen,
„ Die gehorchen den Lehren der Wahrheit, die du mir nachschreibst.
„ Bethe den Ewigen an! — "

Und weiter sprach Er und sagte:

„ Nicht versiegle die Rolle der Offenbarungen Gottes;
„ Weil mit der Schnelle des Stromes der ernsten Erfüllungen Zeit eilt;
„ Wer das Recht haßt, haß' es! Beflecke sich weiter, wer Greuel
„ Liebt und Reinigkeit flieht! Der Gerechte sey immer gerechter!

„Heiliger jeden Tag der Heilige Gottes und reiner!
„Siehe! Zum Ende, zum End' eilt fort die rollende Erde!
„Bald und schnell bin Ich da — So ruft Jehovah Messias!
„Mit Mir Lohn für den Treuen! Mit Mir dem Verbrecher die Strafe!
„Wie von Jedem das Werk; Für Jeglichen allso sein Lohn auch!
„Alpha bin Ich! Omega bin Ich! Der Anfang, das Ende!
„Ich, der Erst' und der Lezte! Beginn Ich! Ich bin Vollendung!
„Seelig, wer Mir gehorcht! An dem Baume des ewigen Lebens
„Blühet Nahrung für Ihn. Er geht durch die Thore der Stadt ein —
„Aber draussen sey'n sie! Ich donnre sie weg, die Verruchten!
„Weg die Hunde! Die Zaubrer! Weg die Hurer und Mörder!
„Weg die Götzenverehrer! Die Trieger! Die Freunde des Irrthums!

„Ich, Ich Jesus, Ich sandte von meinen Boten den Nächsten
„Euch vom Himmel herab — Daß alle Gemeinen es wissen:
„Davids Vater und Sohn, Ich, Davids König und Thronerb;
„Ich, der Hellste der Sterne, der je des Morgens geseh'n ward;
„Jesus, Ich der Messias, Ich komm' und mit Mir das Heilreich,
„Das vom Beginne der Tage bis an ihr Ende die Seher
„Alle sah'n; Das die Hoffnung aller Gerechten umfaßte."

Ach! Wie dürstet der Geist! Der Menschheit Innerstes schmachtet!
Deine Braut im Thaale der Nacht! Sie ruft aus dem Nachtthaal:

„Komm! Erbarmender! Komm! Ach! Eile mit deiner Vollendung!"

Und wer höret den Ruf; Weß Herz erwärmet die Liebe;
Ruf': „Erbarmender! Komm und eile mit deiner Vollendung!"

Jeder Schmachtende komm', und trinke Wasser des Lebens!
Trink' aus der Fülle des Heils umsonst Erbarmungen Gottes!

Also ruft vom Himmel herab die Treu' und die Wahrheit.

Weiter rief mir der Himmlische zu; Und ich schrieb Ihm das Wort nach.

„Wer verfälscht die Göttliche Schrift der Gesichte; Wer Geistlos
„Gotteserscheinungen lügt und läugnet Gottes Gesichte —
„Weeh ihm! Ihn treffen die Plagen, in diesem Buche verkündigt!
„Ausgelischt werde sein Nam' aus der Rolle des Lebens! Kein Ort ist
„In der heiligen Stadt für den Fresser! Dem Verfälscher
„Wird der Freuden nicht Eine, die Gott bereitet der Wahrheit!

Aus dem Munde des Herrn rief ferner der Engel dieß Wort mir
Einmal — Donnernder noch, doch huldreich rief durch Ihn Jesus:

„Amen! Amen! Ich komm'! Ich komme schnell wie der Blitz eilt!“

Ja! Komm! Liebender! Komm! Und erfreue die schmachtende Sehnsucht!

„Amen!“ Rief ich empor, rief meine Thräne — „Ja! Amen!“

Gnade des Kommenden sey und jeder Seegen des Seegners
Vollerquickend mit Allen, die dürsten nach seiner Erscheinung!
Jesus Christus mit Jedem, dem bey dem Namen sein Herz hüpft!
Amen! Rufe die Erd'! Und Amen sage der Himmel!

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar

Jesus Messias, oder die Zukunft des Herrn Nach der Offenbarung Johannes

Zürich 1780

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.g.o.44
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712161-4
VD18 11410647-005